

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 127 (1982)
Heft: 20

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung

Zeitschrift für Bildung, Schule und Unterricht - Organ des Schweizerischen Lehrervereins

(Ausgabe mit «Berner Schulblatt», Organ des Bernischen Lehrervereins)

21.5.1982 - SLV 20

NEUE SLV- ORIGINALGRAFIK

Fred Bauer «Fischmaske»

Holzschnitt in fünf Farben, 42×55 cm, vom Künstler eigenhändig auf Japanpapier abgerieben, numeriert und signiert.

Auflage: 120 Exemplare für den SLV, 30 Exemplare für den Künstler.

Das Blatt ist im Pestalozzianum Zürich, in der Schulwarte Bern, in der Pädagogischen Dokumentationsstelle Basel und im Sekretariat SLV ausgestellt.

Keine Ansichtssendungen.

Bestellschein und Dokumentation
Seite 790f.



Im Verlag Karl Augustin, 8240 Thayngen-Schaffhausen, erschienen:

Karl Schib

Die Geschichte der Schweiz

Vierte, erweiterte Auflage. 301 Seiten mit 26 Tafeln und 12 Karten. Eine Darstellung, die den Schüler in kurzen Zügen, in leichtverständlicher Sprache mit den Grundzügen unserer Landesgeschichte von den Anfängen bis zum Juraproblem bekanntmacht.

Preis: gebunden Fr. 12.—, ab 10 Exemplaren Fr. 10.20

Karl Schib

Repetitorium der allgemeinen und der Schweizer Geschichte

15., erweiterte Auflage mit 11 Karten. Eine Weltgeschichte auf 150 Seiten – ein bewährtes Hilfsmittel für jedermann.

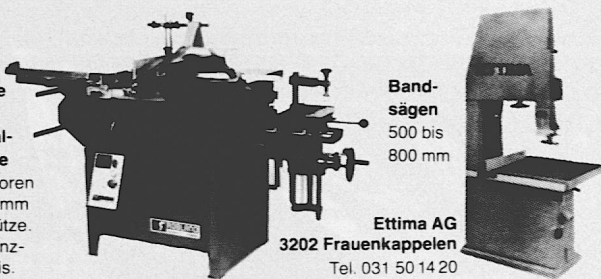
Preis: gebunden Fr. 10.50

Karl Schib

Johannes von Müller 1752–1809

535 Seiten mit 32 Tafeln und einer Karte im Text. Die erste Gesamtwürdigung des grossen Schweizer Geschichtsschreibers. – Preis: gebunden Fr. 32.—

Schönste
Hobby-
Universal-
maschine
mit 3 Motoren
210–500 mm
inkl. Schütze.
Konkurrenz-
loser Preis.

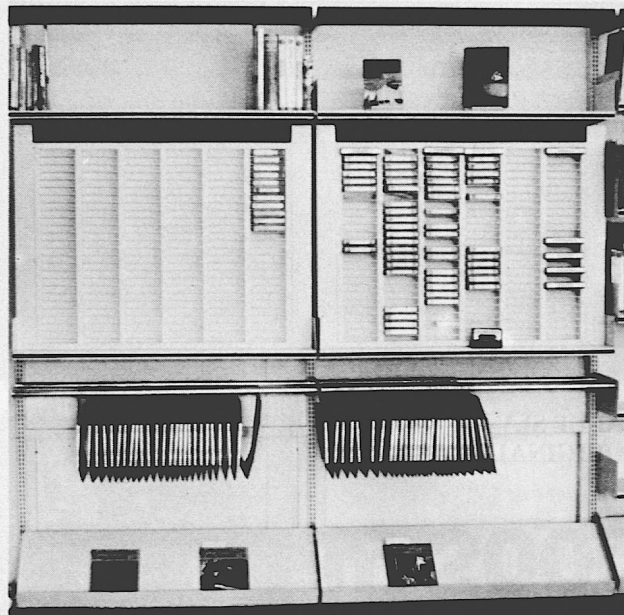


Band-
sagen
500 bis
800 mm

Ettima AG
3202 Frauenkappelen
Tel. 031 50 14 20

UNIFLEX-Regalsystem

für Bücher und Medien. Zum Beispiel:
Spezielle Fachbücher, Kassettentonbänder
Schallplatten, Partituren, Text u. ä.



BIBLIOTHEKSTECHNIK GMBH

4402 Frenkendorf, Fasanenstrasse 47
Ihr Partner für Bibliothekseinrichtungen
Telefon 061 94 41 83

Die Lösung für Schule und Haus

DAS SELBSTGEBAUTE CEMBALO



Jeder sein eigener Cembalobauer durch
ZUCKERMANN-BAUSÄTZE

Clavichord, Virginal, mehrere Cembalomodelle.
Auf Wunsch können auch halbfertige Instrumente vermittelt werden.

Cembalobauer beraten Sie in der Schweiz: Baukurse in den Frühjahrs- und Herbstferien, Jugendmusikschule Leimental-Therwil, Känelmatt 2, 4106 Therwil, Telefon 061 73 43 41.

Information:

Rolf Drescher, Reichsstrasse 105, 1000 Berlin 19 LZ 5



Verkaufe oder vermiete
über 100 z. T. Occ.

Klaviere

ab Fr. 45.– monatlich

Flügel

Occ: Steinway & Sons, Bechstein, Bösendorfer **Neu:** Petrof, Atlas, Förster usw. **Spinetts / günstig.** Stimm- + Rep.-Service. Donnerstag Abendverkauf. Tel. 031/44 10 81

Heutschi Bern. **Über 30 J. Dienst am Kdn.**

Luftverschmutzung – Atmungsorgane

Draussen können Sie nichts dagegen tun. In Ihren Wohnräumen **reinigt** der VITAR die **Luft vom lungengängigen** Schwebstaub (Russ, Abrieb, Industriestaub usw.). VITAR-Apparate reinigen die Raumluft: **geräuschlos / zugfrei / ohne Chemikalien.** Strombedarf: etwa Fr. 1.50 pro Jahr. Die beste Investition, die Sie langfristig machen können und sofort tun sollten (für Ihre **Atmungsorgane**). Typ I Fr. 278.–, Typ II Fr. 348.–.

M. SCHERRER AG, Von-Thurn-Str. 19, **9500 WIL SG**, Telefon 073 22 34 76
Maschinen + Apparate



Hall Schneider Interlaken
Schulmaterialien en gros 036 22 18 69

STUCO

Hobby- & Bastelmaterialien en gros

J. P. Gysel
Flughofstrasse 57
CH-8152 Glattpfurgg
Telefon 01.810 37 15

Generalvertretung «Knorr-Friedrich»
Bastelmaterial und Bastelpackungen.

Titelbild

Neue SLV-Originalgrafik: «Fischmaske» von Fred Bauer
Der Fünffarbenholzschnitt erinnert an uraltes Brauchtum.

SCHUL- UND BERUFSPOLITIK

Schweiz. Lehrerverein: Kurzprotokoll DV 1/82 783

Aus den Sektionen:

BL: Ein Regierungsratsentscheid i. S. Beamtenstatus 784

ZG: Besoldungserhöhung – Ziel erreicht? 784

SCHUL- UND BERUFSFRAGEN

Leonhard Jost:

Glückliche Menschen – ein utopisches Ziel der Schule? 785

Martin Baumgartner: Warten können 789

HINWEISE

Silvio Büttiker: Die neue Originalgrafik des SLV 790

Bestellschein für die «Fischmaske» 793

Kurse/Veranstaltungen 820

Reiseangebote des SLV im Sommer und Herbst 1982 821

FORUM

Wann soll das Schuljahr beginnen? 819

BEILAGE «BUCHBESPRECHUNGEN» 4/82 795/815

Die «Beilage» (64 Seiten jährlich) ist eine wichtige Dienstleistung der «SLZ»

BEILAGE UNICEF 799/814

Schule für eine Welt

Unterrichtshilfen zum Aufgabenbereich der UNICEF

«SLZ» 21 erscheint Ende Mai als «Schulpraxis»-Nummer mit dem Thema «Unterricht in Museen»



SCHWEIZERISCHER LEHRERVEREIN



Delegiertenversammlung vom 15. Mai in Zürich

Die 82 Stimmberechtigten der Delegiertenversammlung 1/82 des SLV billigten in allen Fragen mit bemerkenswerter Geschlossenheit die vom Zentralvorstand und «Team» beantragten vereinspolitischen Massnahmen.

Einleitend konnte Zentralpräsident *Rudolf Widmer* (Trogen) die mit Akklamation aufgenommene Mitteilung machen, dass die **Lehrerschaft des Kantons Appenzell Innerrhoden den Beitritt zum SLV beschlossen** hat. Damit ist der SLV in allen deutschsprachigen Kantonen mit einer Sektion vertreten.

Neu in den neunköpfigen Zentralvorstand gewählt wurde (als dritte Frau) *Leni Takihara-Aebli*, Primarlehrerin in Glarus.

Jahresbericht und *Jahresrechnung* des Vereins wurden diskussionslos genehmigt. Eingehend erwogen wurden die *Probleme der Finanzierung und der künftigen Führungsstruktur*. Um den Dachverband mit seinen Dienstleistungen und seiner vielseitigen schulpolitischen Aktivität (die beharrlich und wenig spektakulär

erbracht wird) nicht zu schwächen, stimmten die Delegierten den vorgeschlagenen Veränderungen der *Sekretariatsstruktur* zu. Gutgeheissen wurden auch der um das Ausmass der Teuerung erhöhte *Jahresbeitrag* (von nunmehr Fr. 28.–) sowie die *Budgets für SLV und «Lehrerzeitung»*.

Eindrückliche Zustimmung fand schliesslich die nachstehend abgedruckte **Erklärung zum Schuljahrbeginn**. Über partikulare Interessen hinweg bezeugten die Delegierten damit ihr Verständnis für die gesamtschweizerische Bedeutung der kantonalen Volksabstimmungen vom 6. Juni in Zürich und Bern und bekräftigten die Rolle des Dachverbandes, der ex officio schulpolitische und pädagogische Anliegen aus gesamtschweizerischer Sicht zu vertreten hat. Die Eliminierung der ohne Zutun des SLV entstandenen «Zeitgrenze» entspricht auch einem pädagogischen Anliegen des SLV, für Recht und Wohl jedes einzelnen Schülers einzustehen. Angesichts der nach wie vor kontroversen Auffassungen unter Lehrerschaft und Eltern in Sachen Schuljahrbeginn appelliert der SLV mit seiner Erklärung für die *politisch* vernünftige Lösung und hofft, dass «hüben und drüben» Kräfte frei werden für schulreformerisch wichtige Aufgaben.

(Ausführliches Protokoll folgt später!)

L. Jost

ZEITGRENZE SCHULJAHRBEGINN: WIE LANGE NOCH?

● Die Koordination des Schuljahrbeginns ist eine gesamtschweizerische Angelegenheit.

● Die Stimmbürger von Zürich und Bern werden am 5./6. Juni dieses Jahres über die Umstellung zum Schuljahrbeginn im Spätsommer entscheiden. Diese Volksabstimmungen haben gesamtschweizerisch Signalwirkung.

● Alle 26 Kantone der Schweiz sind betroffen. 13 beginnen die Schule im Spätsommer und 13 im Frühling. Jedoch 21 sind dem Schulkonkordat beigetreten und haben sich verpflichtet, das Schuljahr im Spätsommer beginnen zu lassen. Davon sind 12 dieser Verpflichtung nachgekommen, 9 noch nicht.

● Die vom Schweizerischen Lehrerverein 1979 durchgeführte Umfrage unter allen kantonalen Sektionen zur Frage der Umstellung ergab indiskutable Mehrheiten:

- für eine Lösung auf politischer Ebene, d.h. durch einen Volksentscheid an der Urne;
- für eine gesamtschweizerische Lösung, d.h. keine Trennung nach Sprachregionen;
- für die Konkordatslösung, d.h. Einigung unter den Kantonen statt eine vom Bund diktierte Regelung.

● Aufgrund dieser Ergebnisse ist der SLV als schweizerischer Dachverband zur öffentlichen Stellungnahme verpflichtet.

● Die Frage nach dem Zeitpunkt des Schuljahrbeginns ergab

eine Patt-Situation: Trotz der eindeutigen Mehrheit für die Koordination waren die Lehrer geteilter Meinung, d.h. jeder Kanton blieb bei seinem Schuljahrbeginn und erwartete vom andern, er solle sich nach ihm richten.

● Aus dieser Patt-Situation folgt:

- Der Entscheid muss auf politischer Ebene fallen. Die Lehrer sind auch Mitstimmende, und sie haben diesem Weg mehrheitlich zugestimmt.
- Die Umstellung auf den Beginn im Spätsommer ist realpolitisch die einzige Möglichkeit für die Schweiz, denn das Festhalten der beiden tonangebenden Kantone Zürich und Bern am Schuljahrbeginn im Frühling wird die andern 13 Kantone nicht umstimmen, sondern viel eher einer Bundeslösung Auftrieb verleihen.

● Der Schweizerische Lehrerverein weiss, dass es hier um Minderheiten geht. Deswegen aber zaghaft zu schweigen, wäre ein fragwürdiges Demokratieverständnis. Er appelliert vielmehr an die Einsicht der Lehrerschaft und der Stimmbürger der grossen Kantone Zürich und Bern, durch ein Umstellen auf den Schuljahrbeginn im Spätsommer diese leidige «Zeitgrenze im schweizerischen Schulwesen» aufzuheben. Der Zentralvorstand SLV

Diese Erklärung haben die Delegierten des SLV am 15. Mai 1982 mit 66:5 Stimmen (bei 8 Enthaltungen) gutgeheissen.

Aus den Sektionen



BASELLAND

Ein Entscheid des Regierungsrates

Der Regierungsrat BL hat die Beschwerde eines unserer Mitglieder gegen den Entscheid der Erziehungsdirektion teilweise gutgeheissen.

Zur Vorgeschichte:

- Eine definitiv angestellte Primarlehrerin wird 1970 wegen ihrer Verheiratung in den Verweserstatus versetzt (nach damals geltendem Recht).
- Neun Jahre später ersucht die Kollegin, immer noch in der gleichen Gemeinde tätig, um Übernahme ins Beamtenverhältnis (aufgrund des neuen Beamtengesetzes möglich).
- Die Schulpflege antwortet, eine Übernahme ins Beamtenverhältnis komme nur in Frage, wenn die Lehrerin auf den Rückeinkauf in die Beamtenversicherungskasse verzichte.
- Das Mitglied beharrt darauf, es habe einen Anspruch auf die Übernahme ins Beamtenverhältnis.
- 1980 teilt die Schulpflege der Lehrerin mit, ihre Wahl sei definitiv abgelehnt worden, da sie ein wesentliches Wahlkriterium (Verzicht auf den BVK-Rückeinkauf) nicht erfülle.
- Gegen diesen Beschluss wird bei der Erziehungsdirektion Beschwerde erhoben.
- Im März 1981 weist die Erziehungsdirektion die Beschwerde ab. Die Aufzählung im Beamtengesetz sei nicht abschliessend. Es stehe der Wahlbehörde zu, weitere, im Gesetz nicht genannte Bedingungen in Erwägung zu ziehen.
- Die Angelegenheit wird an den Regierungsrat weitergezogen.

In seinem Entscheid schützt der Regierungsrat das Begehren des Mitgliedes. Der Lehrerin wird das Recht zur Beamtung zuerkannt. Die Verfügung der Wahlbehörde, wonach eine Beamtung von einem Verzicht auf den Rückeinkauf in die BVK abhängig gemacht wird, wird aufgehoben.*

* Auf einige Nebenfragen tritt der Regierungsrat nicht ein; aus diesem Grund steht der Vermerk teilweise gutgeheissen.

Der SLV und seine Sektionen vertreten Ihre Interessen

Wieder ein grundsätzlicher Fall, nicht nur für LVB-Mitglieder!

§ 56 des Beamtengesetzes lautet folgendermassen:

¹ «Nach vierjähriger Vertragsdauer hat der Angestellte, der sich bewährt hat und die persönlichen Voraussetzungen erfüllt, das Recht, die Übernahme in das Beamtenverhältnis zu verlangen.

² Kein Anspruch auf Übernahme in das Beamtenverhältnis besteht, wenn durch den Regierungsrat eine Höchstdauer des Dienstverhältnisses vorgeschrieben ist oder die Stelle aufgehoben werden soll.

³ Der Entscheid steht der Wahlbehörde, im Bereich der Krankenanstalten dem Regierungsrat zu.»

Aus den Erwägungen des Regierungsrates greife ich einige Kernpunkte heraus:

Der Regierungsrat ist der Meinung, die Aufzählung der in § 56 genannten (positiven und negativen) Bedingungen für die Übernahme ins Beamtenverhältnis sei abschliessend und könne von der Wahlbehörde nicht durch zusätzliche Bedingungen ergänzt werden.

Eine Gemeinde könne im Bereich des Schulwesens keine Vorschriften aufstellen, die den kantonalen Gesetzen zuwiderlaufen.

Mit ihrem Begehren verlange die Beschwerdeführerin nicht anderes als die Wiederherstellung jenes Status, den ihr die Gemeinde bereits von ihrer Heirat (Juni 1969 bis August 1970) eingeräumt hatte.

E. Friedli



ZUG

Besoldungserhöhung – Ziel erreicht?

Nach Ablauf der Referendumsfrist ist das durch den Zuger Kantonsrat revidierte Lehrbesoldungsgesetz in Kraft getreten. Es bringt die folgenden Änderungen:

- Realloohnerhöhung von 2% und Fr. 600.-
- Einbau der Teuerungszulage in den Grundlohn
- Das Besoldungsmaximum wird nach 12 bzw. 24 Dienstjahren erreicht (bisher 15/30)

Diese Änderungen führten zwar zu einer gewissen Verbesserung der Löhne, unsere Erwartungen und Forderungen wurden aber nicht erfüllt.

Die beschlossene Realloohnerhöhung vermag unsere Situation im gesamtschweizerischen Vergleich nicht stark zu verbessern. Angesichts der laut BIGA-Statistik erwiesenermassen höchsten Lebenskosten in Zug wäre dies aber unbedingt notwendig. Auch die Regelung über das Endmaximum ist in den meisten Kantonen vorteilhafter als im Kanton Zug.

In fast allen Kantonen wird bei starker Teuerung der halbjährliche oder rückwirkende Teuerungsausgleich gewährt. Der reiche Kanton Zug verweigert dies seinen Angestellten. Mit dem grosszügigen Teuerungsausgleich für 1982 wurde nur ein kleiner Teil des in den vergangenen Jahren aufgelaufenen Reallohnverlustes ausgeglichen.

Auf andere Forderungen (Altersentlastung, Bildungsurlaub) wurde gar nicht eingetreten.

Wenn der Kanton Zug auch weiterhin gute Lehrer finden will, wird sich eine baldige erneute Überprüfung der Lohnsituation nicht umgehen lassen.

el.

Schweizerische Lehrerzeitung

erscheint wöchentlich am Donnerstag
127. Jahrgang

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 3118303

Redaktion:
Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 37 23 06

Heinrich Marti, 8750 Glarus, Telefon 058 61 56 49

Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern, Postfach, zuständig für Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern

Hans Rudolf Egli, Seminarlehrer, Breitenstr. 13, 3074 Muri BE, Telefon 031 521614, Redaktion der «Schulpraxis»-Nummern (ohne «SLZ»-Teil)

Ständige Mitarbeiter:

Gertrud Meyer-Huber, Liestal
Hermengild Heuberger, Hergiswil b. Willisau

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Inserate und Abonnemente:

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 9281101, Postscheckkonto 80-148

Verlagsleitung: Tony Holenstein

Annahmeschluss für Inserate:

Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

Inseratenteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise (inkl. Porto):

Mitglieder des SLV	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 41.—	Fr. 59.—
halbjährlich	Fr. 23.—	Fr. 34.—
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 53.—	Fr. 71.—
halbjährlich	Fr. 30.—	Fr. 41.—

Einzelpreis Fr. 2.— (Sondernummer Fr. 3.—) + Porto

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen

sind (ausgenommen aus dem Kanton Bern) wie folgt zu adressieren: «Schweizerische Lehrerzeitung», Postfach 56, 8712 Stäfa.

Interessenten und Abonnenten aus dem Kanton Bern melden sich bitte ausschliesslich beim Sekretariat BLV, Brunnengasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16.

Glückliche Menschen – ein utopisches Ziel der Schule?

Leonhard Jost, Küttigen*

«Jeden Morgen graut einem davor, in die Schule zu kommen. Man weiss nicht, was man machen soll und was einen erwartet.»

Dieser erschreckende Ausspruch stammt nicht von einem Schüler, sondern von einem jungen Lehrer. Ist diese Aussage charakteristisch für den Lebensraum Schule? Ich hoffe nicht! Mein Thema «Glückliche Menschen (Lehrer und Schüler, wohlverstanden) – ein utopisches Ziel der Schule?» wäre dann mit drei Fragezeichen zu versehen, und die Antwort läge nahe zu sagen: ja, ein Ziel gewiss, aber utopisch, unerreichbar, nicht zu verwirklichen.

So hätten jene recht, die sich vom idealen Anspruch der Schule überfordert fühlen, ohnmächtig auch gegenüber den immer wachsenden Aufgaben und Forderungen, die zusätzlich dem «System Schule» überbunden werden, und die deshalb resignieren oder konsequent aussteigen?

Sie erwarten von mir eine zwar kritische Bilanz mit hoffnungsvoll positivem Abschluss, ein ermutigendes Bekenntnis zum Sinn der Schule...

Ich bin ja kein Aussteiger, bin auf verschiedensten Ebenen und mancherlei Funktionen für Schule und Lehrer engagiert und erblicke eine lebenserfüllende Aufgabe darin, das Schulwesen, das Berufsverständnis und die Fortbildung der Lehrer (durch das Werkzeug der «SLZ») zu fördern.

«Der Anfang und das Ende meiner Politik ist Erziehung» (Pestalozzi)

In diesem gesellschaftlichen, den einzelnen wie die Gemeinschaft betreffenden Zusammenhang steht Ihre und meine Aufgabe. Sie ist nicht leicht, und ich habe keine Patentlösungen anzubieten, nur den Appell zum besonnenen, geklärten, zielorientierten Engagement.

Der Mensch ist ein geschichtliches Wesen, aber er hat auch eine über alle Endlichkeit hinausweisende Dimension. Was wir als Glück empfinden, hängt entscheidend davon ab, wie wir uns in Vergangenheit, Gegenwart und

Zukunft hineinstellen, und ob die Zukunft für uns mit dem Jahre 2000 endet oder ob es eine fortdauernde Existenz ausser aller Zeit gibt.

Man kann somit die Bedingungen für ein Glücklichein sehr unterschiedlich setzen: für eine bestimmte Lebensperiode, beispielsweise die frühe Kindheit, das Schulalter, die Jugendzeit, für eine Spanne Ferien, für einen begnadeten Augenblick oder wieder für sein Leben als Ganzes und die geglaubte oder angenommene Existenz ausserhalb von Geburt und Tod.

Die drei «Zeitlichkeiten» der Schule

Unterricht und Erziehung, die Aufgabe der Schule, haben entsprechend verschiedene «Zeitlichkeiten»,

sie können unmittelbar beitragen zum «glücklichen Leben» hier und heute (konkret: eine gelungene Unterrichtsstunde, ein Spiel, ein intensives gestalterisches Erlebnis usw.), sie können dazu beitragen, dass später, als Erwachsener, als werktätiger Mensch, als kranker Mensch, als Berufsmann, motorische, emotionale, intellektuelle Qualitäten vorhanden sind, die das Leben gelingen (und somit glücklich, beglückt werden) lassen, sie können schliesslich besorgt sein darum, dass Seele und Geist des Menschen für ihre geheimnisvolle, rational nicht zu fassende Existenz Pflege, Wegweisung und Wegzehrung erhalten. In diesem weiten, vielschichtigen Zusammenhang müssen wir den Lebensraum Schule sehen, sowohl ausgerichtet auf ein Leben für den Augenblick, eine sinnvolle Erfüllung der jeweiligen Lebensperiode, wie ausgerichtet auf künftige Anforderungen und Tätigkeiten und bezogen schliesslich auf das Menschsein in seiner überzeitlichen Dimension.

Wettkampf zwischen Erziehung und Untergang

Als Pädagogen glauben wir an die Möglichkeit und an die tatsächliche Wirksamkeit von Erziehung und Bildung. Wir teilen nicht den Pessimismus des Physikers und Nobelpreisträgers Max Born, der meinte: «Der Versuch der Schöpfung, auf Erden ein denkendes Wesen hervorzubringen,



Beglückendes Spiel

muss als gescheitert angesehen werden.» Wir wissen zwar um die beängstigenden Szenarien der Futurologen, die Visionen einer sowohl an Wohlstandsinfarkt wie an Hunger und Raubbau zugrunde gehenden Welt, und wir müssen uns, angesichts apokalyptischer Perspektiven fragen, welche Bildung, welches pädagogische Konzept (und welche Staatsformen und welches Wirtschaftssystem) den Herausforderungen der Zukunft, schon der achtziger Jahre, angemessen ist: **Das richtige Lernen, das Lernen des Richtigen ist zu einer Angelegenheit des Überlebens, nicht bloss zum Anliegen individuellen Glücks und Wohlbefindens geworden.**

In diesem Wettkampf zwischen Erziehung und Untergang haben wir mitzurennen, als Wegbereiter einer besseren Zukunft, nicht als Totengräber verheissungsvoller Ansätze. Dies erfordert, dass wir in uns selber zukunfts-trächtige Ideen erweckt und eine Gewissheit gefunden haben, die uns durch Schwierigkeiten und Enttäuschungen hindurchträgt.

Für viele mag dies ihr Glaube oder eine innere Überzeugung sein, für andere eine bestimmte Philosophie oder auch «nur» eine rational nicht erhellte Stimmung ihres persönlichen In-der-Welt-Seins. Erzieherisches Wirken bleibt gebunden an letzte Zusammenhänge und ist nicht abtrennbar vom lebendigen Kern unserer Individualität.

Fragen wir, um das Thema enger einzukreisen, vorerst eindringlicher nach möglichen Inhalten des Glücksbegriffs. Glück ist immer schon ein Reiz-

* Vortrag vor der Kantonalen Mittelstufenkonferenz St. Gallen, 2. September 1981

wort gewesen, das seine Magie und Faszination erhält wegen der zutiefst im Menschen lebendigen Sehnsucht nach einem seligen, sorgenlosen, angstfreien, genussbefüllten, intensiven Dasein. Werbung, Vergnügungsindustrie, politische Ideologien und pharmazeutische Produkte verheissen uns Glück, glückliches Leben, dies alles, notabene, in einer Welt, in der es wahrhaftig sehr viel Leiden und Unglückliches gibt.

Philosophiegeschichtlicher Exkurs

Immer schon hat es in der Geschichte der Lebensphilosophie zwei *Grundauffassungen von Glück* gegeben. Die wesentlichen Ideen finden sich bereits bei den alten Griechen!

● *Glück, erstens*, als äusserer Reichtum und Besitz (Vieh, Ländereien, Frauen, Sklaven), als Genüsslichkeit der Sinne und des Leibes auch (Heraclit: «Falls Glück in den Ergötzungen des Leibes bestünde, müsste man Ochsen glücklich nennen, wenn sie Erbsen zum Fressen finden!») und

● *Glück, zweitens*, als etwas Seelisch-Geistiges, als innere Verfassung des Menschen, sei dies Heiterkeit des Gemüts, «*Nichtbetroffensein*» durch das Schicksal (die stoische Ruhe, Ataraxia), sei es als Wissen um das Göttliche, als ein *In-der-Wahrheit-Stehen*, als Übereinstimmung mit dem einen Logos, als *Teilhaben am Walten des Kosmos* und, immer noch bei den alten Griechen, als *Tätigsein, als auf rechte Weise Handeln, eingeordnet in die Polis, die Gemeinschaft der Bürger*. Für Aristoteles (der den Menschen durchaus zugeordnet sieht zum Mitmenschen) ist die Polis Pflanzstätte des Glücks des freien Bürgers, und er kann nicht, wie wir das eher wollen und anstreben, glücklich sein in Isolation, egoistisch und ohne Rücksicht auf das Wohlergehen der anderen.

Im Christentum ist dann vor allem die jenseitige Dimension in den Glücksbegriff eingebracht worden: *Glücklichsein muss nicht heute schon wirklich werden*, es wird ins Jenseits verlegt, als *Beatitudo*, als Anschauen Gottes, als Erlösung aus dem Jammer der Erde, als *Felicitas aeterna*. Die *Hoffnung auf Erlösung* lässt dann auch irdisches Unglück ertragen, das Reich Gottes ereignet sich nicht schon heute und erdumspannend, sondern es wächst in jedem einzelnen Menschen, in der Gemeinschaft der Gläubigen, in einer nicht bestimmbar Zukunft heran. Pascal konnte sagen: «Le bonheur n'est ni hors de nous, ni

GLÜCK LÄSST SICH FINDEN, BEHALTEN IST KUNST

Sprichwort

dans nous. Il est en Dieu, et hors de nous et dans nous.»

Im deutschen Idealismus wurde Glück verbunden mit Sittlichkeit, mit dem Guten an sich. Fichte: «*Nicht das ist gut, was glücklich macht, sondern nur das macht glücklich, was gut ist!*» Dagegen war Freud der Meinung, die Absicht, dass der Mensch glücklich sei, sei im Plan der Schöpfung nicht enthalten. Gerade auch die *Libido* in allen Formen vermöge den Menschen nicht vor Leid, vor Enttäuschung, vor Frustrationen zu schützen. – Beschliessen wir den knappen philosophiegeschichtlichen Exkurs zum Begriff Glück mit zwei Zitaten Wittgensteins: «*Glücklich sein heisst in Übereinstimmung sein mit der Welt*» oder noch einfacher: «*den Willen Gottes tun*».

Dient die Schule dem Menschen und Menschsein?

Wenn es somit zu einem Urbedürfnis des Menschen gehört, in seinem Leben glücklich zu sein, heute, morgen und in aller Zeit und Ewigkeit, so darf von Unterricht und Erziehung erwartet werden, dass sie beitragen zum Glück des Menschen, sowohl des Individuums wie der Gemeinschaft (sei dies die Familie, die Gruppe, die Arbeitsgemeinschaft, die Gemeinde, der Staat, die Menschheit insgesamt).

Wie legitim ist eine solche Erwartung überhaupt? Wird die Schule nicht, einmal mehr, überfordert durch diese grenzenlose und fast nicht «*operationalisierbare*» Aufgabe? Ein Blick in die «*Glücksbefindlichkeit*» unserer Gesellschaft ist alles andere als ermutigend. Auch in unserer wohlstandsgesegneten Schweiz nehmen die Selbstmorde in aufsehenerregender Masse zu (die Zahl von rund 1400 Suiziden im Jahr übersteigt die Zahl der tödlichen, evtl. auch selbstmörderisch provozierten Verkehrsunfälle). Die bekannten Psychiater Kielholz und Lab-

hardt haben vor kurzem auf die *wachsende Anzahl depressiver Reaktionen* in der Schweiz hingewiesen und als *Ursachen* dieser Depressionen in unserer Wegwerf- und Konsumgesellschaft insbesondere genannt:

- Beziehungslosigkeit zu Mitmenschen, zur Arbeit und Umwelt,
- zunehmender Materialismus,
- darwinistischer Konkurrenzkampf eines jeden gegen jeden,
- zu schnelle Technisierung,
- Entpersönlichung der Arbeit.

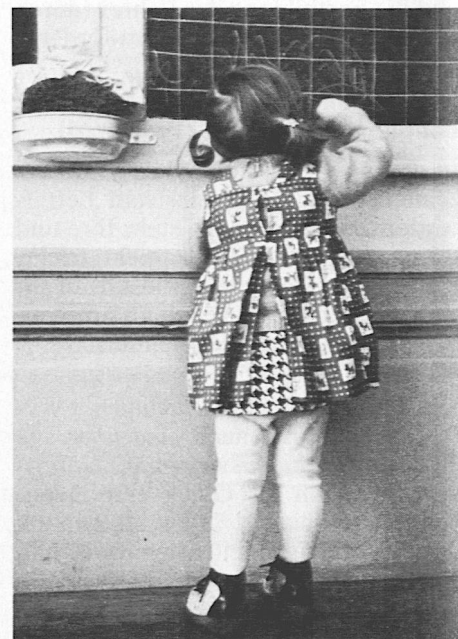
Offensichtlich fällt es uns Menschen immer schwerer, mit dem Leben, mit der Arbeit, mit den Mitmenschen, mit dem Staat in eine gesunde, in eine befriedigende, in eine erträgliche, geschweige denn in eine beglückende Beziehung zu kommen. Nochmals:

Müsste nicht die Schule dazu beitragen können, und, falls dies im Rahmen der Institution Schule geschehen soll und geschehen kann, was wären dann die Voraussetzungen und welches die Massnahmen, was würde von uns Lehrern erwartet, was müssten die das System Mittragenden, die Eltern, die Öffentlichkeit, die Schulbehörden, die Schüler selbst leisten?

Erlauben Sie mir einige Hinweise, erwarten Sie aber wirklich nicht eine abgeschlossene Theorie («*Wesensschau*») der Schule und unfehlbare Praktiken und Rezepte von mir!

Schule als Lebenshilfe?

Offensichtlich geht es ja um die bekannte Frage, in welcher Weise die Schule Lebenshilfe, Lebensvorbereitung sein kann; Sie sind alle Zeugen



und Betroffene von jener Entwicklung, die dazu führt, der Schule alle gesellschaftlich schwierigen Fragen als «Trouble-shooter», als Problemlöser zuzuweisen:

- Konsumentenerziehung gegen den grassierenden «Konsumerismus» und die raffinierte Werbeindustrie,
- Medienpädagogik gegen die Verführungen durch Manipulationen und Einseitigkeiten der Massenmedien (und ihrer «Macher»),
- Sexualunterricht gegen die gestörten Beziehungen im Geschlechtsleben,
- Drogenprophylaxe, Gesundheitserziehung, Umwelterziehung, Verkehrserziehung und viel anderes mehr und dazu.

Alphabetisierung, Lesen, Schreiben, Rechnen, das ist längst ein komplexes und fast grenzenloses Bildungsprogramm geworden, und es geht nicht anders, als dass wir uns besinnen auf das, was Schule leisten kann, was Inhalt und Ziel von Unterricht und Erziehung bleiben soll oder werden muss.

Der glückliche Mensch ist glücklich durch sein Vermögen, zur Welt und zu sich selbst in ein «stimmiges» Verhältnis zu kommen. Dies ist nicht bequeme, satte Behaglichkeit (etwa wie in Eichendorffs «Die beiden Gesellen»), nicht formloser Lebensgenuss, sondern sinnorientiertes Dasein.

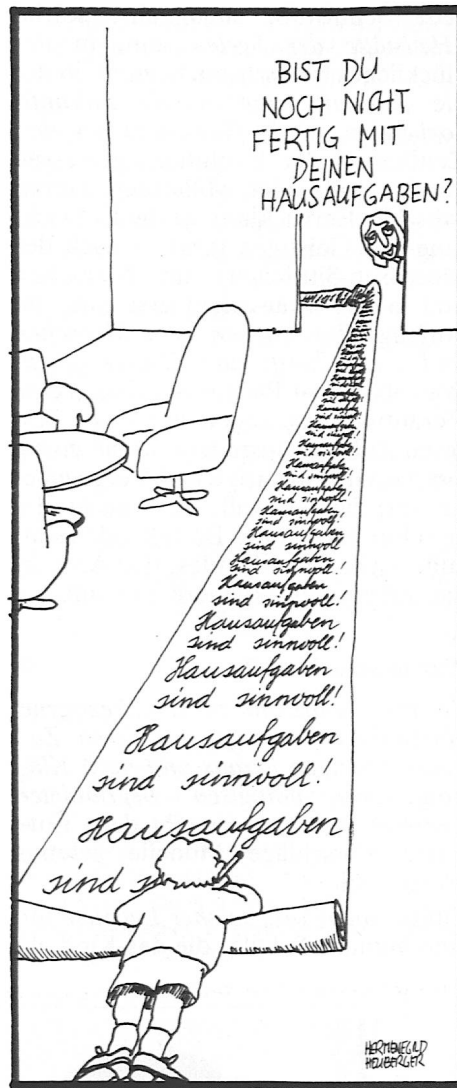
Die Schule muss in mindestens drei Dimensionen (oder Stossrichtungen) wirken, Kräfte erwecken, Fähigkeiten heranbilden, Fertigkeiten schulen:

1. Dimension der Selbstentfaltung (Individuation) Ich-Kompetenz

2. Dimension der Kulturerhaltung (Enkulturation), Orientierung, Sach-Kompetenz

3. Dimension der Gesellschaft (Sozialisation), Vermittlung demokratischer Kompetenz, Sozialkompetenz; hierzu gehört auch die Grundlegung von Qualifikationen, die es erlauben, nach dem schulischen und professionellen Lernprozess im Wirtschaftskreislauf (als Arbeitnehmer, Arbeitgeber, Produzent, Konsument) mitzuwirken.

Es geht somit im Lebensraum Schule um Ich-Entfaltung, um Mitmenschlichkeit, um Erwerb von Qualifikationen. Selbstverständlich gibt es nun verschiedene Möglichkeiten die Prioritäten zu setzen; sie bestimmen den jeweiligen Stil der Schule, und der einzelne Lehrer hat hierbei recht grosse Freiräume, wenn er sie zu nutzen versteht; er kann aber auch in Zielkonflikte (und Gewissenskonflikte) mit



sich und der Öffentlichkeit (Behörden, Eltern) geraten.

Die Schule spielt immer eine «Komplizenrolle», sie steht im Dienste irgendeiner Sache, einer Idee, einer Ordnung, einer Macht. So verstanden ist die Schule ein Politikum ersten Ranges, selbst dann und gerade dann, wenn der Lehrer meint, er handle völlig objektiv und neutral. Aus «linker Sicht» etwa diszipliniert ein «ganz gewöhnlicher bürgerlich-braver» Lehrer (es kann auch eine Lehrerin sein) «zu Leistung und Konkurrenz», der Schulmeister weiss vielleicht nicht einmal, «wie dabei Härte, Vereinsamung, Anpassung und Bravsein, Pünktlichkeit und Einübung von Männer- und Frauenrollen gefördert und Eigenständigkeit, Ungehorsam, Verantwortung, Beziehungsfähigkeit und eigene Initiativen zurückgebunden oder bestraft werden» (Zitat: Lydia Trüb in Gewerkschaftskorrespondenz über das Forum Davos «Macht Arbeit krank?»). Und ein Lehrer, der Sauberkeit im Heft, auf dem Schulpult, im Schulzimmer und Korridor ver-

langt, der nicht jede mutwillige Frechheit akzeptiert und die Heranwachsenden antiautoritär gewähren lässt, der ist für die einen ein repressiver und autoritärer Pauker und dressiert zu «angepassten Menschen» mit bürgerlichen Kapital-Tugenden, während er für andere zu Recht der Triebhaftigkeit und Bequemlichkeit des noch wildwüchsigen Jugendlichen Schranken setzt und die Erfüllung von Forderungen, ja Selbstverständlichkeiten verlangt, die in späteren Jahren sehr viel schmerzlicher und kostspieliger nachgelernt werden müssen. Schule als glücklicher Lebensraum oder Schule als Vorschule für spätere Lebenssituationen? Sie spüren die Problematik!

Schule ein Subsystem, aber auch ein Supersystem

Die Soziologen haben uns beigebracht, das Schulwesen als Subsystem der Gesellschaft aufzufassen. Kein Zweifel, die Schule hat einen gesellschaftlichen Auftrag; sie übermittelt Werte, Normen, Attitüden (etwa die Ideologie der Apartheid, das Feindbild des bösen Kapitalismus, die Heilslehre einer bestimmten Religion). Sie nimmt auch gewisse gesellschaftliche Weichenstellungen vor, etwa indem sie Noten gibt, Zeugnisse und Berechtigungen austeilte, selektionierte und auf bestimmte Karrierewege einspurte. In einer pluralistischen Gesellschaft wie unserer Demokratie wird dem System Schule nach wie vor ein gewisser Freiraum zugebilligt, sozusagen eine Chance zu eigenem und besonderem Glück, wenn auch mit der zunehmenden Reglementierung und immer perfekteren Lehrmitteln und koordinierten Stoffprogrammen der Spielraum bedenklich zusammenschrumpft.

Nun darf aber Schule keinesfalls endgültig und total der Zeit und ihrer Gesellschaft verschrieben bleiben; sie muss mehr als ein Subsystem, sie muss geradezu ein Supersystem der Gesellschaft sein. Als Kulturwerkzeug, als Humanum gehört die Schule weder dem Staat noch den Eltern (auch nicht dem Lehrer oder den Schülern), sie ist letztlich einem Ideal entfalter Menschlichkeit, einer Idee des Menschseins verpflichtet, auf Zukunft, auf Reform, auf Vervollkommen, auf Wandel angelegt. Jede Schule, idealtypisch als Urphänomen gesehen, hat einen zeitübergreifenden, die Bedürfnisse der jeweiligen Gesellschaft mit ihren Beschränkungen transzendierenden Auftrag, sie muss Stätte echter Menschenbildung sein,

Ort der Erweckung zu Menschsein, Ort der Anregung, Ort der Besinnung und Musse (schole), mit einer unabdingbaren Freiheit von den augenblicklichen Zwängen und Bedürfnissen der Gegenwart. Die wahre Kunst des Schulmeisters, sein eigentliches Bildungspotential, besteht darin, möglichst viel von diesem «ewigen» Auftrag der «inneren», alle Zeit durchlaufenden Schule (entsprechend der «inneren» Kirche) in den zeitbedingten und «äusseren» Betrieb der Schule aufzunehmen und in das Pensum hineinzuwirken. So wird der *Lebensraum Schule* Grundlage, *Fundamentum*, auf dem ein späteres Leben gelingen kann, und er wird zugleich, durch diese Tiefendimension, in jedem schulischen Augenblick *zutiefst glückstiftend*.

Erziehung, Bildung ist der faszinierende Versuch, die «tierische» Natur des Menschen über die Stufe der gesellschaftlichen Existenz zur freien sittlichen Persönlichkeit zu entwickeln, den Menschen menschlicher, humaner zu machen und damit, Pestalozzis «Anfang und Ende aller Politik», eine glücklichere Gemeinschaft, einen vollkommeneren Staat und letztlich eine in Frieden und Freiheit und Gerechtigkeit (Brüderlichkeit) vergesellschaftete Menschheit vorzubereiten.

Jede Schulstube muss eine solche «Heilstätte der Seele» sein, in der glückliches Menschsein beginnt, in der die Zukunft, eine bessere Zukunft, vorbereitet wird. Gemessen an den Zeitläufen der Evolution, gemessen an den rund vier Milliarden Jahren irdischer Entwicklung ist die Entwicklung des Geistigen (und so auch des Moralisch-Sittlichen) im Menschen und in der Menschheit erst ganz am Anfang. *Wir müssen dem Menschen und der Zukunft eine Chance geben.* Wer aber dem Pädagogen diese seine Verantwortung gegenüber einer besseren Zukunft ausredet und ihn einzig auf das Gegenwärtige und Vorgegebene verpflichten will, der macht ihn zum Funktionär des Bestehenden statt zum Anwalt des Kindes, das Anrecht hat auf eine glücklichere Zukunft.

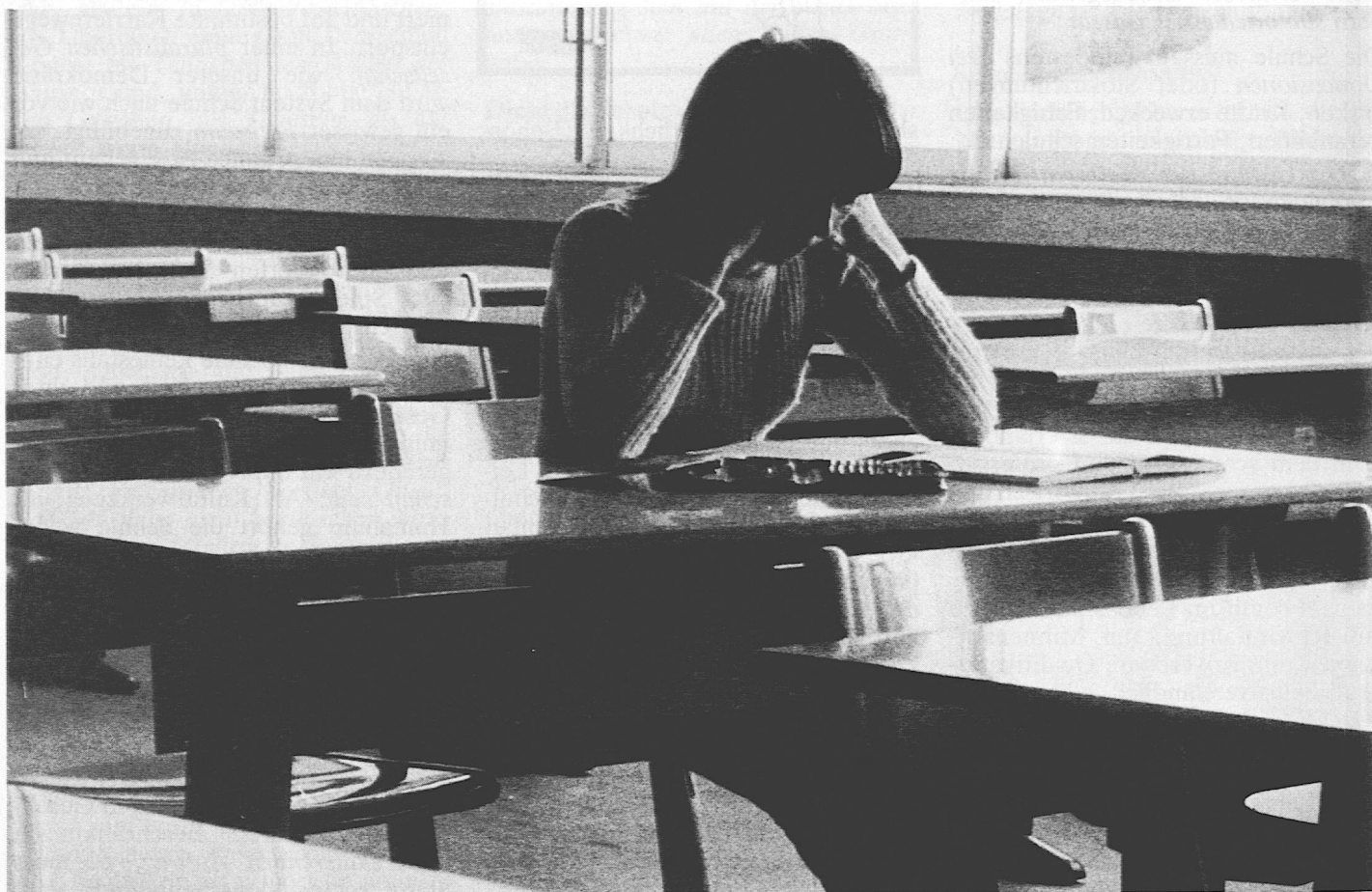
Was lässt sich tun?

Konkrete, ganz und gar schulbezogene Massnahmen müssen aus diesen Zusammenhängen heraus und nach Klärung anthropologisch begründeter Leitideen erfolgen. Es gibt dazu Entwürfe, Vorschläge, Modelle, gelebte Praxis auch.

Einige Stichworte solcher Leitziele für eine humane Schule, die das Kind als

Schüler glücklicher werden lässt und die dem künftigen Erwachsenen auch dadurch Glückschancen eröffnet, sind zum Beispiel:

- Wandel von einer *Didaktik der Transmission* zu einer *Pädagogik der Selbsterfahrung, der Beziehung, der kritischen Erkundung*,
- Personalisierung, humane Nähe statt Technisierung und «Medialisierung». «Der Mensch bildet sich wesentlich nur von Angesicht zu Angesicht, nur von Herz zu Herz menschlich» (Pestalozzi: An die Unschuld...). *Das ist nicht «weiche Welle», ist nicht Gefühlsduselei, sondern ein Bemühen um eine echte dialogische Beziehung, Grundlegung mitmenschlicher Haltung, die mehr ist als ideologische «Solidarität».* Institutionelle Bedingungen für diese Forderung sind u. a.
- kleine Klassen,
- Klassenlehrersystem,
- Förderung echter Leistungsmotivation statt Zwang von Noten und Prüfungen,
- den Schüler ernst nehmen,
- statt einer Didaktik des Scheiterns, ihn ermutigen, positiv fördern statt negativ herabsetzen,
- Humor als Grundstimmung einbringen,



- auf Ironie, Sarkasmus verzichten,
- sich als Lehrer mit seinem Menschsein ganz beteiligen,
- Atmosphäre, eine Schultube schaffen,
- Individualisierung statt Gleichmacherei. Von jedem das ihm Mögliche fordern und ihn an seinem Fortschritt fortziehen,
- als Lehrer auch an seiner Beziehungsfähigkeit schaffen, Ängste den Eltern, der Behörde, dem Schüler gegenüber erkennen und abbauen,
- Stoffabbau zugunsten von exemplarischer Vertiefung, Verzicht auf Enzyklopädismus, aber ein ausgewogenes Bildungsganzes mit wesentlichen Stoffen,
- stärkere Berücksichtigung des Emotionalen (ohne aber die kognitive Leistung zu verachten),
- Zeit lassen für Erlebnisse, Verinnerlichung, Selbsttätigkeit, freie geistige Arbeit anregen,
- das Musische aufwerten und als Unterrichtsprinzip einverleiben,
- Epochenunterricht und Projektunterricht einführen,
- sich am Erfahrungsraum der Schüler statt an abstrakten Koordinationsideen orientieren,

- partnerschaftliche Arbeitsformen pflegen, ernst machen mit harmonischer Ausbildung von Herz, Hand und Hirn!
- den Schüler als Partner im Lernprozess ernst nehmen,
- Kontakte pflegen mit den Eltern, sich selber als Lehrer fortbilden, an sich arbeiten, ohne zu meinen, man müsse vollkommen sein, zurück zum menschlichen Mass finden,
- Erweckung von Sinnstreben, Sinnbedürftigkeit,
- Erwecken von Ehrfurcht und Verantwortungsbereitschaft,
- Stärkung des Selbstbewusstseins und des Mutes zum kritischen Widerstand.

*Das ist ein vieldimensionaler und nicht systematisch geordneter Katalog, und die Frage stellt sich, ob und wie sich solche Forderungen verwirklichen lassen.**

* Viele beherzigenswerte Forderungen finden sich in der Untersuchung des Schulrats von St. Gallen vom Dezember 1980: «Sind die Schüler der Stadt St. Gallen überfordert?» Wir überfordern durch Falsches, wir dürfen aber Richtiges in menschlichem Mass fordern, aber, so wie immer schon: durch durchdachten Unterricht, durch persönliches Engagement, durch klare Ordnung der Prioritäten.

Unsere westliche Schule, die Schule der erfolgreichen Leistungsgesellschaft, deren Gefahren und Grenzen wir jetzt auch erkennen, hat vor allem Sachkompetenz entwickelt. Kenntnisse, Fertigkeiten, geistige und technologische Instrumentarien geschaffen zur Bewältigung der hochkomplexen Zivilisation (deren Komplexität bereits nur noch durch Computer «gemeistert» wird). Diese Einseitigkeit war zeitnotwendig, aber wir müssen auch einsehen, dass ihre Zeit erfüllt ist, dass wir ergänzen müssen durch mehr Ich-Kompetenz und mehr Sozialkompetenz, durch eine Humanisierung und Pädagogisierung des Unterrichts, allerdings ebenso notwendig auch der ausserschulischen «Gegen-Welt». Wir haben vor lauter Stoffzielen das Kind und seine Bedürfnisse vergessen.

Die Schule ist in jedem Fall ein Lebensraum, aber dieser Lebensraum soll menschgemässer werden. Das ist kein utopisches Ziel, es ist eine notwendige Forderung. Tragen wir dazu bei, dass die Utopie für uns und unsere Schüler schon Wirklichkeit wird. Ich wünsche Ihnen, dass Sie als glückliche Lehrer, als Mäeuten (Geburtshelfer) vielen Heranwachsenden zu einem sinnerfüllten, im verinnerlichten Sinn glücklichen Leben Hilfe leisten können.

Warten können

Der Mensch hat das Bestreben, alles zu planen, im voraus festzulegen und zu bestimmen. Auch wir Erzieher unterliegen dieser Tendenz. An und für sich ist dieses Bestreben sicher notwendig, um vorwärtszukommen, ein Ziel zu erreichen. Es können dabei aber auch negative Auswirkungen ausgelöst werden, wenn in die Planung einer menschlichen Entwicklung der Faktor Zeit nicht eingeschlossen wird. Wie oft kann es vorkommen, dass wir von der Idee befangen sind, dieses oder jenes Ziel müsse mit einem Burschen bis dann und dann erreicht sein. Wenn sich das gesteckte Ziel nicht erreichen lässt, ist man enttäuscht und stellt sich die Frage, was man anders machen müsste, um trotzdem zum Erfolg zu kommen. Bei solchen Überlegungen geht man meistens von den eigenen Zielsetzungen aus und vergisst, dass beim anderen andere Gegebenheiten im Vordergrund stehen und bestimmend sind. Wir unterliegen oft dem Fehler, alles als machbar anzusehen. In der Erziehungstätigkeit muss man aber anerkennen, dass eine Entwicklung oder Entfaltung von Mensch zu Mensch verschiedenen lange Zeiträume beansprucht. Was der eine in einem halben Jahr bewältigt, kann der andere nur innerhalb eines Jahres erfüllen. Diesen Zeitbedarf kann man im voraus nur erahnen, sicher aber nicht festlegen. Wie alles in der Natur, braucht der Mensch Zeit für seine Entwicklung. Diese notwendige Zeit kann durch nichts anderes ersetzt werden. Erst zum richtigen Zeitpunkt ist man in der Lage, einen bestimmten Entwicklungsprozess zum Abschluss zu führen. Keinem Menschen fällt es ein, von der Natur im Frühling reife Äpfel zu erwarten. In der Erfüllung unserer

Erziehungsaufgabe laufen wir aber immer wieder Gefahr, diese naturgegebene Voraussetzung zu vergessen. In allen Planungen, die zum Wohl einer positiven Entwicklung eines Menschen vorgenommen werden, muss der Zeitfaktor eingeschlossen und mitberücksichtigt werden. Ohne diese Relativierung stellen wir an den Betroffenen und an uns selbst unter Umständen falsche Erwartungen. Und aus einer solchen Haltung heraus können ungünstige Verhaltensweisen entstehen, die niemandem helfen.

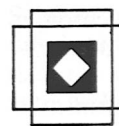
Alle Planungen, alle Initiativen und Aktivitäten, die für die Erfüllung einer Erziehungsaufgabe nötig sind, müssen getragen sein von der Fähigkeit des Warten-Könnens. Nichts wirkt auf die Entwicklung eines Menschen hemmend als Ungeduld und Drängen. Wartenkönnen bedeutet nicht Inaktivität, wohl aber die Fähigkeit, den richtigen Zeitpunkt abzuwarten. Diese Fähigkeit sollte in der heutigen Zeit, die durch Hektik und Turbulenz gekennzeichnet ist, wieder mehr zum Tragen kommen. In ihr liegen Kräfte, die auf den anderen Menschen ausstrahlen und ihn zuversichtlich und stark werden lassen.

«Die Natur hat die höheren Anlagen des Menschen wie mit einer Schale umhüllt; zerschlägst du diese Schale, ehe sie sich von selbst öffnet, so enthüllst du eine unreife Perle und zernichstest den Schatz des Lebens, den du deinem Kinde hättest erhalten sollen.»

(Pestalozzi 1782)

Martin Baumgartner im Jahresbericht 1981 Pestalozziheim Neuhof

Neue SLV-Originalgrafik



SLV-Studiengruppe
Wandschmuck

Fischmaske

Holzschnitt in fünf Farben
von Fred Bauer



Holzschnitt 42×55 cm, vom Künstler eigenhändig auf Japanpapier abgerieben, numeriert und signiert.

Auflage: 120 Exemplare für den SLV, 30 Exemplare für den Künstler.

I. Ursprünge, Hintergründe

Brauchtum – Kulturelles Erbe

Das besondere Gestalten bestimmter Tage, das Herausheben zum *Fest-Tag*, entspricht einem ursprünglichen Bedürfnis des Menschen. Der Zeitpunkt der Festlichkeit ist selten zufällig; oft hängt er mit dem *jahreszeitlichen Geschehen* zusammen. So erleben naturverbundene Menschen auch heute noch die *Wintersonnenwende* und den *Frühlingsbeginn* als besondere «Daten» (= Gelegenheiten): In der Überlieferung sind die zwei Termine auch verbunden mit dem (Aber-) Glauben an die strafende oder die segnende Macht der Totengeister und mit dem Wunsch nach Förderung der Fruchtbarkeit von Pflanze, Tier und Mensch. Das *Silvesterklausen* im ausserrhodischen Hinterland (also in den Gemeinden Urnäsch, Herisau, Hundwil, Stein, Waldstatt, Schwellbrunn und

Lebenslauf des Künstlers

* 1928 in Herisau AR

Jugendzeit in Herisau

1944–1952 Grafikerlehre und Kunstgewerbeschule in St. Gallen, Mitarbeit in Grafik-Atelier

1952–1956: Mitarbeiter bei Grafiker und Maler Hugo Wetli in Olten, Studienreisen und Arbeitsaufenthalte im Ausland

bis 1965 Mitarbeiter in einem Atelier in Zürich

seit 1965 selbständig als Illustrator, Maler und Holzschneider in Küsnacht (Tempera-Malerei und Holzschnitt), Mitglied der «Xylon»

Holzschnitt-Illustrationen zu Tolstoi, Marc Twain und Alarcon

Kinderbücher, Schulbücher, Arbeiten für Institutionen (Unicef, Helvetas usw.)

Auszeichnungen für Plakate und Bücher

verheiratet, 3 Kinder

Schönengrund) beruht auf uraltem Toten-, Dämonen- und Fruchtbarkeitskult. Das dumpfe Dröhnen der Schellen und das kecke Klingeln der Rollen, das Heischen, die Maskierung und die damit verbundene Vertauschung der Geschlechter sind Zeugnis dieser Herkunft.

Das *zweimalige* Auftreten der Silvesterkläuse geht auf einen *Kalenderstreit* zurück, der 1582 ausbrach, als Papst Gregor XIII. den Julianischen Kalender (auf Gaius Julius Cäsar zurückgehend) ausser Kraft setzte und die bis Ende 16. Jahrhundert entstandene Differenz von 10 Tagen gegenüber dem tropischen (= Sonnen-) Jahr korrigierte*.

* Die Datumsdifferenz beträgt seit dem 1. März 1900 um 13 Tage.

Das damals noch ungeteilte Appenzell nahm die Kalenderreform an und setzte die Einführung auf den 12. bis 22. Januar 1584 fest. Die *protestantischen* Ausserrhoder wollten sich aber nicht von einem Papst befehlen lassen, wann sie ihre Feste zu begehen hätten, und so treten die Kläuse vor allem in Urnäsch und den direkt benachbarten Gemeinden sowohl am «neuen» (31.12.) wie am «alten» (13.1.) Silvester auf.

Silvesterbrauch in Urnäsch

An Silvester ziehen grosse und kleine Gruppen durch die Gemeinden, zu den Höfen, vor und in die Wirtschaften, «chlausen» (tanzen vor- und rückwärts schreitend) und lenken mit dem Naturjodel, dem «Zauren», die Aufmerksamkeit auf sich.

Man unterscheidet heute mehr oder weniger deutlich drei Arten von Kläusen:



«wüeschte» Klaus

Die «wüeschte» Kläuse tragen furchterregende Masken, die manchmal aus Papiermaché, Schweine- oder Rinderzähnen, Knochen usw. angefertigt werden; Mäntel, Kopfbedeckung und Hosen sind mit Heu, Stroh, Tannenreisig, Tannzapfen, Flechten, Moos oder Farn versehen.

Die «schöne» Kläuse kamen erst gegen Ende des letzten Jahrhunderts auf und sind deutlicher als die anderen als Schellen- und Rollenkläuse erkenn-



«schöne» Kläuse

bar: Die *Schellenkläuse* tragen auf dem Rücken und der Brust je eine Senntumsschelle, die mit verzierten Leder- und Wollbändern über den Schultern zusammengehängt sind. Auf dem Kopf befindet sich ein flacher, rechteckiger Hut; dessen Seiten und untere Flächen sind mit Tausenden von Glaskügelchen, farbigen Kordeln, Metallfolien, Spiegelchen und Silberpapier verziert. In den Nischen der Hauben und auf der Oberseite befinden sich mit sorgfältig geschnitzten und bemalten Figürchen dargestellte Szenen aus dem Volksleben (Viehmarkt, Alpfahrt): Das Gesicht der Kläuse ist hinter einer bärtigen Männerlarve verborgen. Im Mund-

loch steckt oft eine Appenzeller Tabakspfeife. Knie- oder wadenlange, einfarbige Sammethosen, weisse Strümpfe und schwarze Schuhe gehören zur Ausrüstung. Die Schellen haben ein Gewicht bis zu 30 Kilogramm.

Die «*Rollewiiber*» tragen um den Oberkörper ein hosenträgerartiges Ledergestell mit meistens 13 runden, geschlitzten Schellen, Rollen genannt. Obwohl die «*Rollewiiber*» weibliche Kleidung tragen, versteckt sich unter der fast ausdruckslosen Maske ein Bursche. Besonders eindrücklich ist der riesige, radförmige Kopfputz, die Haube.

Erst vor rund 20 Jahren entstand in einer Urnäser Gruppe eine neue Art Silvesterkläuse, eine Art Synthese zwischen den «schönen» und den «wüeschten». Die Kläuse selber nennen sich «*Natur- und Waldkläuse*», das Volk hat sie aber viel treffender «*schö-wüeschti*» getauft. Sie verwenden nämlich Naturmaterialien wie die «wüeschten», verarbeiten sie aber ornamental in der Art der schönen Kläuse.

II. Der Holzschnitt

Zu seinem Holzschnitt schreibt Fred Bauer: «Der Holzschnitt ist aus einem Thema herausgewachsen, das mich seit meiner Kindheit begleitet: Die Urnäser Silvesterkläuse (ich bin in Herisau aufgewachsen). *Die Arbeiten, die aus diesem Thema entstanden sind, haben sich bis auf wenige Andeutungen vom Gegenstand gelöst – es sind Erinnerungen an diese frühen Eindrücke.*»

Einzelausstellungen von Fred Bauer

- 1948 Herisau
- 1955 Olten und Lostorf
- 1957 Galerie Erker, St. Gallen
- Galerie Neumarkt 17, Zürich
- 1958 Galerie im Kursaal, Heiden
- 1960 Galerie Handsetzerei Gloor, Zürich
- 1968 Galerie im Zielemp, Olten
- 1973 und 1976 Galerie Burgdorfer, Zürich
- 1974 Casinogesellschaft Herisau
- 1975 Galerie im Gütschli, Sellenbüren
- 1975 Galerie Crazy House, Glarus
- 1979 Atelier-Ausstellung
- 1979 Galerie Altes Schulhaus, Herrenschwanden

Viele Gruppenausstellungen im In- und Ausland, Ausstellungen mit «Xylon»



«Rollewiib»

Neben den Maskenformen des Holzschnittes erkennt man deutlich *Elemente eines Fisches*. Verbindungen verschiedener Themen kommen bei Fred Bauer hie und da vor. Der Holzschnitt «*Fisch im Papier*» von 1969 ist ein schönes Beispiel dafür.



Die nächsten Abbildungen zeigen das Entstehen des Holzschnittes. Fisch- und Maskenelemente werden grosszügig auf die Holzplatte gezeichnet. Nach verschiedenen Probeabzügen entsteht so etwas wie eine «*Führungsplatte*», welche den Grundstein zu weiteren «*Ergänzungen*» im farbigen oder formalen Bereich bildet. Diese Platte ist dunkelblau.



Zur Fortsetzung wird die Führungsplatte – zur besseren Orientierung für den Künstler – auf die weiteren Holzplatten abgeklatscht.

PR-Beitrag

**Neu im Reformhaus:
Holle Dreikorn Feingebäck**

Holle Dreikorn Feingebäck ist aus sorgfältig geprüfem Getreide aus kontrolliertem biologisch-dynamischem Demeter-Anbau hergestellt. Bewusst wird auf jegliche Trieb- und Backhilfsmittel verzichtet, um ein natürliches Produkt von erster Qualität anzubieten. Der unverfälschte Geschmack und das Aussehen ergeben sich aus den ursprünglichen Rohstoffen. Ein natürliches Produkt der Holle-Nährmittel AG.



PR-Beitrag

**Neu auf dem Markt:
Cinuss – ein Durstlöcher mit Artischocken**

Cinuss ist ein neues alkoholfreies Erfrischungsgetränk aus 50 Prozent Traubensaft und 50 Prozent Artischockenauszug. Es regt die Leber an, fördert Appetit und Verdauung und ist daher auch ein idealer alkoholfreier Aperitif oder Essensbegleiter.

Erhältlich ist Cinuss einstweilen in Spezialgeschäften, Reformhäusern und bei Getränkedispositären. Richtpreis Fr. 2.70 pro Liter.



**Die gute
Schweizer
Blockflöte**

Kräuterwanderseminar

mit dem international bekannten Sensitiven **Bruno Stark** vom 2. bis 6. August 1982.

Bruno Stark zeigt Ihnen, wie Sie nur durch Ihr Gefühl das für Sie wichtige Heilkraut finden!

Auskunft erteilt Ihnen:

**WSL-Verlag, Haus Minerva
CH-9427 Wolfhalden**

**Kurhaus St. Otmar
Weggis**

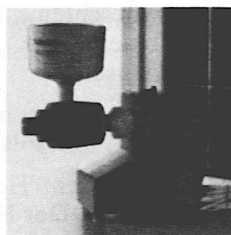
Neu: Schlankheits- und Entschlackungskuren, Cellulitis-Behandlungen, Massagen, Jonozon-, Dampf-, Kräuter- und Moorbäder, Sauna, Solarium, Theratext, Reflexzonenbehandlungen, Akupunktur, persönliche Beratung.

Leitung: D. Krapf, Heilpraktiker.

Verlangen Sie unseren Spezialprospekt «Ferien + Gesundheit». Telefon 041 93 16 35.

**Schnitzer-Getreidemöhlen mit echten
Mahlsteinen**

Geeignet zum frischen Schrotten und Mahlen von Weizen/Roggen, z. B. zum selber Brotbacken.

**Merkmale der
Schnitzer-Getreidemöhlen:**

- einfachste Bedienung und Wartung
- Qualität auf Jahre
- über 20 verschiedene Modelle in jeder Preislage ab Fr. 49.–
- seit 20 Jahren Mühlenbau-Erfahrung, die Ihnen zugute kommt

Verlangen Sie weitere Unterlagen und die kostenlose 80seitige Broschüre «Das Schnitzer-System» bei **Leibundgut GmbH, Generalvertretung, Hinterdorfstrasse 23, 8157 Dielsdorf, Telefon 01 853 09 09.**

Das ideale Lehrmittel

für den Biologie- und Anthropologieunterricht

Biologie des Menschen

Inhalt

Das Leben, Mensch, Tier und Pflanze
Zelle und Gewebebildung
Binde- und Fettgewebe
Skelett und Bewegungsapparat
Ernährung und Verdauungsapparat
Nieren
Blut
Herz und Blutkreislauf
Atmung
Nervensystem
Sinnesorgane
Hormone und Geschlechtsfunktionen
Vererbung (Genetik)

4., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage

J. Wunderli, Zürich

XVI + 196 S., 47 Abb., 12 Farbtafeln, 4 Tab., broschiert, 1982

SFr./DM 29.–

10% Rabatt bei Sammelbestellungen ab 10 Exemplaren!

ISBN 3-8055-2613-X

Die 4. Auflage des erfolgreichen Taschenbuches wurde nochmals gründlich überarbeitet und ergänzt. Zahlreiche Abbildungen sind verbessert oder neu hinzugefügt worden. Auf eine noch bessere Gliederung des Stoffes wurde Wert gelegt. Ausserdem enthält das Buch ein neues Kapitel über „Vererbung“. Das bewährte Konzept des Buches, eine einfache und wissenschaftlich fundierte Darstellung des menschlichen Organismus, ist unverändert geblieben. Der Inhalt ist knapp formuliert und auf das Wichtigste beschränkt worden. So ist ein Werk entstanden, das sich sowohl als Grundlage für den Unterricht wie auch zum ergänzenden Selbststudium eignet.



Die Olivplatte bringt in der Binnenform einige Veränderungen, vor allem aber dem ganzen Schnitt die wunder-volle Holzstruktur.



Die zweite, graue Platte zeigt eine neue Maske, präzisiert die Fischflossen, betont die Senkrechte und füllt die «Rollen» mit eckigen Formen auf.



Die hellblaue Platte ist im unfertigen Zustand abgebildet. Die eingefasste Fläche wurde noch weggeschnitten. Der Holzschnitt erfährt mit diesem letzten Farbton eine Belebung.

Fred Bauer geht beim Holzschnitten hie und da aber auch von einem präzisen, mehrfarbigen Entwurf aus und überträgt danach die Farben auf die vorgesehenen Holzplatten. Er stellt dabei aber fest, dass das Schneiden lange nicht mehr so interessant und kreativ ist wie bei der ersten Art.

Silvio Büttiker, Winznau

Ich kann mir gut vorstellen, dass nach den beiden ersten Platten der Umriss nicht mehr gut erkennbar war. Das führte zu der «Silhouettenplatte» in graubraun, welche die Binnenformen kaum, den Hintergrund aber vollständig verändert.

Das Blatt ist im Pestalozzianum Zürich, in der Schulwarte Bern, in der Pädagogischen Dokumentationsstelle Basel und im Sekretariat SLV ausgestellt.

Keine Ansichtssendungen.



Bestellschein Originalgrafik SLV

Ich bestelle den Fünffarben-Holzschnitt «Fischmaske» von Fred Bauer

* für das Schulhaus in _____

* für mich privat als Mitglied des SLV (Sektion _____) zum Preis von Fr. 120.-

* als Nichtmitglied zum Preis von Fr. 150.-

* Nichtzutreffendes bitte streichen

Lieferadresse:

Name _____

Adresse _____

Postleitzahl und Wohnort _____

Datum und Unterschrift _____

Bitte einsenden an Sekretariat SLV, Postfach 189, 8057 Zürich

Erziehung zur Gesundheit – Gesundheitspflege

Ich und mein Körper

Wie gehe ich mit mir um? Wie gehe ich mit anderen um?
Erfahrungslernen auf der Basis körperorientierter Methoden für Personen in sozialen und pädagogischen Berufen. **Wochenkurse:** 5. bis 10. Juli, 4. bis 9. Oktober 1982. **Leitung:** H. Steckel, Diplompädagoge und Bioenergetik-Trainer, Aachen BRD.

Auskunft: Dr. A. Fröhlich, 4410 Liestal, Tel. 061 91 63 86



Schlend-Überwärmungsbäder – Dauerbrausen (Blutwäsche nach Dr. Lust) – Kuhne-Sitzbad – Jonozon-Sprudel- und Kräuterbäder – Unterwassermassage – Türkisch-Saunabad – Solarium – Akupressur – Lymphdrainage – Fuss- und Reflexzonenmassage – Ernährungs- und Verhaltensberatung (n. Nat.-Arzt A. Vogel)

Gesundheit braucht Pflege

BAD Sanitas 9320 ARBON
Institut für physikalische Therapie
O. Haller, Hydrotherapeut
071 46 30 75



Lothar Vogel

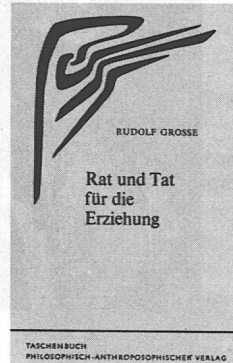
Der dreigliedrige Mensch

Morphologische Grundlagen einer allgemeinen Menschenkunde

Aus dem Inhalt: Zum menschenkundlichen Lehrplan der Waldorfschule – Erkenntnismethodische Betrachtungen zur Morphologie – Das Knochensystem, Skelett, Wirbelsäule, Schädel – Das Sinnes-Nervensystem – Der Säfteorganismus – Der rhythmische Organismus: Das Herz und der grosse Kreislauf – Die Atmung, Der Sprachorganismus – Das ernährnde System: Leber, Niere, Milz, Bauchspeicheldrüse – Der Bewegungsmensch: Sinn der Bewegung, Die muskulär-plastische Gestalt, Der Gliedmassen-Bewegungsorganismus.

2., erweiterte Auflage, 424 Seiten, zahlreiche anatomische Zeichnungen.

Ln. Fr. 45.–



Rudolf Grosse

Rat und Tat für die Erziehung

Aus dem Inhalt: Die Anthroposophie als Impuls der Pädagogik – Die Orthographie der Schulkinder – Die Ermüdungserscheinungen bei den Schülern und ihre Ursachen – Die Temperamentskräfte und die Wirkung des Zuckers – Mensch und Beruf – Die Weltereignisse und die Schule.

160 Seiten

kart. Fr. 12.–

Taschenbuch 5 (TB 5)

Philosophisch-Anthroposophischer Verlag
Goetheanum, CH-4143 Dornach

VEGETARISCHES RESTAURANT

Biologische Speisen von Grund auf zubereitet, ohne Tiefkühlung und Schnellerhitzung.



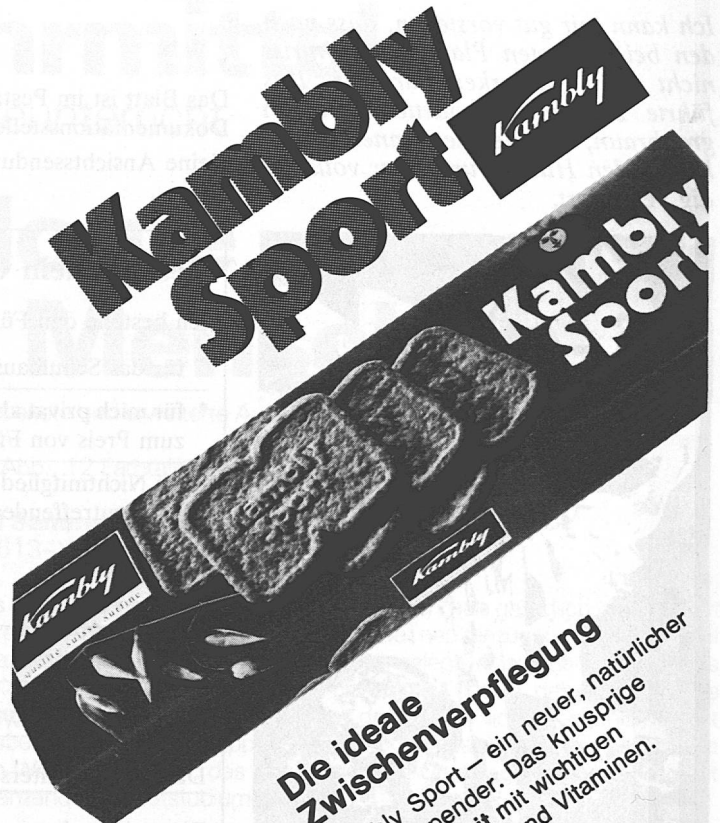
HOLZOFENBÄCKEREI

(direkt beheizt) mit eigener Hausmühle, biologisches Getreide.

REFORMHAUS

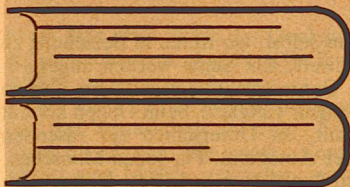
Biologische und biologisch-dynamische Qualitäten. Frischgemüseversand.

Das gute Dreigestirn am Hottingerplatz
Gemeindestrasse 48, 51 und 53, 8032 Zürich



Die ideale Zwischenverpflegung

Kambly Sport – ein neuer, natürlicher Energiespender. Das knusprige Hafer-Biscuit mit wichtigen Aufbaustoffen und Vitaminen.



BUCHBESPRECHUNGEN

PAUSENPLÄTZE MACHEN SCHULE

Hecke, Leo: *Pausenplätze machen Schule*. Hitzkirch, Comenius, 1981, 110 S., Fr. 24.-

Ein grünes und ein bäumiges Buch! Und beinahe alle Assoziationen, welche diese Schlagzeile auslösen könnte, werden auf einen grünen Zweig kommen. Zwischen dem grasgrünen, bastigen Umschlag voller Bäume liegen gegen hundert saftige Seiten voller Anregungen, animativ gestaltet in Satz und Bild.



Auch manche Ideen scheinen noch grün und biegsam zu sein. Da hat die Autorengruppe «Leo Hecke», ein knospenreicher Spross, viel Sinn für Werdendes, Wachsendes, Spielerisches entwickelt. Diese Leute haben noch Hoffnungen. Sie entwickeln Sinn für Konviviales, also für ein auf ein gesundes und gemütliches Zusammenleben gerichtetes Tun und das dafür zweckmässige «Werkzeug». Sie zeigen, wie man Zöglinge, unterrichtlich geleitet, ins freie Umfeld hinausführen und auf diese Weise eingefangenes «Leben» in die Schultube hineinnehmen kann. Sie hoffen, berechtigt, dass wertvolle persönliche, sachliche und örtliche Bindungen entstehen, die auf den Unterricht ausstrahlen und im besten Sinne «Schule machen» werden. Auf Seite 104 als Entscheidendes:

«Der Pausenplatz soll ein Gemeinschaftswerk sein, bei dem Lehrer, Schüler und Eltern zusammen mit Künstlern an einem Werk arbeiten, das am Schluss durch seine geschmackvolle Gestaltung allen gefällt und Freude macht!»

Wie einfach das zu erreichen ist, zeigt die Seite 105 bäumig ironisch. (Diese Seite rechtfertigt alleine schon den Kauf des Buches). Doch auf 60 Doppelseiten finden sich, jeweils unter einem Stichwort, sehr einfache, praktikable Anregungen, mit denen man anfangen kann.

Selbstverständlich erscheint da auch Abgeschriebenes, von dem man lieber die Finger lässt, etwa das eklig federnde Rösslein oder die konfektionierte Rutschbahn. Unterm Stichwort «Brücken» wird auf den grossen Erlebnisgehalt hingewiesen, den Überbrückungsspiele aller Art bei Kindern auslösen, auch die risikoreiche Seilbahn fehlt nicht, zu deren Konstruktion und Montage dann allerdings unnachgiebig der Fachmann verlangt wird.

Am besten kommen im Buch die vielen Gelegenheiten zu subtilen Begegnungen mit der Natur zur Geltung. Dazu passen die Anleitungen für konstruktive oder in eine anregende Topografie eingepasste, bewegungsintensive oder beschauliche Spiele. Über die meisten Seiten hinweg ist der Schlagschatten *Hugo Kükelhaus'* spürbar. Sein rankenreiches Begleitwort beschreibt jene Besinnlichkeit, vor der die meisten Dinge dieser Erde sich auftun.

Das grossformatige Buch gehört in jede Schule, die sich nächstens mit dem Pausengelände befassen will. Auch Schulen, die weitermachen wollen, finden Anregung. Aber für Lehrergruppen, die gemeinsam mit Kindern und Eltern etwas unternehmen wollen, ist das Buch soviel wie ein saftiger Apfel, in den herzhafte hineinzu-beissen sich lohnt.

Alberto Biondi

FREINET: ERZIEHUNG OHNE ZWANG

Freinet, Elise: *Erziehung ohne Zwang. Der Weg Celestin Freinets*. Stuttgart, Klett-Cotta, 1981, 189 S., Fr. 18.-

Das Buch ist von Freinets Frau und langjähriger Kollegin in einer anregenden, klaren Sprache geschrieben. Es enthält zum grossen Teil Originaltexte von C. Freinet. Die autorisierte Übersetzung besorgte ein langjähriger, persönlicher Freinet-Kenner. Das Buch bietet eine ausgezeichnete Einführung in die Reformpädagogik Freinets, in dem es die gesellschaftlichen und persönlichen Hintergründe seiner Pädagogik erhellt und die Grundlagen, Ziele und Methoden seiner «Erziehung ohne Zwang» darstellt.

Darüber hinaus enthält es eine genaue Beschreibung des schulischen Alltags, der freien Organisation des Lernens ohne Stundenplan, statt dessen mit persönlichen Wochenarbeitsplänen, und der wichtigsten schulischen Arbeitsmittel, wie etwa der Schuldruckerei, dem Kernstück der Freinet-Pädagogik, oder der Lehrmittelkarteien. Auch die Gestaltung des Klassenzimmers bei Freinet wird deutlich. Im von *H. Jörg* verfassten Anhang sind die wesentlichsten Techniken, mit denen Freinet-Pädagogen arbeiten, übersichtlich zusammengestellt. Dieses Buch ist jedem Lehrer und Pädagogen zu empfehlen, denn es enthält eine Fülle von Ideen, die zum Nachdenken über schulisches Lernen anregen, und einige davon sind mit etwas Engagement auch im Unterricht von traditionellen Schulen praktikierbar. *Ursula Fritsch*

SOZIALES LERNEN IM TURNEN IN DER PRIMARSCHULE

Mirabella-Greco, Stefanie: *Soziales Lernen im Sport. Didaktisch-methodische Modelle für die Schulpraxis*. Schorndorf, Hofmann, 1980, 103 S., Fr. 17.70. Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports. Band 144

Nicht in allen Ländern wird dem Sport die ihm gebührende Bedeutung beigemessen. Wir wissen, dass in Deutschland im allgemeinen und in deutschen Schulen im besonderen der Sport seit jeher gross geschrieben wurde. Vor uns liegt eine ausserordentlich gründliche und gewissenhafte Studie über die sozialen Interaktionen innerhalb einer Primarschulklasse speziell während des Turnunterrichts.

Die Verfasserin will den Lehrern eine Hilfe geben, um, wie sie schreibt, während des täglichen (in der Schweiz!) Sportunterrichts an einer normal ausgestatteten Schule den Schülern auch soziales Lernen mit Erfolg zu ermöglichen. Eine sehr lobenswerte Absicht! Soziales Lernen führt zum sozialen Verhalten. Es müsste zu einem Unterrichtsprinzip werden und in jedem Fache verwirklicht werden. Würden die Lehrer mehr auf diesen Aspekt ihres Unterrichts achten, so könnte man die zahlreichen Ungerechtigkeiten, die im täglichen Schulleben vorkommen, vermindern. Auch würde die Schule, würden die Lehrer von gewissen sensiblen Kindern sicherlich weniger gefürchtet.

Fotos und Tabellen ergänzen die zahlreichen Erklärungen und erlauben ein angenehmes und anregendes Studium der erzielten Ergebnisse. Diese Studie sei Soziologen, Psychologen und Pädagogen gleichermassen empfohlen.

Marius Cartier

PAUSE UND SCHULGELÄNDE

Bachmann K./Brügger T./Voellmy L.: *Pause und Schulgelände*. Zürich, Pro Juventute, 1981, 90 S., Fr. 26.-

Die drei Verfasser sind Mitarbeiter des Freizeitdienstes der Pro-Juventute-Zentrale in Zürich. Sie berichten über Eindrücke und Erfahrungen, die sie als Berater im Dienste der weitherum bekannten Stiftung sammeln konnten.

Es ist schon Tradition, dass Pro Juventute den soziokulturellen Wert von Schulbauten in Agglomerations- und Landgemeinden hoch einschätzt und den Gemeinden deren vielgestaltige Nutzung als Begegnungsstätten empfiehlt.

In der vorliegenden Publikation gehen die Autoren auf Möglichkeiten organisatorischer und baulicher Veränderungen von Schulgelände ein, wagen neuere Modelle der Zusammenarbeit von Betroffenen zu präsentieren und lassen auch innovatorischen Ideen bei der Spielvermittlung und in der Spieltheorie Raum.

Die viel zitierten Referate von *G. Mugglin* über die Bedeutung des Spiels wurden überarbeitet. Nun kommen die ganzheitlichen und menschenfreundlichen Gedanken des Leiters des Freizeitdienstes in sorgfältiger Umgebung schön zur Geltung. Er warnt davor, das Spiel mit Zweck-

ken und Absichten zu entwerfen. Spiel ist vor allem freies Handeln.

«Will man hinter die Geheimnisse der vielen Antriebe kommen, nützt es wenig, wenn wir die Kinder einfach fragen, wie sie sich ihre Spielplätze wünschen. Ist es verwunderlich, wenn darauf nur das Altbekannte als Antwort kommt? Solche Fragereien führen zu nichts. Mangel an Einfühlungsvermögen und Verständnis für das Kind lassen sich nicht mit Methoden der Marktforschung kompensieren»,

schreibt G. Mugglin und verlangt, dass man sich schon selber um die Sache bemühen muss und mit offenen Sinnen die Kinder durch ihren Tageslauf begleiten sollte. Dann erkennen wir die Vielfalt der Erscheinungsformen des kindlichen Spiels. Wir verhindern die oberflächliche «Verführung im Emotionalen» durch einen dieser «Judihui-Ideenwettbewerbe», die so viel Enttäuschung bringen. Eher bekommt die mässig geliebte Pausenaufsicht wieder einen Sinn. Jedenfalls gehen Schulen und Elterngruppe nach der Lektüre dieses Beratungsbuches durchaus animiert, aber auch durch breites Wissen notwendigerweise differenziert, ans Werk, das lange dauern und (hoffentlich) nie fertig werden wird. Das Buch passt in jede Lehrerbibliothek und ist auch in Heimen von Nutzen.

Alberto Biondi

LEBENSRAUM KINDERGARTEN

Ministerium für Kultus und Sport, Baden-Württemberg (Hrsg.): *Lebensraum Kindergarten*. Freiburg/Lahr, Herder/Kaufmann, 1981, 262 S., Fr. 33.50

Ein gediegenes Buch – schon äusserlich: solid gebunden, übersichtlich gestaltet, ansprechende Fotos. Der Inhalt steht der Aufmachung in nichts nach, und der Waschzettel verspricht nicht zu viel, wenn darin die umfassende Grundlage, die Vielfalt der didaktischen Ansätze und der Bezug zur Grundschule besonders hervorgehoben werden.

Obwohl das Buch ganz auf deutsche Verhältnisse zugeschnitten ist, hat das meiste auch für unsere Kindergärten Gültigkeit. Das Gesamtkonzept ist erfreulich ausgewogen. Der Kindergarten wird in erster Linie als familienergänzende Institution verstanden. Der emotionalen, intellektuellen und körperlichen Entwicklung wird gleichermaßen Beachtung geschenkt. Stark ausgebaut ist der religiöse Bezug.



Die einzelnen Schwerpunkte haben Rahmencharakter. «Für die Kinder geht es um offene Erlebnis- und Lernsituationen, die ihren Bedürfnissen und individuellen Entwicklungsmöglichkeiten entgegenkommen.» Dem Erzieher bieten sie Anregung und Hilfe, um beim Planen die ganzheitlichen Aspekte möglichst weitge-

hend zu berücksichtigen und damit stärker auf die Situation der Kinder eingehen zu können. Ein einziger, kritischer Einwand sei gestattet: Als eigentliches Arbeitsbuch, vor allem für in der Ausbildung stehende Erzieher, kann ich mir diesen Band nicht recht vorstellen. Ausstattung, Preis und gewisse, stark theoretisch geprägte Formulierungen lassen den Verdacht aufkommen, das Werk habe u. a. auch zu repräsentieren. Der Lebensraum Kindergarten, wie er hier gepflegt wird, möchte Aussenstehenden aus idealer Sicht vorgestellt werden. In der Praxis könnten einige Abstriche fällig werden. Trotz diesem Vorbehalt kann das Gemeinschaftswerk der Fach- und Arbeitsgruppen sowie der beiden Verlage zur umfassenden Orientierung über Ziele, Inhalte und Methoden der Vorschulpädagogik empfohlen werden. -ir-



FÜR EINE STADT DER FUSSGÄNGER

Garbrecht, Dietrich: *Gehen. Ein Plädoyer für das Leben in der Stadt*. Basel/Weinheim, Beltz, 1981, 232 S., Fr. 19.-

Leider haben wir es so weit gebracht, dass ein Buch über das Gehen, das scheinbar Selbstverständliche der Welt geschrieben werden muss. Der Fussgänger wurde jahrzehntelang von den Verkehrsplanern vernachlässigt, ja vergessen, weil man die «autogerechte Stadt» schaffen wollte. Heute beginnt man einzusehen, dass dies ein Irrweg war, denn die autogerechte Stadt vertreibt, verletzt und tötet den Fussgänger. Auch das Schlagwort von der «Vollmotorisierung» ist ein Märchen, wie der Stadtplaner Garbrecht nachweist. Ein Drittel der Leute sind auf das Gehen angewiesen. Kinder, Hausfrauen, Betagte verfügen über kein Auto, sie sind in erster Linie Fussgänger. Gerade die Kinder sind am meisten gefährdet durch den motorisierten Verkehr. In den Regionen Zürich und Winterthur werden im Durchschnitt täglich zwei Kinder auf den Strassen verletzt oder umgebracht. 1977 wurden in der Bundesrepublik 1358 Kinder im Strassenverkehr getötet. Der Autor stellt fest, dass das Strassenverkehrsgesetz vor allem ein Autoverkehrsgesetz der Erwachsenen ist. Bereits 1959 urteilte das Bundesgericht, der Fussgänger habe grundsätzlich die gleichen Rechte auf den Gebrauch der öffentlichen Strassen, doch in der Praxis hatte dieses Urteil keine Auswirkungen. Eine menschenfreundliche Stadt muss fussgängerfreundlich sein.

Im ersten Teil, *Auf Schusters Rappen*, geht es um die Bedeutung des Gehens für den Menschen. Gehen bedeutet nicht nur Fortbewegung, dem Gehen eigen sind ganz besondere Qualitäten: Wenn wir zu Fuss gehen, können wir unseren Körper spüren, wir sind im Ein-

klang mit uns selbst, wir treten in Beziehung zu unserer Umwelt, alle Sinne werden angesprochen. Das Gehtempo entspricht dem Tempo unserer geistigen Tätigkeit, beim Gehen kommt die Seele mit, im Unterschied zur rasenden Fahrt auf der Autobahn. Für jeden Menschen, auch für den Autofahrer, spielt das Gehen auch heute noch eine erhebliche Rolle, obwohl Strassen und Plätze unserer Ortschaften meist nicht dazu ermutigen.

Im zweiten Teil, *Schritt für Schritt*, unterbreitet Garbrecht eine Fülle von Anregungen, was für den Fussgänger verbessert werden könnte. Der erste Schritt heisst: Das Gehen so ernst nehmen wie den Autoverkehr. In Gesetzgebung, Finanzierung, Planung und Forschung muss völlige Gleichstellung erfolgen. Ein Fingerzeig dazu ist der neue Verfassungsartikel für Fuss- und Wanderwege.

In einem zweiten Schritt gilt es, die Umwelt dem Menschen zu Fuss anzupassen durch Verkehrsberuhigung, durch Wohnstrassen, durch fussgängerfreundliche Städte, durch ein Netz ununterbrochener Trottoirs, die über Strassen hinwegführen und wo der Fussgänger Vortritt hat. Gehwege müssen Städte und Dörfer miteinander verbinden. Der ideale Weg wäre, den Autoverkehr so einzuschränken, dass wie von selbst wieder mehr Flächen für das Gehen übrig wären.

Garbrechts Plädoyer für eine gehfreundliche Stadt ist einfach und flüssig geschrieben und ist kurzweilig zu lesen. Ein Buch, das zum Denken über uns und unser motorisiertes Zeitalter anregt!

Alfred Zimmermann

«Gehen bringt uns in Kontakt mit der Umwelt, es entstehen Beziehungen zu den Strassen, durch die wir gehen, zu Gebäuden und Pflanzen, Bäumen... Vom Geher geht die geringste Gefahr für andere aus, und dennoch ist der Fussgänger der am meisten gefährdete Verkehrsteilnehmer...»

«Die jahrzehntelangen Bemühungen, das (Auto-)Verkehrsproblem zu lösen, durch Bau von Strassen und durch Verbreiterung von Strassen (auf Kosten der Gehwege oft), sind erfolglos geblieben, nicht nur in Europa, auch in Nordamerika (S. 170).

Was entgeht uns, wenn wir nicht so schnell und bequem von einem Punkt zum andern gelangen können? Ist Erstrebenswertes immer weit entfernt? ... Ist zu Fuss gegangene Zeit, in einem öffentlichen Verkehrsmittel zugebrachte Zeit unbedingt verlorene Zeit, nicht aber die Zeit, die man am Steuer sitzt? (S. 196)»

Aus Garbrecht: «Gehen»

NEULAND DES DENKENS?

Vester, Frederic: *Neuland des Denkens. Vom technokratischen zum kybernetischen Zeitalter*. Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt, 1980, 544 S., Fr. 28.10

Der westdeutsche Privatdozent und Biochemiker Frederic Vester ist auch in der Schweiz von Vorträgen, Fernsehsendungen und der Wanderausstellung *Unsere Welt, ein vernetztes System* bekannt. Sein 1974 erschienenes Buch *Das kybernetische Zeitalter* hat er überarbeitet und als «Neuland des Denkens» herausgegeben. Erneut besticht Vester durch sein breites Wissen und seinen mitreissenden Stil. Das Buch befasst sich mit Kybernetik, Computern, Verkehr, Umwelt, Biologie, Medizin, Landwirtschaft, Energie, dem Lernen und anderen Sachgebieten. Auch die Fachleute für einzelne Gebiete finden in Vesters Buch interessante neue Daten und vor

alles eine neue Sicht: das Denken in Gesamtzusammenhängen. An die 1000 Fussnoten verweisen auf weitere Literatur.

Vester hat schon manchem die Augen geöffnet und das Bewusstsein erweitert. Gleichwohl ist Vorsicht geboten: Mit seiner «Vernetzung» hat Vester eine Masche gefunden, mit der er alles und jedes zu erklären versucht. Die atemlose Jagd durch immer neue Sachgebiete ermüdet rasch; weniger wäre erheblich mehr gewesen. Wie bei allen Mahnern, die sich als Retter der Menschheit betrachten, kommt auch bei Vester die Gegenseite zu kurz. Nicht alles ist so klar und sicher, wie Vester es darstellt. Den Lesern ist also nicht nur Begeisterungs-, sondern auch Kritikfähigkeit zu wünschen. *G. Kocher*

LERNERFOLGSKONTROLLE

Böhmer, Maria/Peege, Friedrich K.: *Lernerfolgskontrolle*. Königstein/Taunus, Scriptor, 1979, 216 S., Fr. 16.80. Scriptor Ratgeber Schule.

Der Band befasst sich mit den konkreten Problemen der Lernerfolgskontrolle (LEK) als dem Messen von Lernergebnissen; ein weiterer Band soll Fragen der Leistungsbeurteilung als der bewertenden Interpretation von Lernergebnissen hinsichtlich eines bestimmten Beurteilungsmassstabes behandeln.

Die Herausgeber haben es verstanden, eine Fülle von Literatur und Untersuchungsergebnissen

zu einem handlichen, informativen Buch zusammenzustellen. Jedem Kapitel ist eine umfangreiche Bibliografie angefügt (es wäre wünschenswert, wenn in so reichen Titelsammlungen besonders relevante Bücher ausgezeichnet wären).

Im ersten Teil beschäftigen sich zwei Autoren mit den Grundlagen der LEK, während der zweite Teil für sechs Fachbereiche Formen der LEK, bekannte und ungewohnte, vorstellt und erläutert.

Die Autoren haben sich offensichtlich bemüht, verallgemeinernden und modischen Denkschemata nicht zu erliegen. Sie haben wissenschaftlich und dennoch praxisrelevant geschrieben. Das Anliegen, «mehr rationale Kontrolle» in die verschiedenen Verfahren der LEK zu bringen, bleibt stets spürbar.

Der lernfeldbezogene zweite Teil gibt dem Lehrer Impulse, seine gewohnte Art der LEK zu überprüfen und gegebenenfalls zu verändern. Manches segelt dabei unter diesem Begriff, was ebenso als «Anwendungsphase», «Gespräch», «Diskussion» usw. etikettiert, also als Stufe im Erarbeitungsprozess verstanden werden kann. Allgemein zu wenig berücksichtigt werden die «Randbedingungen», die Tatsache also, dass Kontrollen nie nur den erfolgten Lernzuwachs feststellen, sondern ebenso Bedingungen, welche die Aktualisierung des Gelernten fördern oder hemmen, z.B. Sprachschatz, Lesefertigkeit, Vorstellungsvermögen, Arbeitstempo u.a.m. Jedes Bestreben, Lernerfolgskontrollen zu objektivieren, hat diesen Gegebenheiten Rechnung zu tragen. *Kurt Fillingner*

LERNEN SOLL SPASS MACHEN

Joerger, Konrad: *Lernanreize*. Königstein/Ts., Scriptor, 1980, 120 S., Fr. 16.70. Reihe Scriptor Ratgeber Schule, Band 4

Dass Schüler von sich aus lernen wollen und können, schwebt dem Autor vor. Eine Schule, die Kindern Spass macht, möchte er erreichen. Das möchten viele.

Joerger sieht diese Chance, wenn schulisches Lernen sich voll und ganz am Unterrichtsstoff selbst orientiert. Etwa nach der Parole: Wenn der Lehrer sich selbst zurückhält und den Unterricht geschickt plant und arrangiert, würden die Schüler von sich aus aktiv.

Stärke und Grenze des Buches sind die originelle Darstellung neuerer Theorien des kognitiven Lernens und der Motivation (Berlyne, Piaget...) ergänzt durch praktische Anwendungsbeispiele.

Dieses Buch sollten jene Lehrer durcharbeiten, denen die Interesselosigkeit ihrer Schüler ein Problem ist. Dabei werden sie entdecken, dass es – wie der Autor meint – möglich ist, Lernanreize zu schaffen, die Interesse auslösen. Einst geisterte das «lustbetonte Lernen» in den pädagogischen Didaktik- und Methodikwerken herum, Spass am Lernen sollen die Schüler hier finden. Besser noch lernt man, wenn man den Sinn des Lernprozesses erkennt und bejaht hat. Spass kann das eine sein, darin hat dieses Werk gegen Langeweile und Lernunwille seinen Sinn. *impi*

Neueingänge

Pädagogik

Marchal, Peter/Spura, Ulrich K.: *Öffentlichkeitsarbeit im sozialen Bereich*. 194 S. Beltz. ● Wendeler, Jürgen: *Lernzieltests im Unterricht*. 106 S. Beltz. ● Lehmann, Jürgen (Hsgr): *Leistung, Lernprozess und Motivation im Kinderspiel*. 203 S. Österreich. Bundesverlag. ● Adl-Amini, Dijan (Hsgr): *Didaktik und Methodik*. 150 S. Beltz. ● Dauenhauer, Erich: *Berufsbildungspolitik*. 484 S. Springer. ● Auslaender, Joseph/Radel, Jutta: *Kinder sind wir alle. Über die Dynamik der Beziehungen zwischen den Generationen von der Kindheit bis ins Alter*. 100 S. Orell Füssli. ● Kohler, Peter: *Hochschulplanung. Konzept für eine kantonale Universität*. 196 S. Haupt. ● Rohrer, Ursula u.a.: *Innovation und Evaluation von Schulversuchen: Bericht über die Erziehungswissenschaftliche Arbeitstagung vom 25.–29. September 1978 in Montreux*. 262 S. Haupt. ● Unesco-Kommissionen der Bundesrepublik Deutschland, Österreichs und der Schweiz (Hsgr): *Viele Stimmen – eine Welt. Kommunikation und Gesellschaft – Heute und morgen*. 369 S. Universitätsverlag Konstanz. ● Pestel, Eduard: *Unser Chance heisst Vernunft. Lernen für die Welt von morgen*. 180 S. Westermann. ● Meyer, Ernst; Weber, Alexander (Hsgr): *Aktivierung von Gruppenprozessen. Band 1*. 295 S. Schöningh. ● Stachowiak, Herbert (Hsgr): *Modelle und Modelldenken im Unterricht*. 239 S. Klinkhardt. ● Fachinger, B./Hundsatz, A. (Hsgr): *Schulschwierigkeiten bei Kindern*. 91 S. Karger.

Primarschule

Kinder. Zeitschrift für Kinder. Heft 7. Monthly Magazine. ● Stahel, H. R.: *So entstand Atlantis*. Ed. Brista. ● Biester, Wolfgang: *Sachunterricht. Ideen, Modelle, Methoden, Material für Unterrichtspraxis*. 176 S. Herder. ● Lesebuch 2 für den Deutschunterricht der Primarstufe. 2. Schuljahr. 176 S. Schöningh. ● Struwe,

Sten/Oetzmann, Herbert: *Pilze gegen ansteckende Krankheiten*. 32 S. Quelle & Meyer. ● Jansen, Mogens/Oetzmann, Herbert: *Warum wird Milch sauer?* 32 S. Quelle & Meyer. ● Lesen 3. Band 1. Lesebuch. 153 S. S.A.B.E. ● Reuschling, Gisela: *Sprachbücher für die Grundschule 1920–1978. Ein Beitrag zur Geschichte des Sprachbuchs*. 292 S. Fink.

Geografie

Erdkunde 9. Schuljahr, Gymnasium. 80 S. Schöningh, 1981 ● Energie-Probleme der 3. Welt. Dossier 1–2/81 August. 67 S. Informationsdienst 3. Welt, 1981 ● Hafen, Werner: *Basler Feldbuch. Berichte und Forschungen zur Humangeografie. Landwirtschaft in der Agglomeration Basel. Heft 1*. 61 S. März, 1981 ● Hg. Hendinger, Helmut/Schrand, Hermann: *Curriculumkonzepte in der Geografie*. 160 S. Aulis Verlag Deubner, 1981 ● Hg. Busch, Paul/Schröder, Günther: *Schöningh Erdkunde 8. Schuljahr*. 260 S. ill. Schöningh, 1981 ● Schöningh Welt- und Umweltkunde 5/6. 225 S. ill. Schöningh, 1981 ● Hg. Busch, Paul/Schröder, Günther: *Schöningh Erdkunde. Band 2*. 260 S. ill. Schöningh, 1981 ● Mann, H.: *Erde und Weltraum. Allgemeine Erd-, Himmels- und Wetterkunde*. 72 S., 13. Aufl. Dümmler, 1981 ● Zehnder, Leo, u.a.: *Heimatkunde Allschwil. Liestal, Kant. Schul- und Büromaterialverw.* 464 S. 1981 ● Luck, Wolfgang: *Geografie des Freizeitverhaltens. Reihe: Fragenkreise*. 40 S. Schöningh, 1981 ● Czaya, Eberhard: *Ströme der Erde*. 247 S. ill. Aulis Verlag Deubner, 1981 ● Spiess-Schaad/Hermann u.a.: *Heimatkunde Ormalingen*. 244 S. Kantonale Schul- und Büromaterialverwaltung. ● Amt für Museen und Archäologie des Kantons Basel-Landschaft (Hsgr): *Baselbieter Heimatbuch, Band 14*. 333 S. Kantonale Schul- und Büromaterialverwaltung. ● Lehmann, Jürgen (Hsgr): *Hochschulcurriculum Umwelt. Materialien zur Ausbildung in der Umwelterziehung aus verschiedenen Hochschulfächern*. 351 S. Aulis. ● Hartung, Hans-Heinrich: *Wegwahlmodelle. Verfahren und Algorithmen*. 62 S. Schöningh. ● Schwarz, Reiner: *Informationstheoretische Methoden*. 68 S. Schöningh. ● Lüpertz, Viktor: *Agrarreform in Lateinamerika: Das Beispiel Peru*. 24 S. Schöningh. ● Manshard, Walther: *Ressourcen,*

Umwelt und Entwicklung. 30 S. Schöningh. ● Kreis, Joachim: *Wirtschafts- und sozialgeographische Probleme von Sonderkulturen in Mitteleuropa am Beispiel des Obstanbaus*. 48 S. Schöningh. ● Eckart, Karl: *Die Entwicklung der Landwirtschaft im hochindustrialisierten Raum*. 38 S. Schöningh. ● Henkel, Gerhard: *Dorferneuerung*. 48 S. Schöningh.

Musik

Martini, Ulrich: *Musikinstrumente – erfinden, bauen, spielen*. 142 S. Klett. ● Beerli, Hugo: *Hello. Songs für junge Leute*. 143 S. Helbling. ● Pössinger, Günter (Hsgr): *Die schönsten Liebeslieder*. 175 S. Heyne. ● Korpel, Marius/Meyer, Fritz (Hsgr): *Volkstänze A 1, A 2, A 3, und A 4. Kinder- und Jugendtänze 2*. Je 32–40 S. Kallmeyer. ● Es ist ein Ros entsprungen. Deutsche Weihnachtslieder aus sechs Jahrhunderten. 197 S. dtv/Bärenreiter. ● Grabinger, Thomas: *Musikinstrumente selbstermachen. Eine vollständige Einführung*. 99 S. Hörnemann. ● Knister/Maar/Paul: *Frühling, Spiele, Herbst und Lieder. Ein Handbuch mit neuen Materialien zur fantasievollen Förderung von Kindern ab 4 Jahren. Mit Schallplatte*. 215 S. Lach- und Mach-Heft mit neuen Ideen zur fantasievollen Förderung von Kindern ab 4 Jahren. 24 S. O. Maier. ● Berendt, Joachim E.: *Das grosse Jazzbuch. Von New Orleans bis Jazz Rock*. 5. Aufl. 508 S. Krüger. ● Joppig, Gunther: *Oboe und Fagott*. 196 S. Hallwag.

Diverses

Kipling, Rudyard: *Kim*. dtv/List. 328 S. ● Fischer, Brigitte: *Sie schrieben mir und was aus meinem Poeseialbum wurde*. dtv. 330 S. ill. ● Huxley, Aldous: *Zeit muss enden*. dtv. 292 S. ● Rate mir mehrere Rätsel nur richtig. Hrsg. Lily Gross-Anderegg. Zbinden. 112 S. ● Crampont, William: *Kennst Du diese Flaggen?* O. Maier. 59 S. ● Mordillo: *Neue Variationen über das menschliche Wesen*. dtv. nicht pag. ● Venter, J./Kurt, C.: *30 Stunden Türkisch für Anfänger*. Langenscheidt. 174 S. ● Cueni, Claude: *Weisser Lärm. Sauerländer*. 142 S. ● Klenner, Hans-Ulrich: *Der Riesengrabfrosch. Sauerländer*. 215 S. ● Nef, Heidi: *Strassen führen hin und zurück. Sauerländer*.

WILDE BLUMEN UNSERER HEIMAT

Steinbach, Gunter: *Wilde Blumen unserer Heimat*. München, Krüger, 1981, 208 S., Fr. 51.–

Das neue Werk des erfolgreichen Sachbuchautors liest sich trotz grundsätzlich nüchterner Sachlichkeit wie ein Roman. Ob uns Steinbach zu den typischen Blumen in Wiesen und Auen, in Wäldern und an Waldrändern, in Feuchtgebieten, Feldrainen, Ödländern und Äckern oder in Heiden, auf Trockenrasen oder in die Gebirge führt, stets sind die naturverbundene Eindrücklichkeit des Wortes und die Faszination durch das Bild dabei.

Das grossformatige Buch (23×30 cm) bietet nebst dem leicht lesbaren, aber wissenschaftlich einwandfreien Text über Blumen, Pflanzen, Lebensräume, Pflanzenheilkunde und Naturschutz 204 Farbfotos, die sich in ihrer meisterhaften Güte auch zum Bestimmen der betreffenden Pflanzenarten eignen. Die eingestreuten botanischen und zoologischen Zeichnungen sowie die klaren bildlichen Darstellungen vieler Biotope und das deutsch-lateinische Verzeichnis erheben das Ganze zu einem perfekten populärwissenschaftlichen Nachschlagewerk.

Die Zitate aus mittelalterlicher Literatur und Poesie sind lesenswerte Ergänzungen und bereichern das Buch in hohem Masse.

«Natur ist viel mehr, als in Schutzgebieten erhalten werden kann. Auf einer von Menschen in zunehmender Dichte besiedelten Erde erleben wir sie nicht mehr als ein selbstverständliches Geschenk. Wir können sie durch unser Verhalten bewahren oder verlieren.»

Aus Steinbach:
Wilde Blumen unserer Heimat

Wie ein roter Faden zieht sich der Leitgedanke des Naturschutzes durch das aufrüttelnde und sehr empfehlenswerte Werk. Peter Bopp

FOTOATLAS DER ALPENBLUMEN

Lippert, Wolfgang: *Fotoatlas der Alpenblumen*. München, Gräfe und Unzer, 1981, 260 S., Fr. 78.–

Das grossformatige Werk ist mit seinen 400 Farbfotos auf Kunstdruckpapier und den 600 Zeichnungen ein Meisterwerk sauberer, anschaulicher und moderner Darstellung. Der Autor (Oberkonservator an der Botanischen Staatssammlung in München) ist Fachmann für Pflanzensoziologie und bester Kenner der Ost- und Westalpenflora; mit ihm zeichnet ein grosses Team ausgewiesener Fachleute, Redaktoren, Zeichner und Fotografen.

Einleitend wird der *Lebensraum Alpen* knapp und übersichtlich beschrieben; nach dem Farbfotos- und Beschreibungsteil können rund 1000 Blütenpflanzen bildlich und textlich einwandfrei bestimmt werden; die Bilder sind sorgfältig ausgewählt und «gestochen scharf», zudem systematisch geordnet; die aufschlussreichen Verbreitungskarten, ein Kapitel über das Pflanzenleben in Fels und Eis, ein kleines botanisches Lexikon, das Literaturverzeichnis und ein Register ergänzen auf wertvolle Weise den Hauptteil (Fotoatlas). 600 botanische Zeichnungen zeigen charakteristische Unterscheidungsmerkmale.

Das Werk ist – abgesehen von seinem botanischen Gehalt – auch ein wichtiger Beitrag zum Schutz der Alpenflora und eignet sich für die Erkundung der Schweizer Alpen in bester Art. Als «Heimatbuch» zum blossen Anschauen und zum Gebrauch bei botanischem Arbeiten mit Schülern gehörte es in jede Schulbibliothek. Dem bedeutenden Atlas ist weiteste Verbreitung in den Alpenländern zu wünschen.

Peter Bopp

WENN DIE ERDE KIPPT...

Von Hassler, Gerd: *Wenn die Erde kippt. Droht unser «blauer Planet» auf die schiefe Bahn zu geraten – oder ins ökologische «Aus»? Bern, München, Scherz, 1981, 334 S., Fr. 32.–*

Der Wissenschaftsjournalist Gerd von Hassler hat Geophysiker, Seismologen, Klimatologen, Kosmologen und Umweltforscher über Probleme der Zukunft unserer Erde befragt. In zehn Kapiteln stellt der Autor das Ergebnis seiner Befragungen dar. Gerd von Hassler versteht es, komplizierte Vorgänge auch für den Laien verständlich darzustellen. Neben der spannenden Schilderung verwendet er eine grosse Zahl von Skizzen und Grafiken zur Darstellung von Erdbeben, Plattentektonik, Vulkanismus, Eiszeitalter, Überschwemmungen (Sintflut), Polverschiebung, Kippen der Erdachse und vielem mehr.

Das Gesamtbild ist eher düster: Überall auf der Welt zeigen sich neue und beunruhigende Erscheinungen wie Geburtenexplosion, Flucht in Terror und Kriminalität und Drogenmissbrauch. Aber auch eine Achsenverlagerung unserer Erde oder ein Polsprung liegen im Bereich des Möglichen. Es sind unkontrollierbare Kräfte der Natur, die der Mensch zu fürchten hat und gegen die er machtlos ist. Deshalb auch der Titel des 10. Kapitels: *Endzeit – Bilanz negativ*. Das Buch ist ergänzt mit einer Zeittafel, einem ausführlichen Literaturverzeichnis und einem Personen- und Sachregister. Schüler der oberen Klassen lesen den Band mit Gewinn. M. Hohl

LEBEN HEISST STERBEN – VERSCHWINDET AUCH DIE MENSCHHEIT?

Erben, Heinrich K.: *Leben heisst sterben. Der Tod des einzelnen und das Aussterben der Arten*. Hamburg, Hoffmann und Campe, 1981, 292 S., ill., mit Anmerkungen, Personen- und Sachregister, Fr. 38.–

Der Autor versucht, uns das Sterben und das Aussterben des Homo sapiens zu erklären und näherzubringen. Das gelingt ihm aber nicht ganz. Es bleiben immer noch einige Wenn ... zurück.

Doch eins ist klar. Wenn – schon wieder eins der vielen Wenn – wir nicht aufpassen und uns einschränken, droht auch uns das Aussterben, wie es schon viele Völker vor uns überwältigt hat. Denn wir sind als biologische Rasse nur beurlaubt vom Zugriff der natürlichen Auslese, nicht aber gefeit vor ihm. Ob das nun der *crowding effect* der Tierpsychologen ist oder irgend etwas anderes, bleibt sich gleich. Wir müssen sterben.

Ob daraus ein Aussterben wird, hängt von uns ab. Eine Grafik zeigt, dass die Industrienationen eine gleichbleibende oder sogar eine rückläufige Bevölkerungsdichte aufweisen, während die Entwicklungsländer, allen voran Schwarzafrika, eine starke Zunahme der Bevölkerung haben. Dabei sollte es, wenn schon, umgekehrt sein. Wir können jetzt schon die hungernden und verhungerten Völker nicht ernähren. Wie wird es erst in einigen Jahrzehnten sein?

Drei Faunenschnitte können wir erkennen, jedoch ihre Ursachen nicht ergründen. In einem vierten Faunenschnitt – vom Menschen bedingt – stecken wir drin. Der Autor untersucht die verschiedenen Gründe, die vielleicht zu einem solchen Faunenschnitt führten. Er kommt aber auch zu keinem sichern Schluss. Sicher ist allerdings, dass die Menschen nicht Schuld gehabt haben daran, denn bei zwei Faunenschnitten gab es sie noch gar nicht, und beim dritten Faunenschnitt waren sie noch viel zu wenig zahlreich über die Erde verteilt, um ihre Nahrungsgrundlage zu zerstören. Othmar Stemmler

MATERIALIEN ZUR GEOGRAFIE

Eckart, K.: *Landwirtschaftliche Probleme europäischer Länder*; Wein, N.: *Geoökologie und Umweltprobleme 1981*. Frankfurt/Aarau, Diesterweg/Sauerländer, 1981, 200/111 S., je Fr. 11.80. Reihe: *Materialien zur Geografie (Sekundarstufe II)*.

Die Beschaffung von Grundlagenmaterial für selbständige Einzel- und Gruppenarbeiten an unsern Schuloberstufen ist für den Lehrer oft mit viel Zeitaufwand und Schwierigkeiten verbunden.

Die vorliegende thematische Reihe möchte dem Geografielehrer behilflich sein, die Bereitstellung von Quellen und Fakten zu vereinfachen. Im ersten Bändchen finden wir bei K. Eckart zum Thema *Landwirtschaft* eine Gegenüberstellung der Betriebsformen in der BRD und der DDR. Beide Typen werden durch Angaben aus der EG bzw. aus Osteuropa ergänzt und erweitert.

N. Wein dagegen versucht mit seiner *Geoökologie* umfassend über Geo-Ökosysteme zu informieren. Einer allgemeinen und gut verständlichen Umschreibung folgt die Darstellung von Typen aus der tropischen, subtropischen und gemässigten Klimazone. Anhand konkreter Beispiele aus dem Amazonas, aus Ägypten, Pakistan, den USA, der UdSSR u.a. werden aktuelle Eingriffe des Menschen in geoökologische Systeme dargestellt. Gerade wegen seiner Sachlichkeit und Faktenbezogenheit stellt das Büchlein einen wesentlichen Beitrag zum vernünftigen Umweltdenken dar.

Für das Selbststudium und eine selbständige Verständniskontrolle sind in beiden Bändchen jedem Kapitel Vertiefungsfragen mit Quellenhinweisen beigegeben. H. Polivka

TIERE AMERIKAS

Felix, J. u.a.: *Tiere Amerikas*. Stuttgart, Franckh'sche Verlagsbuchhandlung, 1981, 300 S., 600 farbige Abb., Fr. 19.80. Reihe: *Kosmos Tierwelt*

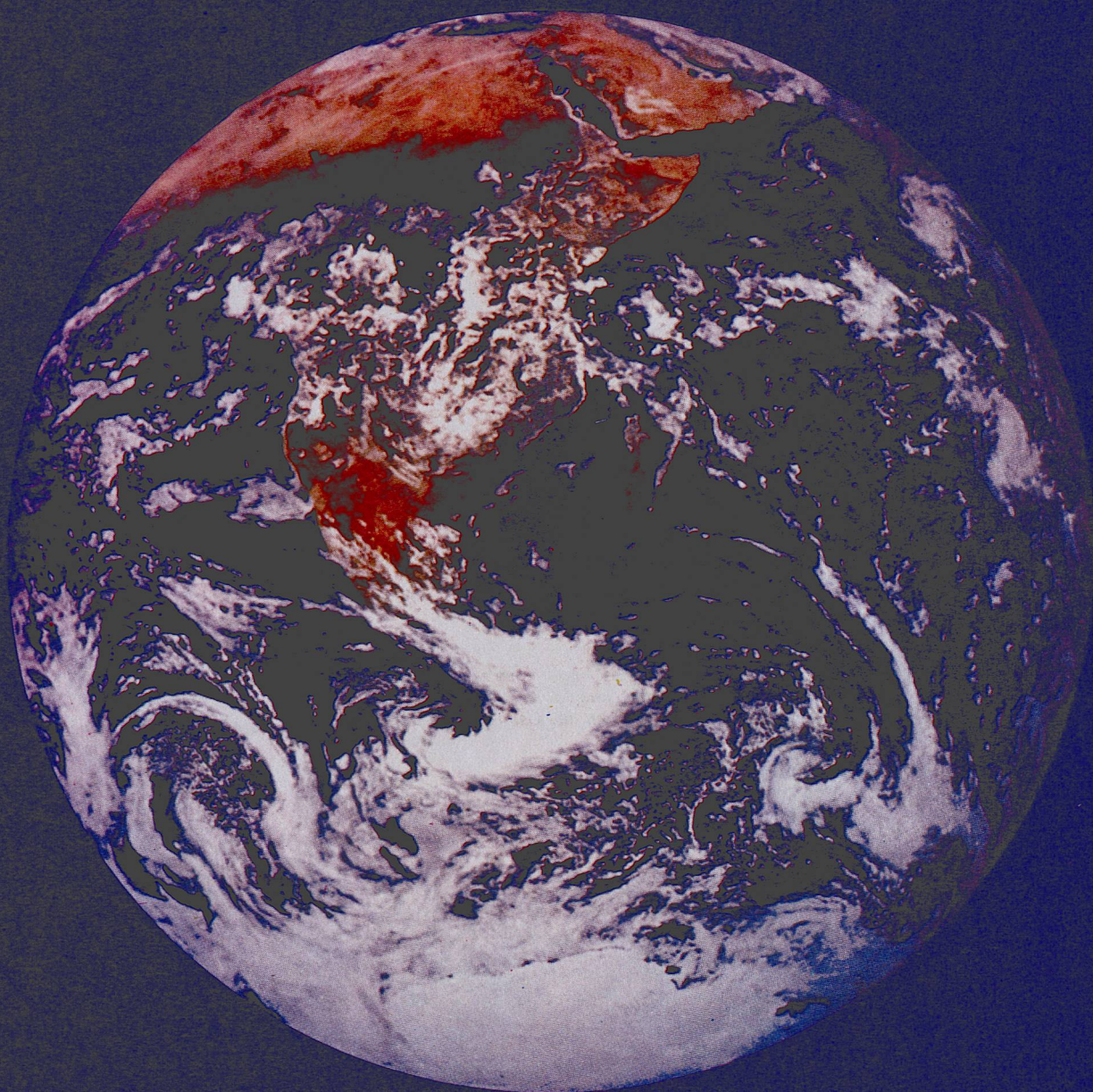
460 süd- und nordamerikanische, durch ihre Grösse oder sonstige auffällige Tierarten sind kurz morphologisch und biologisch beschrieben und mit ansprechenden farbigen Abbildungen dargestellt. Mit wenigen Ausnahmen handelt es sich um Säuger, Vögel, Reptilien, Amphibien, Fische und Insekten, die nach Biotopen geordnet sind (Waldregionen, Wüsten und Savannen, Gewässer). Der für junge Leser abgefasste Text ist klar geschrieben. Er ist aus dem Tschechischen übersetzt.

Unter den amerikanischen Tierarten gibt es einige, die auch in Europa vorkommen, so die Schneeleopard oder die Bisamratte und der Waschbär, welche beide letzteren durch den Menschen nach Europa gekommen sind. Merkwürdigerweise wird das europäische Vorkommen dieser Arten mit keinem Wort erwähnt, und das dürfte doch den europäischen Leser interessieren! Dieser Mangel macht die Verwendung des an sich guten Buches für Europäer ganz besonders fragwürdig. Wer nicht gerade nach Amerika reist, kann das Buch vielleicht im Museum oder im zoologischen Garten brauchen. H. Schaefer

ABENTEUER IN DER HEISSESTEN WÜSTE DER WELT

Nehberg, Rüdiger: *Danakil. Zu Fuss durchs Höllenloch der Schöpfung*. Hamburg, Ernst Kabel-Verlag, 1979, 244 S., Fr. 29.80

Der Hamburger Konditor Rüdiger Nehberg, der Kameramann und Journalist Klaus Denart und der Chemiker Horst Walther durchquerten aus Abenteuerlust die Danakil-Wüste in Äthiopien, die auch «Höllenloch der Schöpfung» ge-



Schule für **eine** Welt

Unterlagen für Erzieher und Schüler

Ecole pour **un seul** monde

Matériel éducatif



Foto Emil Schulthess



UNICEF ist die einzige Entwicklungsorganisation der UNO, die ausschliesslich den Kindern gewidmet ist und sich für die Erfüllung der Rechte des Kindes einsetzt.

UNICEF arbeitet in Partnerschaft mit 111 Regierungen in Entwicklungsländern und fördert die Fähigkeit zur Selbsthilfe.

Besondere Wichtigkeit erhält die direkte Mitarbeit der Dorfbewohner beim Entschieden und der Ausführung von Projekten. Diese Projekte sind zur Erfüllung der Grundbedürfnisse bestimmt und umfassen:

- sauberes Wasser
- ausgeglichene Ernährung
- medizinische Betreuung
- Erziehung und Ausbildung
- Sozialdienste für Mutter und Kind



L'UNICEF est l'unique organisation de développement de l'ONU qui se consacre exclusivement au bien-être des enfants et à la réalisation de leurs droits.

L'UNICEF travaille en collaboration avec 111 gouvernements des pays en développement et favorise l'engagement des communautés. Cette collaboration directe a une influence importante sur le choix et la réalisation des projets.

L'assistance de l'UNICEF est destinée à la création et à la réalisation des services de base:

- eau propre
- alimentation saine
- soins médicaux
- éducation et formation
- assistance aux mères et enfants

UNICEF wird aus freiwilligen Beiträgen von Regierungen und Privaten finanziert und kann somit von jedem einzelnen als Instrument tätiger Solidarität benutzt werden. In 34 Ländern – auch in der Schweiz – bestehen nationale Komitees für UNICEF, die mit der Information über die Lage der Kinder und mit der Mittelbeschaffung betraut sind.

Wenn Sie eine Bestellung aufgeben, so erwähnen Sie bitte die bei jedem Artikel angegebene Bestellnummer. Sie erhalten die Ware mit Rechnung und Einzahlungsschein.

Unterrichtsmaterialien und Lehrer-Information sind mit der betreffenden Schulstufe bezeichnet:

- | | |
|--------------------------|--------------------------------|
| <input type="checkbox"/> | Oberstufe
7.–10. Schuljahr |
| <input type="checkbox"/> | Mittelstufe
4.–6. Schuljahr |
| <input type="checkbox"/> | Unterstufe
1.–3. Schuljahr |
| <input type="checkbox"/> | Vorschule/
Kindergarten |

En commandant du matériel, veuillez s. v. p. indiquer les numéros de commande.

Vous recevrez l'envoi avec facture et bulletin de versement.

Un signe indique le degré scolaire du matériel éducatif et de l'information de fond pour l'enseignant:

- | | |
|--------------------------|---|
| <input type="checkbox"/> | enseignement secondaire
7 ^e –10 ^e année de scolarité |
| <input type="checkbox"/> | cycle moyen
4 ^e –6 ^e année primaire |
| <input type="checkbox"/> | premier cycle élémentaire
1 ^{re} –3 ^e année primaire |
| <input type="checkbox"/> | Education de la petite
enfance/école enfantine |

D = deutsch, F = français,
I = italiano, R = romontsch

Erziehung zur Entwicklung

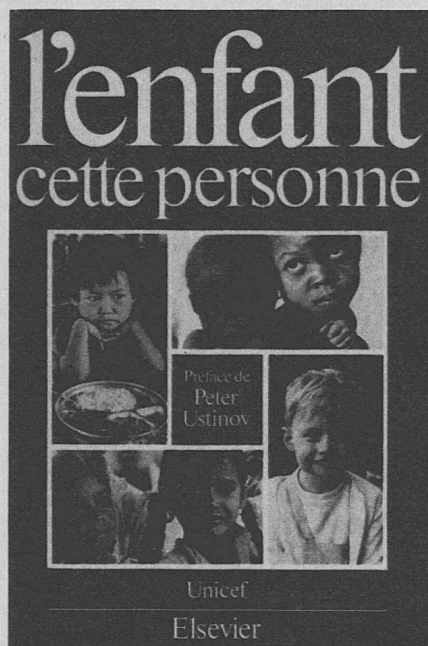
••• Theoretische Grundlage mit praxisbezogenen Anregungen für den Unterricht. Illustrierter Beitrag, enthalten in Magazin Primarschule 4/78.

D 801 Fr. 3.-

Education pour le développement

••• Réflexions théoriques accompagnées de suggestions pratiques pour l'enseignement.

F 802 fr. 3.-



L'enfant – cette personne

••• de Jean Drumel et Marcel Voisin, 152 pages avec illustrations, préface de Peter Ustinov

Les auteurs dressent un bilan de la situation de l'enfant au XX^e siècle et appuient leur étude sur les points de vue exprimés par des spécialistes divers et renommés.

Ce livre s'adresse à tout adulte qui cherche à comprendre l'enfant d'aujourd'hui et à préparer un avenir meilleur pour l'enfant de demain.

F 658W fr. 14.70

Erziehung für eine Welt im Wandel

••• Nummer 93/77 der «UNICEF-Nachrichten»: enthält Beiträge über Schulen verschiedener Länder, die im Unterricht eine internationale Dimension eingebracht haben. Als Beispiel: «Die Tageszeitung als Werkzeug für die Erziehung» (Erfahrungen einer Schule in Peoria, USA).

D 803 gratis

Lehrerfortbildung zum Thema «Dritte Welt» und «Soziales Lernen»

••• Bericht von Armin Redmann über ein Grossseminar für Lehrer an der Universität Linz 1981 zu «Development Education», Tendenzen in Österreich und in der Schweiz. Separatdruck aus der «Schweizerischen Lehrerzeitung» Nr. 11 vom 18.3.1982

D 804 gratis

«Une nouvelle éducation des enfants, pour changer le monde»

••• Un tour d'horizon très complet des problèmes et des drames de l'enfance dans le monde. Un article de Martine Besse pour l'«Educateur», no 2, 1981.

F 880 gratuit

Intégrer l'avenir dans l'enseignement

••• Une école pour un seul monde.

Un thème mis en forme et développé par Martine Besse pour l'«Educateur», no 4, 1981.

F 881 gratuit



Une vraie école pour la vie

••• Approche d'une nouvelle forme d'éducation

Ce fascicule résulte d'une étude dans une communauté africaine au Cameroun. Il a pour but de nous montrer que les besoins élémentaires se réalisent seulement par une éducation à l'auto-suffisance. Avec des propositions didactiques pour discussions, jeux et bricolages.

F 882 fr. 3.-

Education for Self-Reliance

••• The Nordic Alternative Group 1979

This booklet results from a seminar held in Cameroon, summer 1979. It illustrates that the fulfilment of basic needs is only possible by education to self-reliance. With didactic suggestions for discussion, games, handicrafts.

E 149 Fr. 3.-



Das menschliche Dilemma

••• Zukunft und Lernen

Club of Rome, Verlag Molden, Wien-München-Zürich-Innsbruck, 1979. Mit einem Vorwort von Aurelio Peccei. 208 Seiten.

Thema des «Berichtes für die achtziger Jahre» ist das menschliche Dilemma, dessen Ursache und Symptom die gegenwärtige Lernkrise ist. Die Autoren analysieren die Gründe, warum sich die bisherigen, traditionellen Lernkonzepte als ohnmächtig erweisen, um die globalen Probleme in einer immer komplexer werdenden Welt zu bewältigen. Demgegenüber erarbeiten sie das Konzept eines partizipativen und antizipatorischen Lernens.

D 144 Fr. 19.80

L'UNICEF est financée exclusivement par des contributions volontaires des gouvernements et personnes privées. Ainsi elle devient un instrument de solidarité concret au service de chacun.



Die Kinder dieser Welt

Das Photobuch zur 4. Weltausstellung der Photographie. Enthält, in 33 Themen gegliederte, farbige und schwarzweisse Aufnahmen von Kindern aus aller Welt.

D 650 W Fr. 14.70

Les enfants de ce monde

Le catalogue de la 4^e exposition mondiale de la photographie. Des photos en couleur et en noir et blanc réunies sous 37 thèmes montrent les enfants de ce monde, leur vie et leurs espoirs.

F 651 W fr. 14.70

Beiträge zur Reform der Grundschule 28/29

Rudolf Schmitt u. a.

Soziale Erziehung in der Grundschule

Toleranz – Kooperation – Solidarität



Arbeitskreis Grundschule e. V.

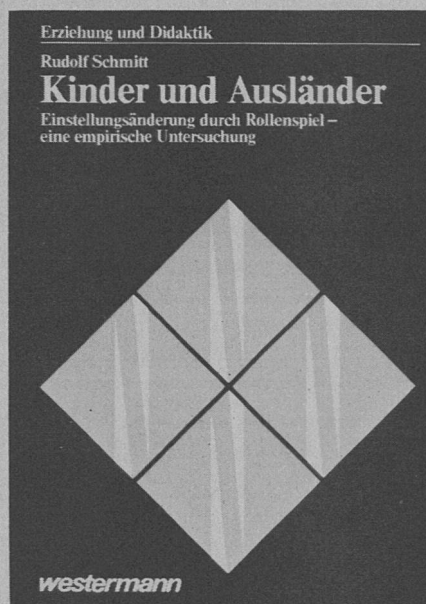
Soziale Erziehung in der Grundschule

Toleranz – Kooperation – Solidarität

Rudolf Schmitt u. a., Arbeitskreis Grundschule e. V., Schlossstrasse 29, Frankfurt am Main, 1976. 400 Seiten, dazugehörig Materialmappe mit Zeichnungen und Fotos. Theoretisch unterbaute Lehrinheit mit konkreten, an der Praxis orientierten

Vorschlägen für den Unterricht, Spielen und Illustrationen, auch mit Einbezug der Eltern. Zielt auf Abbau von Vorurteilen hin zu solidarischem Verhalten. Themenkreise sind: Begegnung mit dem Aussenseiter in der Klasse, dem Gastarbeiter, den Menschen in der fernen «Dritten Welt» (Beispiel Tanzania).

D 147 Fr. 15.–



Kinder und Ausländer

Einstellungsänderung durch Rollenspiel – eine empirische Untersuchung

Rudolf Schmitt, Westermann Braunschweig, 1979. 304 Seiten. Wann entstehen bei Kindern negative Einstellungen gegenüber Ausländern? Angesichts der geringen Bedeutung des Wissens für die Einschätzung von Ausländern scheint es geraten, auf erzieherische Massnahmen zu setzen, die auch emotional bewegen können. Das problembezogene Rollenspiel bietet diese Chance, weil sich in ihm sachlich richtige Informationen über fremde Völker und spontane Sympathie für ausländische Menschen verbinden lassen.

D 148 Fr. 15.–



Kunstphotosmappe

Acht Aufnahmen von vier der bedeutendsten Schweizer Photographen unseres Jahrhunderts sind in einem Faltblatt mit der «Erklärung der Rechte des Kindes» enthalten. Die acht ausdrucksvollen Photos sind im Duplex-Verfahren auf schwerem Papier gedruckt. Format 42×59,4 cm (DIN A2)

Collection de photos d'art

Huit photos prises par quatre des plus importants photographes suisses de notre siècle sont réunies dans un encart avec la «Déclaration des droits de l'enfant».

Les huit photos d'une qualité inégale sont imprimées sur papier spécial. Format 42×59,4 cm (DIN A2)

Fotografie artistica

Otto istantanee di quattro fra i più noti fotografi svizzeri di questo secolo sono contenute in una copertina recante la «Dichiarazione sui diritti del bambino» (in tedesco e francese).

Le otto fotografie altamente espressive sono stampate su carta pesante (sistema Duplex).

Formato 42×59,4 cm (DIN A2)

655 W Fr. 100.–

UNICEF ist die einzige Entwicklungsorganisation der UNO, die ausschliesslich den Kindern gewidmet ist und sich für die Erfüllung der Rechte des Kindes einsetzt.



Spiele der Welt

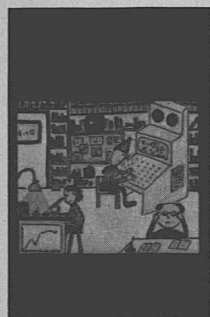
In der Hand des Lehrers bietet dieses Buch eine reiche Auswahl an Möglichkeiten, um Spiele als Ausgangspunkt für einen geschichtlichen Unterricht zu benutzen, der die gegenseitige kulturelle Bereicherung der Völker untereinander aufzeigt. «Spiele der Welt» erklärt 83 Spiele und ihre Varianten, ihre Herkunft und ihre Bedeutung. Es enthält zudem genaue Bastelanleitungen und ist von weltbekannten Fotografen reich illustriert.

D 653 W Fr. 28.-

Jeux du monde

Les jeux voyagent – ils répondent à un besoin fondamental de tous les peuples. Par ce livre l'enseignant dispose d'un grand choix de points de départ pour enseigner l'histoire sous un point de vue global des relations culturelles. «Jeux du monde» explique 83 jeux et leurs variantes, leur origine et leur signification. Ce livre est illustré de plus de 1000 photographies et contient des instructions précises de bricolage.

F 654 W fr. 28.-



LES PAUVRES

- on fait la musique soi-même
- jeux de rue
- ça peut encore servir

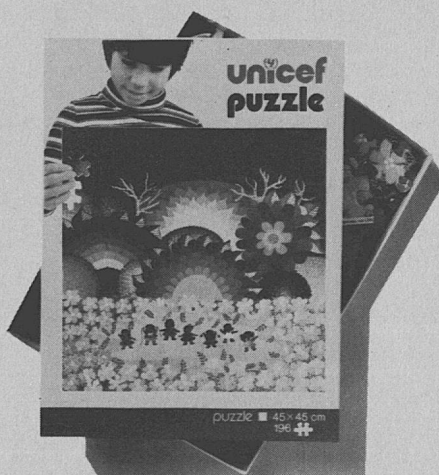


ON VA CHERCHER
L'EAU DEHORS

Jeu de cartes UNICEF

pour 2 à 6 joueurs de 7 à 12 ans.
8 séries à 4 cartes. Les thèmes: Interdépendance, sociétés industrialisées, sociétés agraires, les riches, les pauvres, la vie traditionnelle, la vie moderne, un seul monde.

F 808 fr. 5.-



UNICEF-Puzzle «Kinderspiele»

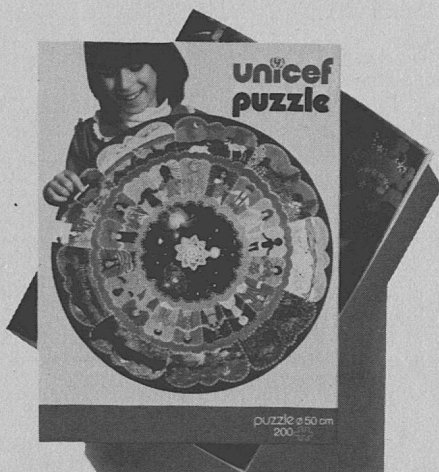
- Samantha Elias, Brasilien.
- Format 45×45 cm. 196 Teile.

Puzzle «Jeux d'enfants»

Samantha Elias, Brésil.
Format 45×45 cm. 196 pièces.

Puzzle «Bambini che giocano»

Samantha Elias, Brasile.
Formato 45×45 cm. 196 pezzi.
453B Fr. 13.80



UNICEF-Puzzle «Eine Welt»

- 200 Teile, Durchmesser 50 cm
- Ein kreisrundes Puzzle, welches Landschaften und Kinder aus aller Welt in buntem Reigen zusammenfasst.

Puzzle-UNICEF «Un seul monde»

200 pièces, diamètre 50 cm
Ravissant puzzle de forme ronde,
unissant paysages et enfants de tous
les pays.

UNICEF-Puzzle «Un solo mondo»

200 pezzi, diametro 50 cm
Variopinto puzzle rotondo, riunendo
paesaggi e bambini di tutto il mondo.
451 W Fr. 13.80



UNICEF-Puzzle «Tierparade»

- Javo, Frankreich
- Format (oval) 44,5×59 cm, 200 Teile.

Puzzle «Parade des animaux»

Javo, France
Format (ovale) 44,5×59 cm,
200 pièces.

Puzzle «Parata di animali»

Javo, Francia
Formato (ovale) 44,5×59 cm,
200 pezzi.
700 D Fr. 13.80



Kinderlieder aus aller Welt

- 115 Kinderlieder in Originalsprache und Übersetzung mit Begleitung von Gitarre, Akkordeon oder Klavier. Ausgewählt und bearbeitet von Prof. Kurt Pahlen. Herausgeber: Schweizer Verlagshaus AG, Zürich, 1979.
- Enthält kurze, einfache und längere, anspruchsvollere Lieder.

D 657 W Fr. 26.-

UNICEF wird aus freiwilligen Beiträgen von Regierungen und Privaten finanziert und kann somit von jedem einzelnen als Instrument tätiger Solidarität benutzt werden.

**«Sing mit uns!»**

Sing- und Bastelbuch, 120 Seiten.
Herausgeber: Edition Melodie, Zürich, 1982.

25 Länder werden mit je einem neuen und einem traditionellen Kinderlied vorgestellt. Dank einer Lautschrift können alle 50 Lieder in der Originalsprache gesungen werden. Dazu die deutschsprachige Übersetzung aller Strophen. Zu jedem Land wird entweder ein Tanz oder ein typisches Musikinstrument zum Selberbasteln beschrieben und illustriert. Bei den Instrumenten wurden alle vier Hauptgattungen berücksichtigt: Blas-, Schlag-, Membran- und Saiteninstrumente. Die Anleitungen können auch von handwerklich Unerfahrenen befolgt werden.

D 931 D Fr. 29.80

«Sing mit uns!»

Platten-Doppelalbum
in den Originalsprachen / en langues originales

932 D Fr. 30.–

«Sing mit uns!»

Doppel-Musicassetten
in den Originalsprachen / en langues originales

933 D Fr. 32.–

**Koch mit uns!**

Text Terry Touff Cooper und Marilyn Ratner, Illustrationen von Tony Chen. Aus dem Englischen übersetzt und bearbeitet von Noa Vera und Tamar Zanolli.

Ein fröhliches Jugendkochbuch, das zu

einer Weltreise durch 41 Länder und deren Küchen einlädt. Eine wohlüberlegte Ausstattung macht es zu einer brauchbaren, praktischen Rezeptsammlung, mit der auch Küchenanfänger einfache und doch ungewöhnliche Gerichte zubereiten können.

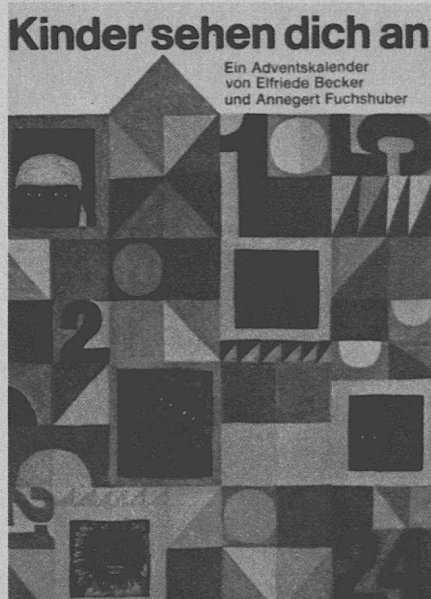
D 610 W Fr. 13.80

A table, mes amis!

Livre de cuisine international pour les jeunes comprenant 41 recettes de 41 pays.

Traduction et adaptation françaises de Martine Besse, illustrations de Tony Chen. Relié par des anneaux et pourvu d'une solide couverture de carton, ce livre peut se tenir verticalement sans appui pendant que l'on fait la cuisine. Ce livre de cuisine pour les jeunes est destiné à éveiller l'intérêt envers d'autres cultures et d'autres peuples. Une illustration se rapportant à la «Déclaration des droits des enfants», attire l'attention sur le fait qu'une alimentation suffisante et saine est un droit auquel devraient pouvoir prétendre tous les enfants.

F 611 W fr. 13.80

**Kinder sehen dich an**

Ein Adventskalender mit Geschichten von Elfriede Becker, gezeichnet von Annegert Fuchshuber.

Jede Erzählung führt in ein anderes Land, und jede ist durch ein farbiges Bild eines Kindes, von dem die Geschichte handelt, illustriert. Dieses Bild soll herausgeschnitten und auf

eine grosse Weltkarte
(83,5×58,5 cm)

an die entsprechend bezeichnete Stelle geklebt werden.

Zum Vorlesen geeignet während des ganzen Jahres.

D 714 W Fr. 13.80

**Der Kinderstern**

Ein Unicef-Bastelbuch
zur Adventszeit
von Max Bolliger und
Fred Bauer

Mit einem
Kalenderstern,
der von Tag zu Tag
leuchtender wird.

Der Kinderstern

Von Max Bolliger und Fred Bauer.
Die Geschichte, die den Leser mit Christophorus durch die Welt ziehen lässt, ist ungewöhnlich. Sie wirft Fragen auf und zwingt zum Nachdenken. Die Bastelarbeit, das Ausschneiden und Aufkleben der Sternteile, enthält aber bereits Hinweise und Antworten. Das Buch erleichtert besinnliche Gespräche und hilft mit, die wahre Bedeutung der Adventszeit zu erleben.

D 720 W Fr. 13.80

**L'Etoile des enfants**

Un livre Unicef
pour préparer Noël
de Max Bolliger
et Fred Bauer

Avec une
étoile-calendrier
à bricoler.

Adaptation française:
Bernard Clavel

L'Etoile des enfants

de Max Bolliger et Fred Bauer, adaptation française: Bernard Clavel

Ce livre est destiné aux enfants de 6 à 10 ans. Son histoire, qui conduit le lecteur en compagnie de Christophe à travers le monde, est extraordinaire. Elle pose des questions sérieuses et donne ainsi à l'attente de Noël sa véritable dimension.

Le travail de bricolage permet au lecteur d'enrichir ses connaissances et laisse entrevoir une solution aux problèmes soulevés.

F 713 W fr. 13.80

Christophorus findet nach Bethlehem

Diaserie nach dem Unicef-Bilderbuch
«Der Kinderstern» (19 Farbdias).
Text: Max Bolliger, Bilder: Fred Bauer,
Redaktion: Walter Ritter, Friedemann
Schuchardt, Dias: Hermann & Kraemer.

203 Fr. 35.–

Le chemin à Bethlèem

Série de 19 diapositives illustrant le
livre «L'étoile des enfants». Texte: Max
Bolliger, illustrations: Fred Bauer, dias:
Herrmann & Kraemer.

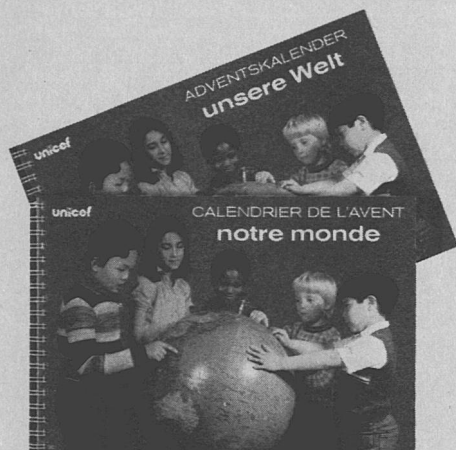
F 203 fr. 35.–

Adventskalender «Unsere Welt»

Eine kleine Geschichte, ein Gedicht,
ein Vers aus vielen Ländern begleiten
uns in diesem Kinderbuch von Tag zu
Tag durch die Adventszeit. Ein Foto und
der Name eines Kindes erinnern an das
Herkunftsland. Das Foto kann auf die
entsprechende beigelegte Weltkarte
geklebt werden. Am 24. Dezember be-
reiten Ihnen 24 Kinder eine erfreuende
Überraschung.

Format 24,5×16,5 cm (Weltkarte, Pe-
ters-Projektion, Format 90×64 cm).

D 720 B Fr. 13.80



Calendrier de l'Avent «Notre monde»

Dans ce livre pour enfants, une petite
histoire, un poème ou un vers prove-
nant de différents pays nous accompa-
gnent chaque jour durant le temps de
l'Avent. Une photo et le nom d'un en-
fant nous indiquent le pays d'origine
des textes. Ces différentes photos peu-
vent être collées aux endroits corres-
pondants sur la carte du monde jointe
au livre. Le 24 décembre, 24 enfants
réunis vous feront une charmante sur-
prise.

Format 24,5×16,5 cm (carte du monde,
projection Peters, Format 90×64 cm).

F 713 B fr. 13.80

Calendario d'Avvento «Il nostro mondo»

Una storiella, una poesia, un versetto di
molti paesi ci accompagnano, in questo
libro per bambini, giorno per giorno nel

periodo dell'Avvento. Una foto e il no-
me di un bambino ci ricordano il paese
d'origine. La foto può essere incollata
sul mappamondo allegato. Il 24 dicem-
bre, 24 bambini Vi faranno una bella
sorpresa.

Formato 24,5×16,5 cm (mappamondo,
proiezione Peters, formato 90×64 cm).

I 723 B Fr. 13.80



Kinder – Ernährung – Arbeit

Erarbeitet von Helena Allahwerdi, Kirsti
Aarnio, Ulla Pehrsson, 6 Seiten Text,
33 Fotos.

Die Bilder beschäftigen sich mit ver-
schiedenen Essgewohnheiten und ver-
schiedenen Arten der Nahrungsbe-
schaffung. Sie sollen die Kinder ermun-
tern, Vergleiche zu ziehen zwischen
den Lebensbedingungen in anderen
Ländern und Kulturen. Der Text vermit-
telt Anregungen zum Nachdenken, Fra-
gen, Diskutieren und Handeln.

D 841 Fr. 8.–

Enfants – alimentation – travail

Auteurs: Helena Allahwerdi, Kirsti
Aarnio, Ulla Pehrsson. Adaptation fran-
çaise: Martine Besse.

Photolangage pour discussions en
classe sur la base de 33 photos A4
avec commentaires.

Ces photos ont pour thème un besoin
fondamental de l'être humain: son ali-
mentation; elles montrent différents us
et coutumes alimentaires et différentes
façons de se procurer ses aliments. Les
photos présentent à dessein des as-
pects très différents: elles devraient
susciter des questions chez les enfants
et les amener à établir des comparai-
sons entre les conditions de vie des
hommes dans des pays et des cultures
différentes.

F 842 fr. 8.–

Weltkulturkarte

Gemeinsames Erbe – gemeinsame Zu-
kunft

Weltkarte in der Peters-Projektion, For-
mat 43×84 cm, ergänzt durch Repro-
duktionen von Bauten, Kunstwerken
und Gebrauchsgegenständen aus ver-
schiedenen Epochen und Weltgegen-
den, die Beiträge zur Verbesserung der
Lebensqualität der Völker darstellen.
Texte und Abbildungen beziehen sich
auf die Thematik «Gemeinsames Erbe
– gemeinsame Zukunft». Die Vorder-
seite nimmt – mit Bezug auf die Raum-
schiffahrt – Gedanken zur Interdepen-
denz und der Zukunft für die Kinder
unserer Welt auf.

(Bei Bestellung gewünschte Sprache
vor Codebezeichnung [D, F, I] an-
geben; solange Vorrat gratis auch
Klassensätze erhältlich.)

Planisphère des civilisations

Un patrimoine commun – un avenir
commun

Carta mondiale delle culture

Eredità comune – avvenire comune

809 gratis gratuit



Das neue Weltbild

Neue Dimensionen – gerechte Verhält-
nisse

Weltkarte in der Peters-Projektion, For-
mat 43×84 cm, mit Wappen aller Län-
der. Auf der Rückseite kleine Karten mit
Erläuterungen zum Teufelskreis Krank-
heit, Bevölkerungsexplosion, Unter-
ernährung und Unwissenheit. Fotos
und Informationen zur Tätigkeit von
UNICEF.

(Bei Bestellung gewünschte Sprache
vor Codebezeichnung [D, F, I] an-
geben; solange Vorrat gratis auch
Klassensätze erhältlich.)

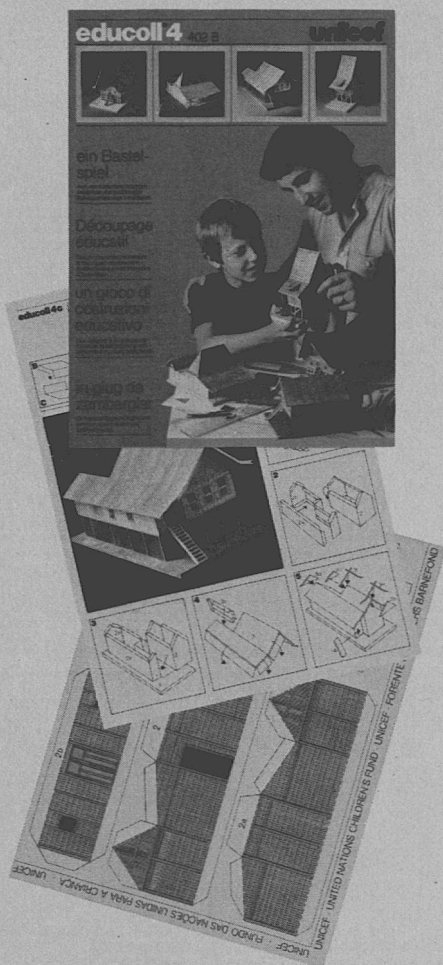
Nouvelle vision du monde

Dimensions nouvelles – rapports équi-
tables

Una nuova immagine del mondo

Nuove dimensioni – rapporti giusti

806 gratis gratuit



Educoll – Bastelspiele / jeux de bricolage / giochi istruttivi / giugs da zambergiar

je Serie 4 Ausschneidebogen
la série à 4 feuilles à découper
la serie di quattro fogli da ritagliare
la seria da quater fegls da tagliar ora

Bauen und Wohnen in Harmonie mit der Umgebung

Educoll erschliesst dem Bastler, der mit Schere und Klebstoff sauber zu arbeiten weiss, eine Welt ursprünglicher Architektur, bei der Bauweise, Klima und Lebensform harmonisch aufeinander abgestimmt sind.

Construire et vivre en harmonie avec les environs

Educoll ouvre au bricoleur, qui sait bien manier ciseaux et colle, un monde architectural traditionnel, dans lequel le type de construction, le climat et le mode de vie s'accordent parfaitement.

Costruzioni e abitazioni in armonia coi dintorni

Educoll: i cartoni da ritagliare et incollare sono divertenti e istruttivi e permettono di conoscere e apprezzare la vita e la cultura di altri paesi del mondo.

Baghegiar ed habitar tradiziunal

Educoll ei in giug da zambergiar istructif e divertent.



René Gardi / Fred Bauer

Educoll 1

Westafrika / Afrique de l'Ouest
Africa occidentale / Africa occidentale
402 P Fr. 13.80

Educoll 2

Westafrika / Afrique de l'Ouest
Africa occidentale / Africa occidentale
402 R Fr. 13.80

Gaudenz Domenic / Fred Bauer

Educoll 3

Indonesien / Indonésie / Indonesia
402 S Fr. 13.80

Educoll 4

Indonesien / Indonésie / Indonesia
402 B Fr. 13.80



Lehrer-Schüler-Paket

Educoll 4 «Indonesien»

Lehrer-Schüler-Paket zum Thema «Wohnen» am Beispiel von vier Bauten in Indonesien. Das Paket enthält eine Anleitung für den Lehrer, 20 Bastelbogen für die Schüler (5x4 Häuser), 20 Bastelbeschreibungen mit Wohnangaben in vier Sprachen (D, F, I, R).

Ensemble pour enseignant et élèves

Educoll 4 «Indonésie»

Ensemble pour enseignant et élèves. Le carton contient des informations et suggestions pour l'enseignant, ainsi que 20 planches à découper (5x4 mo-

dèles) avec 20 instructions pour la coupe et le collage. Tous les textes en quatre langues (D, F, I, R).

Pacchetto maestri-scolari

Educoll 4 «Indonesia»

in merito al tema «abitare» sull'esempio di quattro costruzioni in Indonesia. Il pacchetto contiene una guida per il maestro, 20 foglio da lavoro per gli scolari (5x4 case), 20 descrizioni con indicazioni in quattro lingue (I, F, T, R).

Scatla per scolasts e scholars

Educoll 4 «Indonesia»

Informaziuns ed ideas per la discussiun ein accompagnadas da 20 fegls da tagliar ora (5x4 casas). Ils scolars construeschan sez las casas ed emprendan d'enconuscher veta e cultura dall'Indonesia. Ils texts ein en quater lungatgs. (D, F, I, R).

402 L Fr. 35.-



Une approche de l'éducation pour la paix

Série scolaire UNICEF no 6, avec des illustrations et une affiche «Erni». Cette pochette vise à discuter de la guerre et de l'armement, à encourager la coopération, à trouver des moyens pour résoudre des conflits sans violence, à faire progresser la prise de conscience que la paix demande une participation active de toute personne.

F 889 fr. 20.-

Eine Welt – Un seul monde

Sammlung von Ideen, Vorschlägen und Spielen für die Unterhaltung und den freundlichen Umgang mit dem Kultur-ausdruck anderer Völker.

Collection d'idées, de propositions et de jeux récréatifs, permettant de se familiariser avec l'expression culturelle d'autres peuples.

D 851 Fr. 4.-



Poster «Kinder haben Rechte»

48×64 cm, mit Text der Deklaration der Rechte des Kindes

D 810 gratis

Poster «Les enfants ont des droits»

48×64 cm, avec texte de la Déclaration des droits de l'enfant

F 811 gratuit

Poster «I bambini hanno diritti»

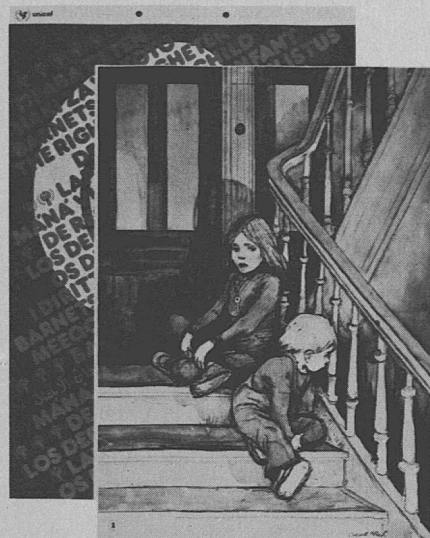
48×64 cm, con il testo della Dichiarazione dei diritti del bambino

I 812 gratuito

Poster «Affons han dretgs»

48×64 cm, cun il text della Declaraziun dils dretgs digl affon

R 813 gratis



Wandbilder-Serie zu den Rechten des Kindes mit Begleitblättern für den Lehrer

Material für Bildbetrachtung und Diskussion.

Serie von 12 farbigen Wandbildern, Format 66×48 cm, gestaltet von verschiedenen skandinavischen Künstlern. Dazu für den Lehrer Texte der Deklaration der Rechte des Kindes, Erläuterungen und Anregungen für die Gestaltung der Diskussion mit den Schülern.

D 818 Fr. 15.–

Série d'images se référant aux droits de l'enfant, avec textes pour l'enseignant

Matériel pour la discussion en classe. Série de 12 panneaux en couleurs, format 66×48 cm, invitant à l'observation et la discussion. Accompagnée par le texte de la Déclaration des droits de l'enfant et de suggestions à l'intention de l'enseignant.

F 819 fr. 15.–



Unterrichtseinheit «Kinder haben Rechte»

TZT-Themenpaket (Themenzentriertes Theater)

Die Kinder von heute gestalten morgen als Erwachsene das Antlitz unserer Welt. Soziales Lernen wird erlebbar anhand der über 300 Spielanlagen zu Themen wie: Vorurteile und Gleichgültigkeit, Aussenseiter und Gruppendruck, gerechte Verteilung und Welt-hunger u. v. a. Gleichzeitig erfährt die Gruppe Faktisches über die Lebenssituation der Menschen auf unserer Welt.

D 814 Fr. 22.–

Dossier pédagogique «Les enfants ont des droits»

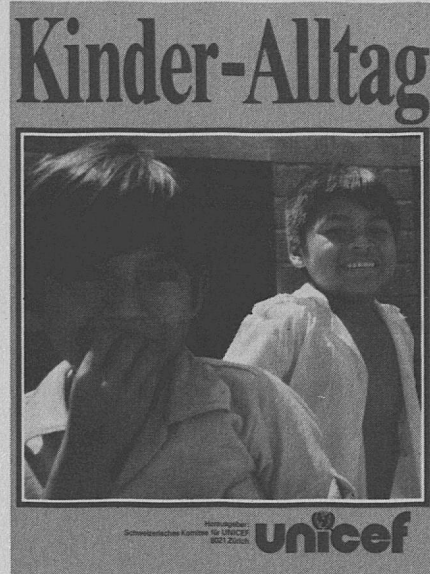
Dossier TCT (Théâtre centré sur un thème)

L'apprentissage des rapports sociaux se fait par plus de 300 propositions de jeux centrées sur les thèmes: préjugés et indifférence, isolation, influences du groupe, répartition juste, famine dans le monde, etc. Le groupe acquiert des connaissances sur les modes de vie dans le monde.

F 815 fr. 22.–

Tagungen

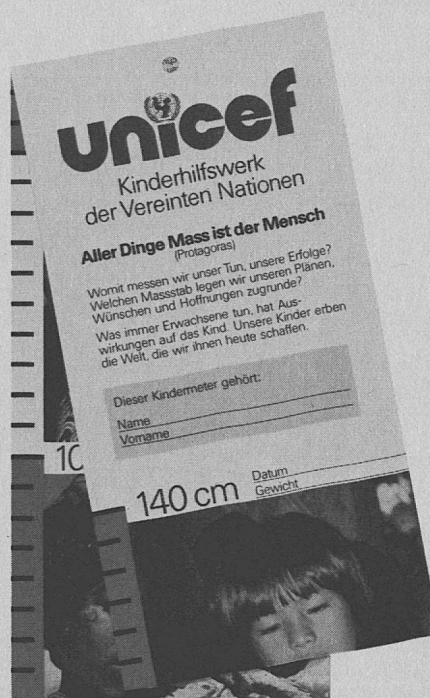
Das Schweizerische Komitee für UNICEF ist bereit, an Tagungen und Kapiteln Unterrichtsmaterialien zum Thema «eine Welt» vorzustellen.



Kinder-Alltag

Sonderdruck der «Schweizer Jugend» mit Beiträgen, die im Jahr des Kindes über Lebensformen und Alltagserlebnisse von Kindern in verschiedenen Ländern und in einem schweizerischen Bergtal erschienen sind. 31 Seiten.

D 807 Fr. 4.–



Kindermeter

«Aller Dinge Mass ist der Mensch».

Kurzfassung der Rechte des Kindes mit 9 Kinderporträts aus verschiedenen Ländern; auf der Rückseite kurzgefasst Angaben über Ziele und Tätigkeit von UNICEF und kleine Weltkarten zu: Bevölkerungsexplosion, Nahrungsmangel, medizinische Betreuung, Bildungsnotstand.

(Solange Vorrat auch Klassensätze)

D 820 gratis

UNICEF-Jahresberichte

- Jeweils 28 Seiten mit Bericht über die Tagung des UNICEF-Verwaltungsrates und kommentiertem Finanzbericht. Mit Schwarzweissfotos illustriert.

gratis

Rapport annuel de l'UNICEF

Comprend 28 pages sur les activités de l'UNICEF et le rapport de la séance annuelle du Conseil d'administration. (Illustré)

Laufender Jahrgang (deutsch)

D 828

Année en cours (français)

F 828

Frühere Jahrgänge (deutsch)

D 828 A

Rapports des années précédentes (français)

F 828 A

gratuit

UNICEF – Meilensteine einer Entwicklung

- Wichtige Daten aus der Geschichte der UNICEF von der Gründung bis heute.

D 836 gratis

Dates importantes de l'histoire de l'UNICEF

Résumé année par année des activités et de la politique de l'UNICEF, de 1946 à aujourd'hui.

F 837 gratuit

L'histoire de l'UNICEF en mots et images

- Feuille illustrée en couleurs, format A4

F 838 gratuit

«Pourquoi l'UNICEF?»

- Cette brochure se propose d'expliquer comment l'UNICEF collabore avec les gouvernements et les populations des pays en développement pour mieux répondre aux besoins des enfants. Dans une série de questions-réponses, l'organisation et les programmes de l'UNICEF sont présentés.

F 884 gratuit

UNICEF: faits et chiffres

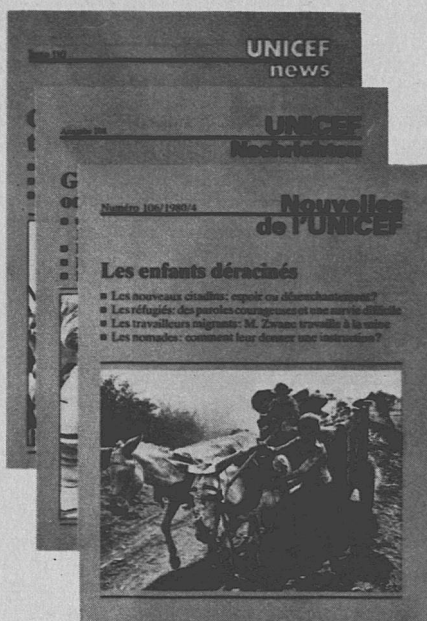
- Une feuille d'information, publiée chaque année (9×22 cm), illustrant les besoins des enfants et l'assistance de l'UNICEF.

F 885 gratuit

Données sur l'enfance mondiale

- Une statistique. Feuille pliée (15,5×23,5 cm) du «Population Reference Bureau, Inc.» en collaboration avec l'UNICEF. Information sur la démographie, la santé, l'emploi, et l'éducation des enfants de 163 pays.

F 886 gratuit



«UNICEF-Nachrichten» – «Nouvelles de l'UNICEF» – «UNICEF News»

- Diese Zeitschrift erscheint viermal jährlich und wird in drei Sprachversionen herausgegeben. Sie ist jedesmal einer anderen Thematik gewidmet.

Cette publication qui est éditée en trois versions (anglais, allemand et français) paraît 4 fois par an. Elle contient un choix d'articles sur un thème précis des activités de l'UNICEF.

Abonnement für 4 Nummern Fr. 14.–

D 845 A (Deutsch)

Einzelne Nummer auf Anfrage gratis

D 845 (Deutsch)

Abonnement pour 4 éditions fr. 14.–

F 845 A (Français)

Divers numéros sur demande (gratuit)

F 845 (Français)

Subscription for 1 year (4 issues) Fr. 14.–

E 845 A (English)

Single copies free of charge

E 845 (English)

«La dimension humaine de l'eau et de l'assainissement»

- Les carnets de l'enfance no 45/46, 194 pages.

Planifier l'eau et l'assainissement avec les populations elles-mêmes; avec études de cas.

F 840 fr. 8.–

Anadia, la jeune soudanaise

- Série scolaire UNICEF no 8, avec 30 diapositives.

Les dias et légendes racontent la vie d'un jour d'une fille de 14 ans et de son village Furawi situé dans la province de Darfour.

Nombreuses sont les propositions d'activités pour comprendre la vie et la culture du Soudan. Activités: jeux, bricolage, cuisine, exposition.

F 890 fr. 20.–

Les «Carnets de l'enfance»

- sont un périodique à parution semestrielle, destiné aux universitaires, chercheurs et étudiants désireux de s'informer sur les nouvelles approches du développement économique et social, susceptibles d'améliorer les conditions d'existence des enfants, des femmes et des jeunes.

Abonnement (version française) fr. 20.– par an

F 850 A

Subscription (English version) Fr. 20.– per year

E 850 A

LES ENFANTS, L'EAU



ET L'UNICEF

Les enfants, l'eau et l'UNICEF

- Brochure illustrée, 24 pages, A5.
- Description des activités de l'UNICEF pour améliorer la santé des populations rurales des pays en développement par l'adduction d'eau potable.

F 829 gratuit

Wasser

- «Schweizerische Lehrerzeitung»
- Nr. 36 vom 6. September 1979, Sondernummer Helvetas/UNICEF, mit unterrichtspraktischen Beiträgen. (solange Vorrat)

D 832 gratis

L'eau

- Educateur no 1, 1980, une collaboration SPR/Helvetas/UNICEF, avec contributions pour l'enseignement. (jusqu'à épuisement de stock)

F 833 gratuit

«Une goutte d'eau»

- Le dossier a pour but d'aider les enfants à connaître la valeur de l'eau comme source de vie, d'élargir les connaissances des enfants sur les problèmes liés à l'eau et de stimuler l'imagination et la volonté des enfants afin qu'ils trouvent des solutions pour que chacun ait accès à de l'eau pure. Avec 10 diapositives en couleurs.

F 887 fr. 20.–



Dorf-Frauenvereine bringen Fortschritt

Bem Schein einer Laterne lernen Frauen nach der Tagesarbeit im Dorfclub lesen. Landfrauenvereine werden nicht nur in Indien stark gefördert. Im Verein machen die Frauen die ersten Versuche zur Emanzipation: durch ihn nehmen sie am Leben der Dorfgemeinschaft aktiven Anteil.

Fotoplakat-Serie zum Thema «Mädchen und Mütter in Entwicklungsländern»

- 12 Plakate schwarzweiss mit Legenden, Format 30×42 cm.
- Für Gruppengespräche und kleine Ausstellungen geeignet.

D 833 Fr. 5.–

Kinder, UNICEF und elementare Bildung

- Brochüre, 24 Seiten, Format A5, illustriert.
- Enthält Informationen zur Primarschul-ausbildung in Entwicklungsländern und über die Tätigkeit von UNICEF auf diesem Gebiet.

D 830 gratis

Les enfants, l'UNICEF et l'éducation

- Brochure illustrée, 24 pages, A5.
- Contient de l'information sur l'éducation élémentaire dans les pays en voie de développement ainsi que sur les activités de l'UNICEF dans ce domaine.

F 831 gratuit

Du bric-à-brac précieux

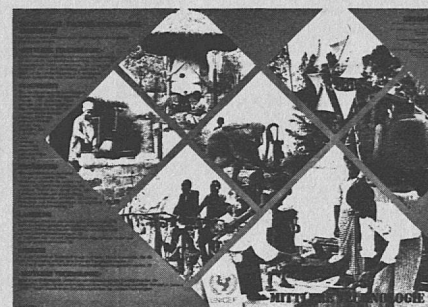
- UNICEF éducation pour le développement, pochette no 10, avec 30 diapositives et feuilles de reproduction.
- Cette pochette aide à stimuler des réflexions, discussions et actions sur la récupération, le recyclage, en montrant par les diapos l'utilisation ingénieuse d'un camion hors de service dans le Sahel.
- Elle essaye à faire comprendre la vie au Sahel.

F 888 fr. 20.–

«Technologie rurale»

- Dossier, contenant des notes à l'intention de l'enseignant, une affiche, une série de 30 diapositives avec commentaire, ainsi qu'un choix d'articles contenus dans «Nouvelles de l'UNICEF» no 90.

F 834 fr. 20.–



Poster «Mittlere Technologie»

- Zweifarbige, Format 50×70 cm,
- 6 Fotos schwarzweiss mit Kommentar.
- Geeignet zur Illustration einfacher Technologien, beispielsweise im Physikunterricht.

D 835 gratis

Materialien zur Aktion Dritte-Welt-Kinderbücher



Die Aktion Dritte-Welt-Kinderbücher ist 1978 aus der Arbeit von Dr. Regula Renschler, Mitarbeiterin der «Erklärung von Bern» entstanden. Unter ihrer Leitung befasst sich eine Arbeitsgruppe dieser Organisation seit 1974 mit Dritte-Welt-Kinderbüchern. Sie hat im Laufe der Jahre Kriterien für die Beurteilung der Bücher ausgearbeitet und gibt jedes Jahr ein Verzeichnis von empfehlenswerten Titeln heraus.

Die Verantwortung für die Durchführung der Aktion «Dritte-Welt-Kinderbücher» ist im Internationalen Jahr des Kindes 1979 von den drei Organisationen «Erklärung von Bern», Schulstelle Dritte Welt und Schweizerisches Komitee für UNICEF gemeinsam übernommen worden. Seit 1980 wird die Aktion vom Schweizerischen Komitee für UNICEF weitergeführt.



Das Ziel der Aktion Dritte-Welt-Kinderbücher ist: Erzählungen aus Afrika, Asien und Lateinamerika vermehrt in den Kindergärten sowie auf der Primar- und Sekundarschulstufe Eingang finden zu lassen.

Damit Kindergärtnerinnen, Lehrerinnen und Lehrer motiviert werden, Erzählungen aus anderen Ländern in den Unterricht einzubeziehen, sind **Unterrichtshilfen** erhältlich: Seit 1978 arbeiten Kindergärtnerinnen, Lehrerinnen, Lehrer und Ethnologinnen zusammen und schaffen die Unterrichtseinheiten, Poster- und Dia-Serien zu den Erzählungen in freiwilligem Einsatz. Bevor die Materialien erscheinen, werden sie in verschiedenen Klassen erprobt.

Die **Unterrichtseinheiten** zu den Dritte-Welt-Kinderbüchern enthalten Informationen für die Erzieherinnen und Er-

zieher sowie eine Reihe von Arbeitsvorschlägen für die Kinder: Bilder-geschichten, Lieder, Gedichte, Rezepte usw. Die **Poster-Serien** bestehen aus je vier farbigen Bildern im Format 43×63 cm (die Serie Südafrika ist nur schwarzweiss). Die **Dia-Serien** umfassen 12 farbige Bilder mit Begleittexten.

Les séries de posters

en couleur et noir et blanc, format 43×63 cm, sont destinées à animer des discussions basées sur les textes du livre «Traces dans la nuit»

- Nr. 134 «Un complet pour le concert»
- Nr. 135 «24 heures de veilles et de rêves»
- Nr. 130 «Le petit de «presque-au-ciel»»

Le serie di posters

a colori e in bianco e nero, formato 43×63 cm, sono destinate ad animare le discussioni in classe, anche se il libro da cui sono tratti non esiste nella lingua corrispondente.

Nossas series da «posters»

em color e negro, formato 43×63 cm, dattam impuls per discussões.



«Dritte Welt: Empfehlenswerte Kinder- und Jugendbücher»

Die Broschüre enthält über 100 Titel. Sie wird jedes Jahr mit Neuerscheinungen ergänzt und neu aufgelegt. Zu jedem Buch wird eine kurze Inhaltsbeschreibung sowie ein kritischer Kommentar gegeben. Herausgeber: Erklärung von Bern, Gartenhofstrasse 27, 8004 Zürich.

D 110 Fr. 5.–

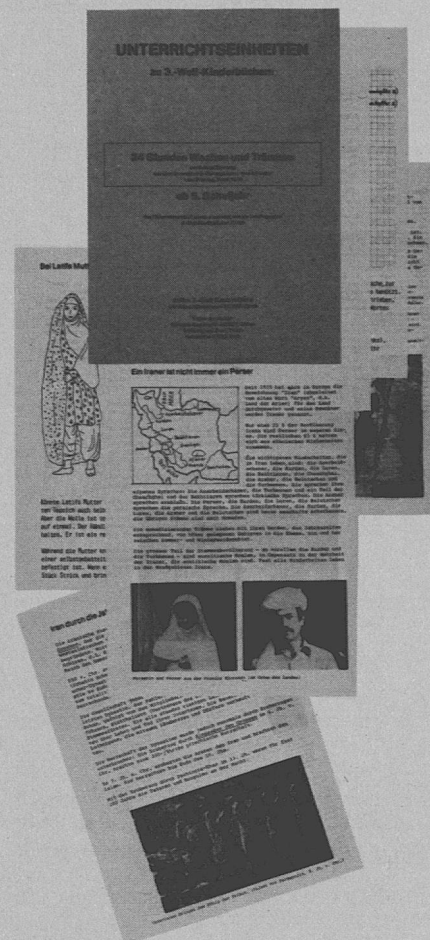


«Dis-moi, comment ils vivent»

Cette brochure contient un choix de 150 titres de récits, albums et livres d'enfants voués à ce thème. La sélection répond à des critères qui tiennent compte de l'âge de l'enfant et du respect des réalités des hommes vivant dans les pays en développement. Editeur: Déclaration de Berne, Secrétariat romand, case postale 97, Terreaux 25, 1009 Lausanne.

F 843 fr. 3.50

Unterrichtseinheiten und Poster-Serien zu den Kinderbüchern



Dia-Serien sowie Klassen-serien der Bücher können ausgeliehen werden. Telefonische Bestellungen bitte möglichst frühzeitig an: 031 26 12 34, Schulstelle Dritte Welt, Bern.

Tagungen

An Tagungen für Kindergärtnerinnen, Lehrerinnen und Lehrer lernen die Teilnehmer Erzählungen für die verschiedenen Altersstufen kennen und erhalten Einblick in die Zielsetzungen und den Aufbau der Unterrichtseinheiten. Der intensive Kontakt mit den Erziehern, die dieses Material benutzen, ist erwünscht.

Unterrichtseinheit* zu:

Ein Indio darf den Tag nicht verschlafen (Bolivien)

von Günther Feustel, Weismann-Verlag

Inhalt des Buches: Der Indio-Junge José, der aus seinem Dorf nach Potosi (Bolivien) gewandert ist, sucht Arbeit. Er lernt Pedro, den Musikanten, kennen, wird Mitglied der Sandalenmacherbande und arbeitet als Diener bei einer reichen Familie.

* nicht zu verwechseln mit der UE ab 3. Schuljahr zum gleichen Buch.

115 Fr. 6.–



Buch «Ein Indio darf den Tag nicht verschlafen»

140 Fr. 9.80



Poster-Serie Bolivien/Peru

130 Fr. 12.–

Unterrichtseinheit zu:

Kleiner Läufer aus dem Langhaus (USA)

von Betty Blaker
Carlsen-Verlag, Reinbeck 1979

Inhalt des Buches: Kleiner Läufer, ein Irokesen-Junge, kann schon viel am Leben des Dorfes teilnehmen. Er möchte auch bei den Ritualen der Falschgesichtergesellschaft mitmachen. Da er noch zu jung ist, erprobt er andere Möglichkeiten. Die Leser erhalten einen Einblick in die traditionelle Lebensweise einer Irokesen-Familie.

111 Fr. 6.-



Buch «Kleiner Läufer aus dem Langhaus»

142 Fr. 9.80



Poster-Serie zu Indianer USA

131 Fr. 12.-

Unterrichtseinheit zu:

Muraho! Zu Besuch bei der Familie Sibomana (Ruanda)

gemalt von Kathrin Lutz-Marxer
erzählt von Christoph Lutz
Jugenddienst-Verlag, Wuppertal 1978

Inhalt des Buches: Einen Tag lang besuchen die Leser eine afrikanische Familie in Ruanda. Neben den Problemen, die dabei auftauchen, erleben sie viel Heiteres zusammen mit der Familie Sibomana. Sie gehen gemeinsam zum Marktplatz, erkunden die Umgebung, gewinnen einen Einblick in die Lebensgewohnheiten.

D 112 Fr. 6.-

Zum Buch ist ausserdem eine Spieleinheit erhältlich, bestehend aus sieben Lektionen, gemeinsam erarbeitet von einer Schulklasse mit Margrit Büchel, Theaterpädagogin, und Heinrich Werthmüller, Regisseur und Dozent für Themenzentriertes Theater.

113 Fr. 2.-



Buch «Muraho! Zu Besuch bei der Familie Sibomana»

141 Fr. 16.80



Poster-Serie Ruanda / série Rwanda

133 Fr. 12.-

Dossier pédagogique «Muraho» (Rwanda)

Partant de l'album «Muraho! Visitons la famille Sibomana», ce dossier contient des renseignements supplémentaires sur le Rwanda et des suggestions pour des leçons. Edité par le Service Ecole Tiers-Monde en collaboration avec le groupe de travail «Enfants d'un seul monde» de la Commission pour «l'Année de l'enfant» et du Comité suisse pour l'UNICEF.

Contient également des propositions de jeux (Théâtre centré thématiquement). Ces leçons reprennent des thèmes apparaissant dans l'album.

170 fr. 8.-

Livre «Muraho! Visitons la famille Sibomana», Ed. du Soc, Lausanne.

171 fr. 16.80

Unterrichtseinheit zu:

Ein Indio darf den Tag nicht verschlafen (Bolivien)

von Günther Feustel
Weismann-Verlag, München 1979

Inhalt des Buches: Der achtjährige Indio-Junge José, der aus seinem Dorf nach Potosi gewandert ist, sucht Arbeit. Er verhungert fast, er wird Mitglied der Sandalenmacherbande, arbeitet als Diener in einer reichen Familie. Die Beschreibung der Freundschaft zwischen José und dem alten Musikanten Pedro bietet den Lesern die Möglichkeit, sich in die Werte des indianischen Lebens einzufühlen.

114 Fr. 6.-

Buch «Ein Indio darf den Tag nicht verschlafen»

140 Fr. 9.80

Poster-Serie Bolivien/Peru

130 Fr. 12.-

L'UNICEF est l'unique organisation de développement de l'ONU qui se consacre exclusivement au bien-être des enfants et à la réalisation de leurs droits.

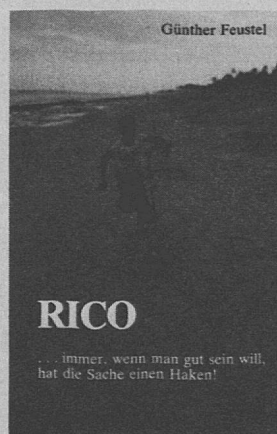
Unterrichtseinheit zu:

RICO (Brasilien)

von Günther Feustel
UNICEF-Verlag, Zürich 1982

Inhalt des Buches: Der zehnjährige Rico lebt mit seiner Grossmutter, seiner Mutter und der kleinen Schwester Juju auf dem Morro San Antonio, einem Slum von Rio de Janeiro. Die kleine Familie lebt von der Arbeit der beiden Frauen. Um Milch für die kleine Schwester zu kaufen, sucht Rico nach Arbeit und findet neue Freunde, aber auch kränkende, abweisende Gleichgültigkeit. Dennoch erwacht in Rico der Glaube an eine Veränderung auf dem Morro, er hat einen Plan. Trotz des Elends, in dem Rico lebt, ist er fröhlich, ein Lausbub, der sich wehren kann und fest entschlossen ist, zu seinem Recht zu kommen.

120 Fr. 6.–



Buch «Rico»

145 Fr. 12.80

Diaserie zu «Rico» (12 Farbbilder)

201 Fr. 18.–



Wer sagt denn, dass ich weine

Geschichten über Kinder in Afrika, Asien und Lateinamerika sowie in den USA. Zusammengestellt von Regula Renschler.

LenoZ Verlag, Basel 1977, 224 Seiten

Die zehn Geschichten dieses Lesebuches handeln von Kindern und Ju-

gendlichen, die der Verhältnisse wegen mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Die einen leiden mehr unter rassistischen und religiösen Vorurteilen, andere mehr unter Armut und Elend, wieder anderen machen die Spannungen zwischen der eigenen traditionellen Kultur und den ganz anderen Wertvorstellungen der Weissen zu schaffen. Vier Beiträge stammen aus Afrika, je zwei aus Asien und Lateinamerika, je einer spielt in den USA und der Schweiz. Alle Autoren sind einheimische Schriftsteller. Jede Geschichte ist umrahmt von einer Einführung über Land und Leute und einem Glossar.

143 Fr. 12.80

Unterrichtseinheit zu:

24 Stunden wachen und träumen (Iran)

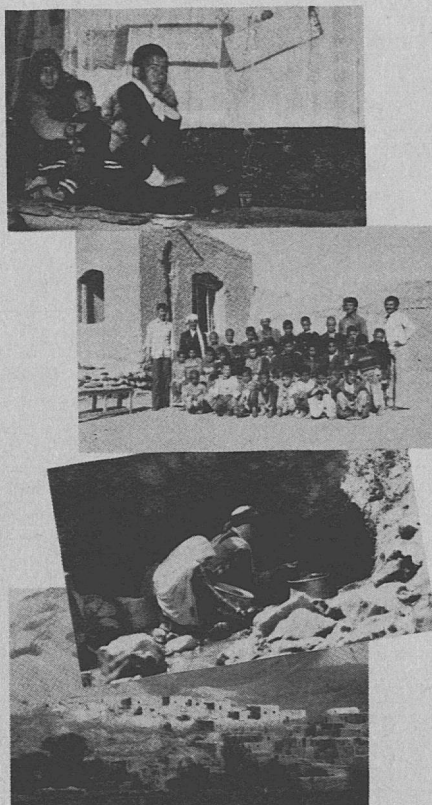
von Samad Behrangi, im Sammelband: «Wer sagt denn, dass ich weine?» LenoZ-Verlag, Basel 1977

Inhalt der Erzählung: Latif ist zusammen mit seinem Vater vom Land nach Teheran gezogen. Er lebt auf der Strasse, er hat kein Zuhause. Noch stärker als im Dorf erlebt er hier den Gegensatz zwischen Arm und Reich. Er lehnt sich gegen seine Situation auf und versucht, aus ihr auszubrechen.

118 Fr. 6.–

Buch «Wer sagt denn, dass ich weine?» (Sammelband)

143 Fr. 12.80



Poster-Serie zu Iran.

135 Fr. 12.–

Unterrichtseinheit zu:

Der Kleine von «Fast-schon-im-Himmel» (Peru)

von Enrique Congrains Martin
im Sammelband «Wer sagt denn, dass ich weine?» LenoZ-Verlag, Basel 1977

Inhalt der Erzählung: Der zehnjährige Esteban, der mit Onkel und Mutter vom Land nach Lima gezogen ist, erlebt seinen ersten Tag in der Grossstadt. Er findet einen Geldschein, lernt den Strassenjungen Pedro kennen, macht mit ihm zusammen Geschäfte und wird von ihm betrogen.

116 Fr. 6.–

Buch «Wer sagt denn, dass ich weine?» (Sammelband)

143 Fr. 12.80

Poster-Serie Bolivien/Peru (Abbildung siehe S. 810) Der Kleine von «Fast-schon-im-Himmel»

130 Fr. 12.–

Diaserie zu: Der Kleine von «Fast-schon-im-Himmel» (12 Farbbilder)

202 Fr. 18.–

Traces dans la nuit

Vies d'enfants et d'adolescents de huit pays – Afrique du Sud, Ouganda, Iran, Bangladesh, Perou, Brésil, Etats-Unis, Suisse.

Editeur: Déclaration de Berne, Lausanne 1981.

Sept auteurs du Tiers-Monde disent la vie quotidienne de jeunes de milieux pauvres, de la ville comme de la campagne. Vie d'errance, de recherche



obstinée du gain journalier, de tensions entre la tradition et la modernité, vie de rêves et d'illusions, de jeux aussi, parfois cruels. «Traces dans la nuit» contient en plus deux histoires de jeunes de pays industrialisés: Etats-Unis (Texas) et Suisse (Valais). Toutes deux disent à leur manière une petite part de la face cachée de la prospérité des sociétés occidentales. Une introduction précède chaque histoire, donnant un aperçu de la situation du pays où se déroule le récit.

F 150 fr. 18.–

Unterrichtseinheit zu:

Ein Anzug fürs Konzert (Südafrika)

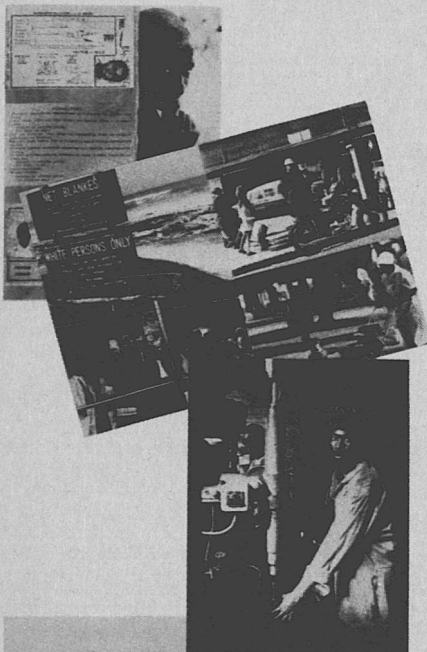
von Robinson Matsele, im Sammelband
«Wer sagt denn, dass ich weine?»
LenoZ-Verlag, Basel 1977

Inhalt der Erzählung: Ein schwarzer Junge erzählt, wie sein Vater acht Monate gespart hat, um ihm einen schönen Anzug für den Sängerwettstreit zu kaufen. Auf dem Weg zum Laden wird der Vater verhaftet, weil er seinen Pass nicht auf sich trägt. Nach neun Monaten kommt er krank wieder nach Hause und stirbt nach kurzer Zeit.

D 117 Fr. 6.-

Buch «Wer sagt denn, dass ich weine?»
(Sammelband)

D 143 Fr. 12.80



Poster-Serie zu Südafrika
(schwarzweiss)

134 Fr. 12.-

UNICEF wird aus freiwilligen Beiträgen von Regierungen und Privaten finanziert und kann somit von jedem einzelnen als Instrument tätiger Solidarität benutzt werden.

Tagungen

Das Schweizerische Komitee für UNICEF ist bereit, an Tagungen und Kapiteln Unterrichtsmaterialien zum Thema «eine Welt» vorzustellen.

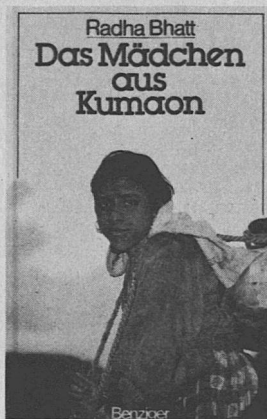
Unterrichtseinheit zu:

Das Mädchen aus Kumaon

von Radha Bhatt
Benziger-Verlag, Zürich 1981

Inhalt des Buches: Geburt und Kindheit eines Bauernmädchens in einem nord-indischen Dorf. Der Vater ist Grenzsoldat und schickt Manuli trotz Vorbehalten von Mutter und Grossmutter zur Schule. Als heranwachsendes junges Mädchen erlebt es Heirat und frühe Verwitwung der Schwester und setzt durch, dass es sich weiterbilden und einen Beruf ergreifen kann.

121 Fr. 6.-



Buch «Das Mädchen aus Kumaon»

146 Fr. 16.80



Poster-Serie zu Indien

132 Fr. 12.-

Unterrichtseinheit zu:

Emmental, 1130 Meter über Meer

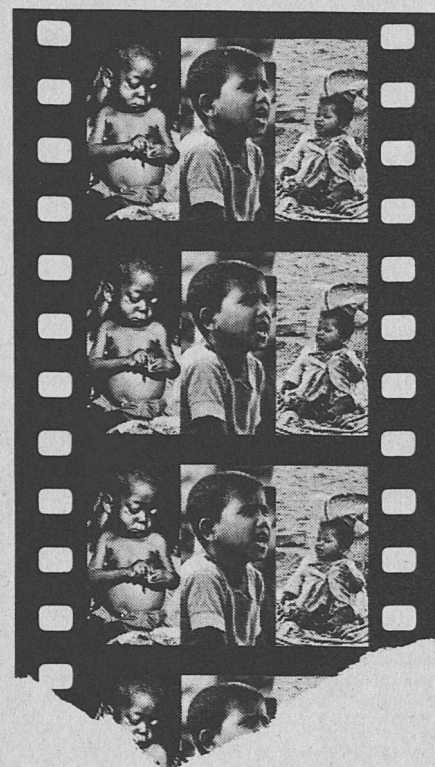
von Agathe Keller, im Sammelband:
«Wer sagt denn, dass ich weine?»
LenoZ-Verlag, Basel 1977

Inhalt der Erzählung: Ein Stadtmädchen verbringt seine Ferien bei Verwandten auf einer Alp im Emmental. Dabei lernt es die Lebensbedingungen und die Schwierigkeiten einer ganz anderen Bevölkerungsgruppe kennen.

119 Fr. 6.-

Buch «Wer sagt denn, dass ich weine?»
(Sammelband)

143 Fr. 12.80



Filme

UNICEF hat Filme zu den folgenden Themen hergestellt:

- Kinderschicksale in Entwicklungsländern
- Tätigkeit von UNICEF
- Rechte des Kindes
- Gesundheits- und Ernährungsprogramme von UNICEF in Entwicklungsländern
- Katastrophenhilfe der UNICEF in Kambodscha, Somalia, Uganda

Die Filme können bei folgenden Stellen ausgeliehen werden:

- Schalfilm AG, Badenerstrasse 342, 8004 Zürich, Telefon 01 491 27 27
- SAFU, Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für den Unterrichtsfilm, Weinbergstrasse 116, 8006 Zürich, Telefon 01 362 55 64
- Film-Institut, Erlachstrasse 21, 3000 Bern 9, Telefon 031 23 08 31



UNICEF ist die einzige Entwicklungsorganisation der UNO, die ausschliesslich den Kindern gewidmet ist und sich für die Erfüllung der Rechte des Kindes einsetzt.

UNICEF setzt sich dort ein, wo die Not am grössten ist: bei den wirtschaftlich schwächsten. Aus diesem Grunde arbeiten drei von vier UNICEF-Mitarbeitern in Entwicklungsländern.

UNICEF's Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Kinder wird zur Hauptsache wie folgt geleistet:

- Beratung bei der Planung und Organisation öffentlicher, grundlegender Dienste zugunsten der Kinder
- Lieferung von Waren, um diese Dienste zu ermöglichen
- Beteiligung an den Ausbildungskosten für ortsansässiges Personal, welches im Rahmen dieser Dienste für oder mit Kindern arbeiten wird (Lehrkräfte, Ernährungs-, Gesundheits- und Hygieneberater, Sozialarbeiter, Gemeindehelfer usw.).

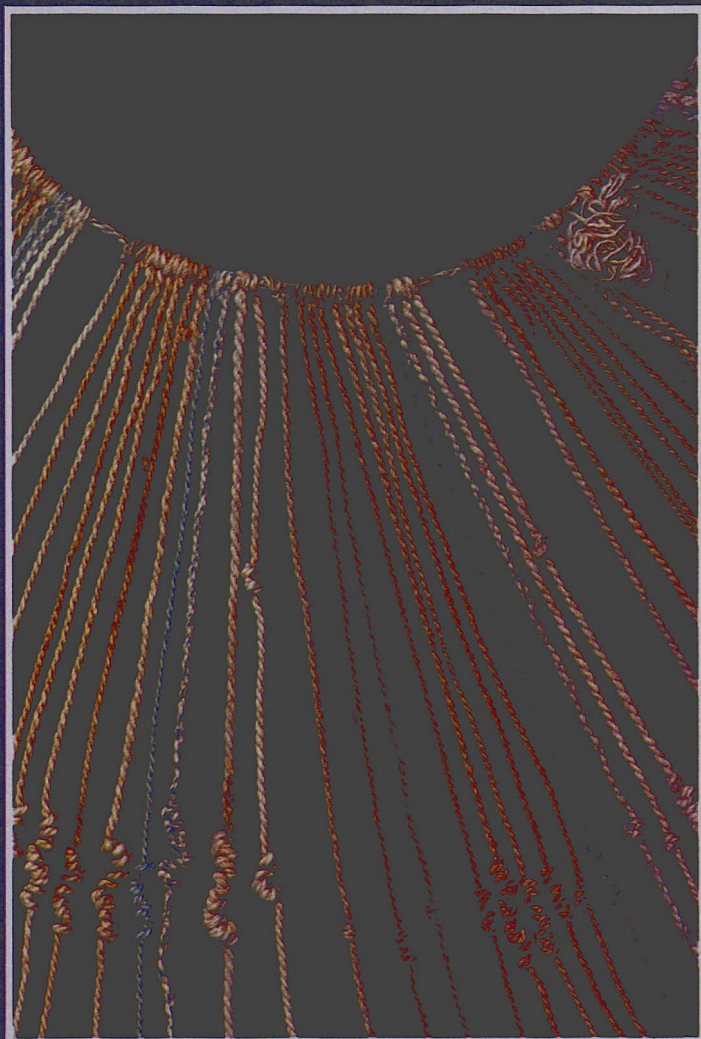
L'UNICEF est l'unique organisation de développement de l'ONU qui se consacre exclusivement au bien-être des enfants et à la réalisation de leurs droits.

L'UNICEF porte ses efforts là où le besoin est le plus pressant: son aide s'adresse en priorité aux plus déshérités. C'est pourquoi trois collaborateurs de l'UNICEF sur quatre travaillent dans les pays en développement.

La contribution de l'UNICEF à l'amélioration des conditions de vie des enfants est réalisée principalement de la façon suivante:

- conseils lors de la planification et de l'organisation des services de base au profit des enfants
- fourniture des marchandises nécessaires à ces services
- participation aux frais de formation du personnel sur place qui, dans le cadre de ces services, sera appelé à travailler pour ou avec les enfants (enseignants, conseillers en nutrition, en santé et en hygiène, assistants sociaux, animateurs communautaires).

Schweizerisches
Komitee für UNICEF
Werdstrasse 36
8021 Zürich



QUIPU Informationszentrum der UNICEF

QUIPU nannten die Inkas ein System zur Informationsspeicherung. Es bestand aus farbigen Schnüren mit entsprechenden Knoten. Die Information bezog sich auf Ereignisse und Verhältnisse der Vergangenheit und Gegenwart und diente der Planung der Zukunft.

QUIPU ist der Name des Informationszentrums der UNICEF an der Werdstrasse 36, 2. Stock, Zürich 4. Es ist allen Lehrern, Kindergärtnerinnen und Publizisten zugänglich, die sich für die globalen Zusammenhänge des «Lernens» interessieren.

Im QUIPU finden Sie Bücher, Dokumente, Zeitschriften, Filme, Diapositive, Fotos und Unterrichtseinheiten zu den Themen der «Erziehung zur Entwicklung»: Rechte des Kindes, Situation der Kinder in der dritten Welt, Kulturausdruck fremder Völker, Interdependenz, Solidarität, die UNICEF und ihre Partner, Entwicklungszusammenarbeit...

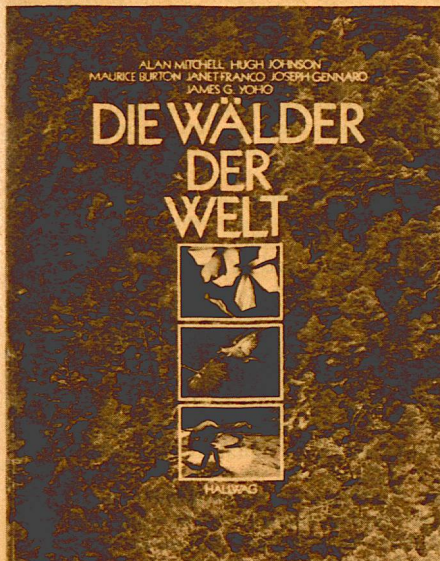
Das QUIPU ist offen:
Mittwoch von 13.00–18.00 Uhr
(oder auf telefonische Anfrage:
01 241 40 30)

QUIPU, Informationszentrum der
UNICEF,
Werdstrasse 36, 2. Stock, 8004 Zürich
(Telefon 01 241 40 30)



nannt wird. Nehberg berichtet in unkompliziertem Action-Stil von den besonderen Risiken auf Leib und Leben, die er mit seiner «Crew» immer wieder herausfordert. 16 Farbseiten dokumentieren im Bild die waghalsige und abenteuerliche Wüstenexpedition, ergänzt durch eine Landkarte und die Liste der Ausrüstungsgegenstände.

impi



DIE WÄLDER DER WELT

Mitchell, Alan u. a.: *Die Wälder der Welt*. Bern: Stuttgart, Hallwag, 1981, 224 S., Fr. 89.–

Die englische Originalausgabe *The International Book of the Forest* erschien 1981 in London; bereits liegt die deutsche Übersetzung von Eva-Maria Gerber-Alder vor. Den Herausgebern und Autoren Alan Mitchell, Hugh Johnson, Maurice Burton, Janet Franco, Joseph Gennaro und James G. Yoho stand ein grosser Stab von Beratern und Mitarbeitern, Redaktoren und Gestaltern zur Seite. Aus der Arbeit vieler Fachleute und Fotografen aus aller Welt ist ein wohl erstmaliges Standardwerk über die Wälder der Erde entstanden; es ist mit mehr als 1000 Farbillustrationen ausgestattet, die zusammen mit Kurztexten einen einmaligen Einblick in die Natur des Waldes vermitteln.

Aus dem Inhalt: Die Entstehung der Wälder, Kohle und versteinerte Wälder, Mensch und Wald, Eis- und Nacheiszeiten, Wälder und Kulturen des Menschen in verschiedenen Jahrhunderten, Forstwirtschaft und Naturschutz; in chronologischer Reihenfolge werden behandelt: Nadelwälder von Nord und Süd bis in die Berge, Tropenwälder nach Kontinenten geordnet, Trocken- und Bambuswälder, Laubwälder der gemässigten Zonen nach Jahreszeiten geordnet, Inselwälder, Rohstoffe, Holzernte und -handel, Holzbearbeitung und Papiergewinnung, Harze, Öle und Kautschuk. Forschungs- und Entdeckungsarbeiten werden dargelegt, die Ökosysteme erläutert und vor allem die Tierwelt der verschiedensten Wälder bildlich und textlich vorgestellt. Die Autoren sehen den Wald in seinem gesamten biologischen Zusammenhang, zeigen Tier- und Pflanzenanpassungen auf und skizzieren anschaulich den «nächtlichen Wald» mit seinem Tierleben, die Primaten und einige Waldvölker.

Trotz des Wissens um die Gefährdung der Wälder in der Zukunft beurteilen die Autoren die Lage mit Optimismus und Hoffnung. Dem sorgfältig gestalteten Buch ist auch in der Schule weiteste Verbreitung zu wünschen, um so mehr als es von seinem Inhalt her die Lehrer aller Sparten interessieren müsste und unsere Abhängigkeit vom gesunden Wald deutlich macht.

Peter Bopp

DIE AUCA – EIN SÜDAMERIKANISCHER INDIANERSTAMM

Broennimann, Peter: *Auca am Cononaco*. Basel, Birkhäuser, 1981, 184 S., Fr. 68.–

Die Auca leben im ecuadoranischen Regenwald am Osthang der Anden. Während etwa 500 im Reservat einer Missionsgesellschaft den Anschluss an die Zivilisation lernen und dabei ihre kulturelle Eigenart verlieren, streifen noch 100 freie Auca als Halbnomaden durch den Urwald. Sie sind als Mörder verschrien, weil sie ihr Stammesgebiet entschlossen gegen weisse Eindringlinge verteidigen. Die Männer ziehen auf die Jagd, die Frauen bauen in Pflanzrodungen Maniok und Bananen an.

Der Basler Broennimann hat die freilebenden Auca mit einem Halb-Auca als Führer und Dolmetscher mehrmals besucht und schildert in einem fesselnden Erlebnisbericht die Lebensweise dieser heiteren Indianer, die noch vollkommen von der Natur abhängig und mit ihr verbunden sind.

Die grossen Farbfotos – darunter viele Nah- und Grossaufnahmen – sind von einmaliger Aussagekraft: Wir sehen die bis auf eine Hüftschnur nackten Menschen bei ihren täglichen Verrichtungen oder müssig in den Hängematten liegend. Ein Jäger kehrt von der erfolgreichen Jagd heim; er trägt das 2,80 m lange Blasrohr und einen erbeuteten Affen auf der Schulter. Das Gesicht ist mit rotem Pflanzenmark bemalt, in den erweiterten Ohrlappen stecken weisse Holzpflocke. Ein anderes Bild zeigt einen Mann, der ein erlegtes Wildschwein am Stirnband trägt. Wir schauen zu, wie Curare, das Lähmungsgift, und die Pfeile hergestellt werden. Frauen waschen ihre Kleinkinder, andere lauschen sich gegenseitig. Mädchen schleppen in Tragnetzen Palmfrüchte herbei. Wir beobachten eine Familie beim Hüttenbau und Kinder beim Spiel.

Aus den Bildern schauen uns kraftvoll lebendige Naturwesen an, einmal fröhlich, einmal ernst, aber immer direkt und unverfälscht. Text und Aufnahmen lassen uns unmittelbar am Leben dieser «letzten Wilden» teilnehmen. Ein eindruckliches Buch!

Alfred Zimmermann



KULTURGESCHICHTE DER INDIANER NORDAMERIKAS

Läng, Hans: *Kulturgeschichte der Indianer Nordamerikas*. Olten, Walter, 1981, 387 S., Fr. 44.–

Hans Läng, Konservator am Völkerkundemuseum der Universität Zürich und Leiter des Indianermuseums der Stadt Zürich, hat mit seiner Kulturgeschichte der Indianer Nordameri-

kas ein Werk geschaffen, das in zehn Kapiteln die Kulturreale dieser Menschen aufzeigt und auf ihre Wanderungen, Siedlungsweise, Ernährung, Kleidung, handwerklichen Techniken eingeht, aber auch ihr Familien- und Gesellschaftsleben und ihre religiösen Bräuche lebendig und klar verständlich schildert.

Er geht aber auch auf die verschiedenen Abstammungstheorien ein und gibt uns damit einen interessanten geschichtlichen Überblick. Sicher ist, dass der Landbrücke zwischen Asien und Amerika – der Beringstrasse – eine grosse Bedeutung bei der Beeinflussung der amerikanischen Hochkulturen zukommt. Doch damit sind die Rätsel noch lange nicht gelöst, und neue Theorien bringen die alten ins Wanken.

Wer sich für die Indianer und ihre Geschichte interessiert, dem dürfte das vorliegende Werk eine unerschöpfliche Fundgrube sein, berücksichtigt der Autor doch darin neueste Forschungsergebnisse.

Myrtha Signer

BEGEGNUNGEN MIT INDIANERN IN NORDAMERIKA

Gohl, Heinrich: *Indianer. Begegnungen mit den Ureinwohnern Amerikas*. Olten, Walter, 1981, 151 S., davon viele ganzseitige Fotografien, Fr. 79.–

In seiner Einleitung erzählt H. Gohl, wie während einer Amerikareise, abseits der Zivilisation, sein Interesse erwachte für die Menschen, die ursprünglich dort gelebt hatten, wie er auf späteren Reisen heute lebende Indianer kennenlernte und wie aus der anfänglichen Neugier langsam eine tiefe Zuneigung und Achtung wurde. Diese möchte er uns durch seine Bilder vermitteln.

Der Einleitung folgen elf Kapitel über sehr verschiedene heute lebende Indianergruppen, Aspekte des heutigen Indianerdaseins. Am Anfang jedes Kapitels steht ein kurzer Überblick, der einerseits geschichtliche Informationen, andererseits persönliche Gedanken enthält, manchmal auch Fragen aufwirft. Die hervorragenden, ausdrucksstarken Fotografien von Menschen, Tieren und Landschaften sprechen für sich, sie werden aber im besten Sinne ergänzt durch ausführliche, sehr gute Sachkommentare.

Das Buch bietet keine systematisch umfassende Information über die Geschichte der nordamerikanischen Indianer. Vielmehr lässt es aus vielen einzelnen, schönen, aber auch deprimierenden Eindrücken ein sehr vielseitiges, lebendiges Bild heutiger Indianer entstehen. Es zeigt sie zwischen Festhalten an ihrer eigenen Tradition und Anpassung an unsere Kultur; und es hilft – falls vorhanden –, falsche Vorstellungen abzubauen.

Die grafisch schöne Aufmachung und gute Papierqualität rechtfertigen den Preis. Es ist ein Buch, das man sicher nicht nur einmal liest und anschaut.

B. Peters

GESCHICHTE UND EPIK DER MONGOLEN

Heissig, Walther (Hrsg.): *Die geheime Geschichte der Mongolen*. Mit 15 Zeichnungen von Gongpo Ronge. Düsseldorf, Diederichs, 1981, 288 S., ill. Fr. 32.–

Nur wenig war bislang hier im Westen von dem grossen Reich der Mongolen bekannt. Denn lange Zeit galten ihre geschichtlichen Dokumente und ihre Heldenlieder als verloren, verbrannt, unauffindbar. Seit rund 200 Jahren jedoch bemühen sich Wissenschaftler in der ganzen Welt, das Verschwundene aufzuspüren und zu enträtseln.

Die «Geheime Geschichte der Mongolen» – wiederaufgefunden 1872 – wurde bereits 1240

geschrieben und berichtet von den Urhahnen *Dschingis Khans*, vom Aufstieg der Halbweise *Temujin* zum allmächtigen Herrscher über halb Asien, bis zum Ende seines Sohnes und Nachfolgers *Ogodei*. Doch wurden in diese geheime Chronik – geheim, weil nur für die Angehörigen des Herrscherhauses bestimmt – Teile viel älterer epischer Lieder eingebaut, so dass sie uns nicht nur dichterisch gestaltetes geschichtliches Geschehen überliefert, sondern auch Mythen und Epen.

700 Jahre nach der Niederschrift legte *Erich Haenisch* eine Übertragung ins Deutsche vor. Diesen Text hat Walther Heissig bearbeitet, das Epenfragment von *Dschingis Khans siegreichem Kampf gegen die 300 Taici'ut* sowie *Geser Khans Kampf gegen des zorneswütigen schwarzgefleckten Tiger* übersetzt und mit dem Epos von *König Finster* (übersetzt von *Nikolaus Poppe*) in diesem Band herausgebracht. Das Nachwort trägt sehr zur Geschichte und zum Verständnis der Mongolen und ihrer Literatur bei. *Gisela Lotz*

KELTEN

Bittel, K. (Hrsg.): Die Kelten in Baden-Württemberg. Stuttgart, Konrad Theiss, 1981, 533 S., ill., Fr. 60.10

Da der deutschsprachige Raum der Schweiz auch zum Kernraum der Kelten gehörte, reizt der reich und sorgfältig illustrierte Band zum Vergleich mit unserer Frühgeschichte, zum Entdecken der Verwandtschaft. Während der erste Teil ausführliche Darstellungen zu den Sachgebieten enthält, werden im zweiten Teil die wichtigsten Fundorte, ergänzt mit Detailkarten und Fotos, beschrieben. *Christian Aeberhard*

NUR NOCH DURCHS FERNSEHEN BEKANNT?

Suerbaum, Werner: Vergils Aeneis. Beiträge zu ihrer Rezeption in Geschichte und Gegenwart. Bamberg, Buchners, 1981, 148 S., Fr. 22.60. Reihe «Auxilia» (Unterrichtshilfen für den Lateinlehrer)

«Wir sind dem Punkte nahe, wo die Aeneis nur noch wegen ihres vergangenen Ruhmes gelesen wird. Die nächste Phase ist Vergessen.» (*K. Quinn, Virgil's Aeneid, London 1968*)

Nach Neugestaltung der gymnasialen Oberstufe in einzelnen Bundesländern kann jeder Schüler im Rahmen weitgehender Wahlfreiheit sich für den einen oder anderen Wahlkurs entscheiden. In 11 Wahlkursen an staatlichen bayerischen Gymnasien rangierte unter 49 literarischen Angeboten «Aeneis-Lektüre» an 30. Stelle; *Cicero* (33.), *Seneca* (34.) und *Livius* (43.) lagen noch weiter zurück.

Solchen Feststellungen steht die Tatsache gegenüber, dass im Herbst 1972 das ZDF in vier Folgen eine Fernsehadaptation der Aeneis ausgestrahlt hat mit Einschaltquoten bis zu 29%. Das heisst: Mit dieser Sendung dürften auf einen Schlag mehr Menschen mit dem Gehalt von Vergils Aeneis (wenn auch zuweilen in verfremdeter Form...) vertraut gemacht worden sein, als vielleicht jemals die Aeneis im Original gelesen haben. Wir wissen: Ein Fernsehfilm ist bestenfalls Literatur in Bildern, nicht aber Literatur selbst.

Um die Daseinsberechtigung von Literatur selber im Gymnasium geht es dem Autor, der die vier Beiträge – alles Vorträge von Gymnasiallehrern – zusammengestellt hat. Umfassende bibliografische Hinweise zur Aeneis-Lektüre im Unterricht runden das anspruchsvolle Büchlein ab. *Joh. Baumgartner*

DEUTSCHES BRAUCHTUM IM JAHRESLAUF

Schönfeldt, Sybil Gräfin: Das grosse Ravensburger Buch der Feste und Bräuche durch das Jahr und den Lebenslauf. Ravensburg, Maier, 1980, 432 S., reich illustriert, Fr. 38.–

Die Autorin führt uns im ersten Teil durch den Jahreslauf des deutschen, manchmal auch ausländischen Brauchtums. So werden Neujahr und Fastnacht, Namenstage und Osterbräuche, Schwiegermuttertag und Mittsommernacht, Erntefest und Kirchweih, Advent und Silvester mit ihren Hintergründen geschildert. In einem zweiten Teil erzählt die Verfasserin von Festen und Bräuchen im Lebenslauf, wie Geburtstag oder Hochzeit. Sie erläutert alte Spiele, gibt traditionelle Rezepte an und ermuntert uns, Sitten neu aufleben zu lassen.

Dieses Sachbuch erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und ist meiner Meinung nach für Laien gedacht. So fehlt die Angabe der Literaturquellen. Will man die Herkunft einer der vielen, zum Teil farbigen Illustrationen wissen, muss man erst mühsam in den hinten aufgeführten Bildquellen nachschlagen.

Trotzdem kann ich das Buch empfehlen. Da wir die meisten deutschen Feste und Bräuche auch kennen, bietet die umfangreiche Sammlung Eltern, Lehrern und interessierten Erwachsenen viel Anregung und Information. Sie besticht durch ihre Gestaltung und ist übersichtlich gegliedert. Deshalb kann sie gut als Nachschlagewerk benutzt werden. Die Sprache ist unterhaltend und verständlich, so dass auch Schüler damit zurecht kommen. *Marianne Häring*

TASCHENBÜCHER

Originalausgaben sind mit *, deutschsprachige Erstausgaben mit ! bezeichnet

Pierre Theillard de Chardin: Der Mensch im Kosmos. Eines der Hauptwerke des Jesuiten und Paläontologen. Der Versuch, moderne Naturwissenschaft (Evolutionstheorie) und katholische Dogmatik in Einklang zu bringen. (dtv 1732, Fr. 9.80)

Warum ich Christ bin. Kontroverse Äusserungen, aber die Notwendigkeit des Glaubens wird bejaht. (Jens, W. [Hrsg.]; dtv 1743, Fr. 12.80)

Wenn ich nur noch einen Tag zu leben hätte. Aussagen Jugendlicher, mit theologischen Wertungen. Z. B. für Religionsstunden oder thematische Wochen. (Klempnauer, G.; Heyne Religion und Glaube 10, Fr. 5.80)

Zen-Meditation. Einführung durch einen Jesuitenpater, der in Japan ein christliches Zen-Zentrum leitete. (Enomiya-Lassalle; Heyne Religion und Glaube 13, Fr. 4.80)

! Die Templer. Der französische Autor spricht den Orden frei von eigensüchtigem Machtstreben. Ihr Kult soll rein esoterisch-mystisch gewesen sein. (Charpentier, J.; Klett-Cotta im Ullstein TB 39027, Fr. 7.80)

Christentum und Islam. Auf den Unterschied zurückgeführt, dass Allah keinen Sohn in die Welt geschickt hat. Das Christentum soll sich von indifferenter Toleranz abwenden und an den eigenen Mysterien genesen. (Frieling, R.; Fischer 5503, Fr. 7.80, Reihe: Perspektiven der Anthroposophie)

Deutsche Geschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart mit unzähligen Porträts, Dokumenten usw. Sachlich und fundiert; leider winzig klein gedruckt. (Freund, M.; Goldmann Sachbuch 11325, Fr. 19.80)

Mein Vater Gustav Stresemann. Persönliche Erinnerungen und wichtige Darstellung der Weimarer Republik. (Stresemann, Wolfgang; Goldmann Sachbuch 11308, Fr. 14.80)

** Regattasegeln. Training, Technik, Taktik. Gut erklärt; mit Fotos und Schemazeichnungen. (Diesch, J.; rororo sachbuch 7046, Fr. 12.80)*

Christa Wolf: Gesammelte Erzählungen. Moderne Prosa, die Massstäbe gesetzt hat. (Slg. Luchterhand 361, Fr. 12.80)

Die Intellektuellen. Geschichte eines Schimpfwortes von der Entstehung während des Dreyfus-Prozesses an. Die Ideen derer, die sich intellektuelle nannten, und ihrer Verächter. (Berling, D.; Klett-Cotta im Ullstein TB 39031, Fr. 12.80)

F. G. Jünger: Der erste Gang. Roman aus dem 1. Weltkrieg. Spektrum der untergehenden Donaumonarchie. (Klett-Cotta im Ullstein TB 39032, Fr. 7.80)

Will Durant: Kulturgeschichte der Menschheit, Bd. 10. Gegenreformation und Elisabethanisches Zeitalter. Die farbige Darstellung für bildungsbefähigte Laien auf der buchtechnisch letzten Stufe der Vermarktung – aber lesenswert. (Ullstein TB 36110, Fr. 16.80)

Der römische Tempel. Raum und Landschaft. Theorie, Bilder und Legenden, schematische Zeichnungen. Brauchbar im Unterricht. (Kähler, H.; Ullstein Kunstbuch 36065, Fr. 9.80)

** Neue Schulgebete. Modelle, die sich den Anlässen und Altersstufen anpassen lassen. Nur*

wenige sind spezifisch katholisch. (Spichtinger, F.; Verlag Pustet, Fr. 9.80)

** Das unbekannte Phänomen Lehrerangst. Gemeint sind die immer vielfältiger auftretenden Ängste des einzelnen Lehrers. Die Information zur Abhilfe wirkt glaubhaft. (Raether, W.; Herderbücherei Pädagogik 9091, Fr. 13.90)*

** Offene Türen und andere Hindernisse. Erfahrungen in einer selbstverwalteten Schule für Erwachsene. Sammelband voller kritischer Reflexionen – und doch ermutigend. (Nitsche/Rothaus [Hrsg.]; Slg. Luchterhand, Fr. 12.80)*

** Aquarium-Fische. 300 Arten für Süß- und Meerwasseraquarien, in kleinen, aber guten Fotos, mit knappen Angaben über Herkunft, Haltung. Ausgezeichnet! (Vevers, G.; Hallwag Taschenführer, Fr. 16.80)*

** Spielformen als Lernhilfe im Pausenhof wie im Unterricht. Der knappe Text gibt viele Anregungen. (Schiffler, H.; Herderbücherei Pädagogik 9089, Fr. 14.90)*

Stephan Hermlin: Gesammelte Gedichte. Die meisten aus der Zeit des Kriegs. Zeitdokumente in strenger metrischer Form. (Fischer 5125, Fr. 6.80)

** Der grosse Europäer Stefan Zweig. Briefe, Erinnerungen, Bilder seiner Schriftstellerfreunde. (Arens, H. [Hrsg.]; Fischer 5098, Fr. 8.80)*

Leo Trotzki: Die permanente Revolution. Neuauflage der 7 Aufsätze zur konsequenten Umsturztheorie.

Geschichte der russischen Revolution. 1. Teil: Februarrevolution. Schilderungen voller Anschaulichkeit. Mischung luzider Analysen und Parteinahme. (Fischer 6628/6629, Fr. 8.80/13.80)

RILKE – IN NEUER SICHT

Leppmann, Wolfgang: *Rilke. Sein Leben, seine Welt, sein Werk*. Bern/München, Scherz, 1981, 484 S., Fr. 36.–

Rainer Maria Rilke (4.12.1875–29.12.1926) hat wie nur wenige andere Dichter in die Breite gewirkt und das Lesepublikum zu leidenschaftlicher Stellungnahme bewegt: für einen Lyriker deutscher Sprache ein erstaunlicher Vorgang. Die eigentümliche Faszination, die Rilkes Werk zu seinen Lebzeiten, zwischen den beiden Weltkriegen und wiederum kurz nach dem Zweiten Weltkrieg, ausübte, beruht sicherlich nicht allein darauf, dass in ihm die dichterische Sprache eine entscheidende, die bisherigen Grenzen sprengende Erweiterung erfuhr. Person und Charisma des Autors (und die kaufmännische Tüchtigkeit seines Verlegers Kippenberg) sind an dem ausserordentlichen Erfolg eines Werkes beteiligt, das zum Teil esoterische Züge trägt.

Die neue Rilke-Biografie des deutschen Germanistik-Professors Wolfgang Leppmann ist ein ausgewogener und umfassender Erklärungsversuch. Das Buch berücksichtigt Quellen, die teilweise schwer zugänglich sind, und bietet eine Fülle von biografischen Details. Darüber hinaus aber bildet es eine geradezu spannende Lektüre.

Dies liegt einerseits an der schillernden, oft psychopathisch anmutenden Persönlichkeit Rilkes, andererseits an der faszinierenden Vorkriegswelt von europäischer Spannweite, in der sich der Dichter mit sicherem Flair für das Exquisite bewegte. Hinzu kommt das umfangreiche erotische Programm Rilkes, in dem ebenso wohl «gefallene Mädchen» wie Schlossherrinnen (vorzugsweise diese) Platz fanden und das hin und wieder für dramatische Situationen sorgte.

Leppmann zeigt eine wichtige Tugend des Biografen: Er steht seinem Helden kritisch gegenüber und spart nicht mit wohl dosierten Sarkasmen, zu denen das Verhalten des Dichters oft genug Anlass gibt, gleichzeitig aber macht er deutlich, warum diesem dennoch seine Sympathie gehört. Die grösste Lebensleistung Rilkes war es, vom Kitsch zur Kunst zu gelangen, von den «nahezu ungeniessbaren» dichterischen Anfängen bis zu den sublimen Leistungen der Spätzeit, die zu den Höhepunkten der deutschen Literatur gehören.

Nicht allein Begabung half ihm, über die Anfänge hinauszuwachsen, sondern vor allem unablässige Arbeit. Vom Singsang der frühen Verse, bei denen oft genug der Gedanke am Reim aufgehängt wird, bis zur «Verwandlung des Sichtbaren in Innenwelt», bis zur dichten, bilddreichen, seherischen Sprache der Duineser Elegien war ein weiter Weg zurückzulegen.

Dem heutigen Leser fällt die Modernität vieler Ideen Rilkes auf, so das Gefühl der Sinnentleerung der Welt, auf die der Mensch nur noch mit Verzweiflung reagieren kann (in *Malte Laurids Brigge*). Das Dickicht moderner Riesenstädte hat Rilke prophetisch vorausgesehen, als Paris und Berlin noch geradezu idyllisch waren; der Tourismusbetrieb, zu Rilkes Zeit noch in seinen Anfängen, störte seinen inneren Seismografen bereits damals. Andererseits trat Rilke, den es immer wieder zu selbständigen, emanzipierten Frauen hinzog, für die Gleichberechtigung von Mann und Frau ein. Mit der Feministin Ellen Key, bereits 1900 in ihrem Hauptwerk *Das Jahrhundert des Kindes* (Alice Miller vorwegnehmend) gegen die «schwarze Erziehung» ankämpfte, verband ihn langjähriger Gedankenaustausch. Er trat für eine Schulreform ein nach dem Muster der «Göteborgs Högre Samskola», für eine Gesamtschule, die nicht mehr «nach Staub, Tinte und Angst riechen», sondern einem harmonischen, neuen, freien Menschentypus die Wege ebnen sollte.

Diese wenigen Beispiele zeigen, wie wenig die Kenntnis Rilkes sich mit der Aufnahme seiner lyrischen Produktion deckt. Leppmanns biografische Synthese bietet eine breite Grundlage für eine neue Auseinandersetzung mit dieser einmaligen Künstlergestalt.

Theo Ahrens

WAS IST NOSTALGIE?

Fischer, Volker: *Nostalgie. Geschichte und Kultur als Trödelmarkt*. Luzern, C.J. Bucher, 1980, 306 S., reich bebildert, Fr. 34.80

Diese kulturwissenschaftliche Untersuchung ist Begriffsgeschichte, Beschreibung eines Kulturphänomens und Kulturdeutung (oder -kritik) zugleich.

«Nostalgie», anzusiedeln zwischen Kunst und Kitsch, ist zur nicht mehr wegdiskutierbaren Zeiterscheinung geworden.

In sechs Kapiteln legt der Autor einen breiten, vielseitigen Teppich an Betrachtungsweisen der Nostalgie an.

Nach der sprachlich-begrifflichen Untersuchung und des Wandels von Nostalgie im Sprachgebrauch werden die Gegenstandsfelder von Kulturprodukten (auch der Trivialekultur) in Film, Musik, Medien bis Wohnen vorgeführt. Unter dem Begriff «Bedeutungsfelder oder -achsen» folgt die Beschreibung der ideologischen «Besetzung» der Gegenstandsfelder wie auch deren mythologische Bedeutung und Struktur. Danach legt der Autor die verschiedenen ästhetischen Techniken der Präsentation von Nostalgie dar und meint etwa Stile und Stilformen.

Distributionsformen ist ein eigenes Kapitel gewidmet. Gemeint sind dabei Angebotszentren von Nostalgie von Kaufhäusern bis zu Museen. Schliesslich werden vier Erklärungsmuster angeboten, die Nostalgie deuten oder kritisieren, nämlich aus psychologisch-anthropologischer Sicht, aus sozioökonomisch-industriegesellschaftlicher Betrachtungsweise, in interessenpolitischer und politisch-historischer Deutung und sowie aus geschichtsphilosophisch-historischer Sicht und – statt eines Ausblicks – in metahistorischer Erklärungsabsicht.

Ein wissenschaftliches Standardwerk ist neu auf dem Markt, noch nie so umfassend, versehen mit dem nötigen Instrumentarium (Register, Anhang, Anmerkungen...), mit Lehrbuchcharakter, dank der vielen Bildinformationen und Fotos als repräsentative Auswahlbeispiele.

impi

TITO – KRITISCH

Djilas, Milovan: *Tito. Eine kritische Biografie*. Wien, Molden, 1980, 349 S., 24 S. sw. Illustrationen, Fr. 29.80

Dies ist wohl die eigenwilligste, persönlichste und zugleich notwendigste Biografie über Tito. Kaum jemand hat Josip Broz so gekannt wie Djilas. Seine «analytische Erzählung» (S. 9) zeigt den Weg vom jungen Kommunisten zum Partisanenchef und schliesslich zum absolut herrschenden roten Monarchen. Djilas gliedert sein Werk in wohldurchdachte Kapitel, die jeweils ein enges Geflecht bilden. Die leichte Bitterkeit gilt nicht Titos Person, eher dem Scheitern des jugoslawischen Experimentes. Djilas' Verhältnis zu Tito ist gekennzeichnet von einer kritischen Faszination, die auch auf den Leser übergreift.

Die «Zeittafel Josip Broz-Tito», Kurzbiografien jugoslawischer Persönlichkeiten, ein Namenregister und eine Karte erleichtern die Lektüre.

Urs Hermann Flury

DER «PLOETZ» DER WELTKRIEGE

Hillgruber A./Dülffer, J. (Hrsg.): *Ploetz – Geschichte der Weltkriege*. Freiburg, Ploetz, 1981, 304 S., ill., Fr. 36.10

Die Ereignisse von der Jahrhundertwende bis 1945 sind detailliert und knapp interpretiert nach Gebieten aufgeschlüsselt. Dadurch wird eine objektive Wertung aus den Fakten erleichtert. Der chronologische Bericht wird durch vielseitige Beiträge verschiedener Autoren ergänzt, in denen die treibenden Kräfte und die Entwicklungen im politischen und wirtschaftlichen Bereich erläutert werden.

Christian Aeberhardt

WEITNAUERS RECHENSCHAFT

Weitnauer, Albert: *Rechenschaft. Vierzig Jahre im Dienst des schweizerischen Staates*. Zürich/München, Artemis, 1981, 368 S., Fr. 39.–

Wer immer sich über die Entwicklung der Schweizer Aussenpolitik seit 1945 näher unterrichten will, für den bildet Minister Weitnauers Rechenschaftsbericht eine unentbehrliche und ideale Einstiegsgrundlage. Auch der wenig Informierte findet hier alles beieinander, um das Gesamtgeschehen objektiv zu überblicken, die Einzelereignisse in den richtigen Proportionen zu bewerten und sich selbst die durchgängigen Linien unverrückbar einzuprägen. Gerade die Memoirenform, in welche der hochverdiente Basler Diplomat seinen Bericht gegossen hat, gestaltet diesen zu einer leicht lesbaren und fesselnden, durch formschöne Sprache und klaren Gedankengang besonders eindrucksvollen Lektüre. Die überaus lebensvollen, gerecht abwägenden Charakterbilder, mit denen der Autor seine Vorgesetzten und Mitarbeiter würdigt, sind eigentliche Kabinettstücke kunstvoll-literarischer Gestaltungskraft – so etwa die über Walter Stucki, Heinrich Homberger, Karl Bruggmann, Henry de Torrenté, Hans Schaffner, Pierre Graber, Pierre Aubert.

Der Rezensent hatte vor 25 Jahren in Berlin Gelegenheit, über zwei Dutzend junge deutsche Diplomaten kennenzulernen, die nach Abschluss ihrer Ausbildung in Bonn zum Konsulatsdienst in die weite Welt delegiert wurden – lauter höfliche, strebsame, formal hochbegabte Musterjünglinge, doch aalglatt und ohne jedes Eigengepräge. Da darf unser Land sich glücklich schätzen, dass es fähig war und hoffentlich auch bleibt, Diplomaten zu besitzen, die als eigenwillige Persönlichkeiten sich dazu berufen fühlen und Gelegenheit erhalten, ihre Fähigkeiten so einzusetzen, wie sie ihnen von Natur mitgegeben sind. Albert Weitnauer hat sich denn auch nie gescheut, seinen diplomatischen Stil zu entwickeln und seinen ausländischen Verhandlungspartnern sofort mit offenen Karten entgegenzutreten; dadurch hat er ihnen immer wieder imponiert und für unser Land überaus viel herausgeholt, was man einer schwächeren Figur nicht zugestanden hätte.

Adolf Gasser

ADOLF PORTMANN

Illies, Joachim: *Adolf Portmann. Ein Biologe vor dem Geheimnis des Lebendigen*. Freiburg/Basel, Herder, 1981, 271 S., Fr. 9.80. Reihe Herder-Bücherei Nr. 873

Wer damals, in den Zeiten Adolf Portmanns, in Basel Zoologie studierte, musste, zumal wenn er später Lehrer wurde, nach der Studienzeit nicht Weniges hinzulernen; manches aus der Physiologie etwa, auch aus den Gebieten der Verhaltensforschung, der Ökologie, der Genetik. Wohl jedem Biologen, wo auch immer er

seine Grundausbildung erfahren hatte und wie gut sie gewesen sein mochte, ging es ähnlich, denn exponentiell wuchsen neue Forschungsrichtungen, es ergaben sich ungeahnte Einsichten, gleichzeitig neue Probleme. Der in schmalen Gebieten hochspezialisierte Forscher hat's da vielleicht etwas einfacher als der Schullehrer, von dem erwartet wird, dass er sich in der ganzen Zoologie, dazu in der Botanik, zusätzlich in der Humanbiologie auskenne.

Gewiss haben bestimmte neue Zweige der Biologie, Genetik etwa oder die Erforschung der submikroskopischen Zellstrukturen, zu erstaunlichen Ergebnissen geführt. Aber, so tönte es kürzlich im Gespräch mit angehenden Theologen: Alle diese Zellbestandteile sind chemisch wohl zu definieren – und dies als zwar kompliziert gebaute, aber eben unbelebte Moleküle; wo ist, wo bleibt eigentlich das Lebende, wie wir's aus primärer psychischer Erfahrung bei uns selbst kennen? Ergibt sich Leben als Summe, als Zusammenspiel der unbelebten Materie? Oder, so würde es Portmann sagen, «bedient sich nicht eher das letztlich unerkannte Leben dieser Chemie (und Physik), um sich je und je verwirklichen zu können»?

Bei einigen – nicht bei allen – Richtungen der modernen Biologie ist nicht auszuschliessen, dass alles Lebendige zum berechenbaren, damit zum beherrschenden Objekt degradiert wird, dass da und dort eine «Biologie ohne Liebe» getrieben werden könnte. Man lese dazu auch die Diskussionen über die «noch vertretbaren» Haltungsbedingungen für Nutztiere.

Der Biologe Joachim Illies hat bereits 1976 eine Biografie Portmanns, unter dem Titel «Das Geheimnis des Lebendigen», veröffentlicht (Kindler Verlag, 1976). Sie enthält viel Persönliches aus Portmanns Lebensweg, sie berichtet von seinen Facharbeiten und von den mannigfaltigen Anregungen und Bereicherungen, die er der Allgemeinheit schenkte – zusätzlich auch von Portmanns naturphilosophischen Gedanken, die ihm weite Anerkennung, ebenso auch harte Kritik eingebracht haben.

In leicht gekürzter Ausgabe liegt Illies' Werk jetzt wieder vor. Es ist jenen zu empfehlen, die sich einen angemessenen Überblick über Portmanns reiches und bedeutendes Lebenswerk erhoffen. Mit Gewinn und nicht selten mit leichtem Schmunzeln werden seine ehemaligen Schüler an jene Zeiten sich erinnern, in denen Portmann dem Amt eines Institutschefs einen unvergessenen Glanz verlieh, in denen er aber ebenso den Mut zum Unzeitgemässen vorlebte.

Ernst Hufschmidt

PAUL HÄBERLINS MEISTERZEIT

Kamm, Peter: *Paul Häberlin. Leben und Werk. Band II: Die Meisterzeit (1922–1960)*. Zürich: Schweizer Spiegel, 1981, 625 S. und 95 S. Anhang einschliesslich Register, Fr. 78.–

Vollendet ist das Werk! Peter Kamm hat durchgehalten. Band II der Biografie Paul Häberlins liegt vor, abgeschlossen, reich. Was zum ersten Band lobend zu sagen war, trifft auch für diesen zweiten zu: Es ergänzen sich die unübertreffliche Genauigkeit im Detail und die Klarheit und Übersicht über das Ganze. Das Werk ist verlässlich. Häberlins weit gespannten philosophischen, psychologischen und pädagogischen Interpretationen der Welt, des menschlichen Wesens, Wollens, Sollens, Könnens werden uns lückenlos und, durch unendliche Zitate behutsam abgesichert, adäquat vor Augen geführt. Die Lebensperioden gliedern sich entsprechend den Werken und Themen, das eigentlich Bio-

grafische (Familie – Ferien und Reisen – Jagd – Freundes- und Bekanntenkreis) ergänzt das Theoretische und bettet das Denken ins Lebendige ein. Herzlicher Dank gebührt dem Autor. Hat Peter Kamm die Arbeit gar zu gut erledigt? Mir kam dieser Gedanke, als ich das Missverständnis zur Kenntnis nehmen musste, Häberlin habe – so sagte ein Freund – das Leben eines unangefochtenen Sonntagskinds genossen, von Feier zu Feier höher gelobt, von Buch zu Buch umfassender anerkannt.

In der Tat lässt Kamm nur die Schatten auf seinen verehrten Lehrer fallen, die sich aus Krankheiten und Todesfällen, auch einmal Unstimmigkeiten im Familien- und Freundeskreis ergeben, allenfalls einmal aus Vorbehalten eines Fachkollegen in einem philosophischen Einzelproblem.

Ich habe Paul Häberlin noch anders erfahren: von Leuten bespöttelt, die offiziell Gratulationen schrieben, bekämpft von Christen, denen er nicht dogmatisch genug war, belächelt von Philosophen, die unterschoben, Häberlin wisse als Epigone nicht, woher er seine Weisheit beziehe – jedenfalls zitierte er seine Gewährsleute nicht, dann auch gemieden von «Rechts» und «Links», im Deutschland der Nazi totgeschwiegen und ohne Chance, für seine Geistesarbeit einen Verleger zu finden, weil seine Gattin Jüdin war. Den Eindruck, er habe sich so ziemlich zwischen alle Stühle gesetzt, hat er mir einst nicht verschwiegen. Das gehört doch wohl auch zur Biografie. Vielleicht bedenken dies Kritiker, die auf Grund des Kammschen Idealbilds in Paul Häberlin einen ewig unberührten olympischen Günstling des Schicksals zu sehen glaubten.

Aber summa: Kamms Arbeit ist sowohl ein kulturgeschichtlich als auch ein biografisch unerhört reiches Quellenwerk, um das niemand herumkommt, der sich mit Paul Häberlin, seiner Geistigkeit und seiner Zeit abgibt.

H. P. Müller

GEISTESGESCHICHTE BASELS

Werthmüller, Hans: *Tausend Jahre Literatur in Basel*. Basel, Birkhäuser, 1980, 324 S., Fr. 38.–

Im Auftrag der Staatlichen Literaturkommission hat der als Lyriker bekannte Verfasser eine sehr persönliche und im Urteil doch ausgewogene Geistesgeschichte seiner Wahlheimat geschrieben. Für eine reine Literaturgeschichte gäbe der enge Stadtstaat Basel zu wenig her, aber das durch Gelehrte und Wissenschaftler bereicherte Panorama ist faszinierend vielfältig. Werthmüller weist sich nicht nur bei den anerkannten Grossen über solide Euvrekenntnisse und eigene Aspekte aus, er wird auch kleinmeisterlichen Randfiguren gerecht. Zudem ist der Text so gekonnt geschrieben und ohne jede gesuchte Geistreichelei oder selbstgefällige Herablassung (z. B. gegenüber ferner stehenden Autoren), dass man sich leicht und angeregt durch die Jahrhunderte liest.

Schwerpunkte liegen im ausgehenden 15. und im 16. Jahrhundert, wo als Fixsterne Brant, Erasmus, Thomas Platter aus dem Kreis der Humanisten und Buchdrucker herausleuchten; im 17./18. Jahrhundert auf den Mathematikern Bernoulli und Euler (auch hier kann Werthmüller mitreden) und natürlich im 19. Jahrhundert – nach Hebel – bei Jacob Burckhardt, Bachofen und Nietzsche. Die Gesamtschau endet etwas überraschend mit einer Apotheose Carl Spittellers, «dessen grosse Zeit erst noch kommen» könnte.

Wenn für Einheimische die Lektüre des Werks ein Muss ist, so seien die Miteidgenossen einge-

laden, darin zu blättern, um bestimmte Persönlichkeiten nachzuschlagen oder sich im besten Sinn geistvoll unterhalten zu lassen. E. Ritter

WIRTSCHAFTSGESCHICHTE BASELS

Bauer, Hans: *100 Jahre Basler Wirtschaftsgeschichte. Basel gestern – heute – morgen*. Basel, Birkhäuser, 1981, 303 S., Fr. 58.–

Das Verfassen einer Wirtschaftsgeschichte setzt neben fundiertem Wissen das Vermögen voraus, den an und für sich trockenen Stoff auch für Nicht-Fachleute lebendig zu gestalten.

Beides ist bei Hans Bauer in hohem Masse gegeben. Neben der Vielfalt der wirtschaftlichen Aspekte (Wirtschaftssektoren, -branchen, soziale Aspekte, Bevölkerungsprobleme, regionale Verflechtungen u. a.) kommt auch das Auge dank dem reichhaltigen Bildmaterial ausgiebig zum Zuge.

Der Inhalt begnügt sich nicht mit einer Bestandsaufnahme zu gewissen Zeiten, sondern zeigt, dass die wirtschaftliche Tätigkeit eine Erscheinung ist, welche durch innere (Wirtschaftspioniere, Bevölkerung, soziales Klima) wie auch äussere Kräfte (räumliche und wirtschaftliche Beziehungen zum Umland) hervorgerufen und gestaltet wird.

Die vorliegende Wirtschaftsgeschichte beginnt um das Jahr 1870. Mit der Schilderung der relevanten Kräfte erfährt der Leser epochenweise von den gewaltigen wirtschaftlichen Veränderungen, denen die Stadt und deren Bevölkerung bis heute unterworfen waren.

Wir lesen vom Niedergang der einst beherrschenden Textilindustrie und vom gleichzeitigen Aufkommen chemischer Unternehmen. Richtigerweise erfährt der Dienstleistungssektor eine breite Behandlung, da Basel zu keiner Zeit als eigentliche Industriestadt gelten konnte.

Die Entwicklung des Verkehrs wird anhand der Rheinschiffahrt, der Eisenbahn und des Flugverkehrs dargestellt. Dabei kommen auch die regionalen Pendlerprobleme nicht zu kurz.

Den Aufschwung des Handels zeigt der Verfasser mit der Gründung internationaler Handelshäuser, der Entwicklung des Messeplatzes Basel sowie der Umgestaltung unserer Innenstadt zu einer City.

Dass trotz nachteiliger Lage gegenüber Zürich auch der Banken- und Versicherungssektor sich ausweiten konnten, verdankt Basel einer unternehmerischen Risikobereitschaft vermischt mit der typisch baslerischen Skepsis, was die geschäftliche Tätigkeit nie in reine Spekulationen ausarten liess.

In einer Art Bilanz dieser 100jährigen Wirtschaftsentwicklung sieht Hans Bauer vier grosse Aktivposten, die weiterhin besonderes Augenmerk verdienen:

- die Rheinschiffahrt;
- die chemische Industrie;
- die Mustermesse;
- die Forschungs- und Ausbildungsaktivitäten an der Universität.

Obwohl durch alle Kapitel hindurch die Bedeutung des Hinterlandes hervorgehoben wird, ist auf den letzten 21 Seiten in übersichtlicher Weise der Einfluss der Basler Wirtschaft im industriellen Bereich auf das französische und badi-sche Regio-Gebiet dargestellt.

Die moderne Wirtschaftsgeschichte von Hans Bauer darf als würdige Fortsetzung des von Traugott Geering 1886 verfassten Werkes über *Handel und Industrie der Stadt Basel* gelten. Es ist ihr daher auch in Schulkreisen eine freundliche Aufnahme zu wünschen. Heinz Polivka

Wann soll das Schuljahr beginnen?

Die Redaktion ist nicht unglücklich, wenn die Volksabstimmung vom 6. Juni in den Kantonen Zürich und Bern vorüber und damit die Würfel in dieser nun schon jahrelang die Spalten füllenden «Sache» gefallen sind. Nachdem in Übereinstimmung mit der offiziellen Politik des SLV mehrmals und ausgiebig für die Umstellung auf Schulbeginn im Spätsommer plädiert worden ist, die Meinungen in der Lehrerschaft aber nach wie vor (ob pädagogisch oder politisch) geteilt sind, ist es angezeigt, in den zwei verbleibenden Ausgaben vor dem kantonalen Urnengang nochmals in beschränktem Ausmass kontroversen Auffassungen von Basis und Chargierten Platz zu geben.

SLV und KOSLO haben sich nicht in kantonale Angelegenheiten einzumischen; aber es muss ihnen das Recht eingeräumt werden, die gesamtschweizerischen schulpolitischen Aspekte zu vertreten und auf die mehr als kantonale Bedeutung des Entscheides in Zürich und Bern sachlich hinzuweisen.

J.

Zitate und Fragen dazu

«Die Koordination des Schuljahresbeginns in der Schweiz ist nicht so sehr eine pädagogische, sondern eine staatspolitische Frage.»

Dies ist die Meinung der Delegiertenversammlung der KOSLO vom 31. März 1982. Gegen diese Aussage ist nichts einzuwenden. Politiker werden so argumentieren, und dies ist ihr gutes Recht. Fragen dazu:

1. Wie weit wäre die Koordination des Schuljahresbeginns auch eine pädagogische Frage?
2. Wer wäre dafür zuständig, Koordinationsanliegen auch auf pädagogische Gesichtspunkte hin zu untersuchen?
3. Wenn die KOSLO für die pädagogischen Belange zuständig wäre, warum schweigt sie darüber?

«Sie ist überzeugt, dass die Verlegung des Schuljahresbeginns auf den Spätsommer ohne nennenswerte pädagogische Nachteile für das Kind vollzogen werden kann.»

Also lässt sich die Erziehungsdirektorenkonferenz vernehmen. «... ohne nennenswerte pädagogische Nachteile» heisst doch auf deutsch: Die Verlegung des Schuljahresbeginns bringt dem betroffenen Kind keine Vorteile, sondern pädagogische Nachteile. Diese werden von der EDK als «nicht nennenswert», also als gering beurteilt.

Fragen dazu:

1. Woher nimmt sich ein politisches Gremium die Kompetenz, beurteilen zu können, ob eine Massnahme pädagogische Vor- oder Nachteile bringt?
2. Ist es nicht skandalös, eine Neuordnung zu fordern und durchzudrücken, von der zugegeben werden muss, dass sie für die Betroffenen Nachteile bringt?
3. Wer stellt sich solchen Zumutungen im Interesse der Betroffenen, der Kinder nämlich, entgegen?

Mir sind alle Argumente für und gegen den Spätsommerschulbeginn bis zum Überdruß bekannt. Ich weiss auch, dass es sich um einen Nebenaspekt der Schulkoordination handelt, allerdings um einen, der in die Augen sticht. Es können sich damit viele grössere oder kleinere Denkmäler errichten, und zwar recht billig. Zahlen müssen nämlich andere.

Aber abgesehen davon: Was haben uns alle bisherigen Koordinationsbestrebungen eigentlich gebracht? Mir scheint, in erster Linie ein Überborden der Schul- und Verwaltungsbürokratie, Einengungen in jeder Hinsicht, Verlust an Freiheiten und Verunsicherung in allen Belangen. Ich werde den Eindruck nicht los, dass mit der Koordination der Schulsysteme die jeweiligen Nachteile verallgemeinert werden. Die Vorteile, die in jedem Kanton irgendwo zu finden sind, gehen in einer «Oltener Bahnhofbuffet-Einheitsschule» unter.

Das Lebendige und das Wertvolle in unseren Schulen wird von der Vielfalt der Kantone getragen, und zwar darum, weil es in langer Entwicklung gewachsen ist. Die krampfhaft vereinheitlichungsmanie wirkt leider nur zerstörend. Dabei hat jedermann nur die besten Absichten. Man will doch denjenigen Kindern helfen, die den Wohnkanton wechseln müssen. Ja, glaubt man denn immer noch, alles sei machbar? Glaubte man, man könne mit gesetzlichen Bestimmungen erzwingen, was seine Mängel offensichtlich in menschlichem Ungenügen hat? Systeme lassen sich doch nur dann verbessern, wenn ihre Träger bereit sind, an ihrem Ort sich im Einzelfall vernünftig und menschlich zu verhalten.

Es wäre Zeit, den Unfug um die Schulkoordination einmal unter diesem Aspekt zu betrachten. Mein Unbehagen in dieser ganzen Sache wird immer grösser, und mir scheint, wir sollten nachzudenken beginnen.

Hans Moser, Schwerzenbach ZH

Der «leidige» Schulanfang – oder Bündner Erfahrungen

Wir Bündner haben schnell – manche behaupten, vorschnell – auf Herbstschulbeginn umgestellt, als der gemeinschaftliche Schulanfang in der Ostschweiz Triumph war, das heisst, davon die Rede war – die St. Galler waren da bedächtiger.

Natürlich, wir hatten besondere Gründe: Unsere Churer genossen nämlich bereits Herbstanfang – und Frühlingsaustritt. Also betrieben wir zum mindesten «Gleichschaltung» mit der Hauptstadt, was den Anfang betrifft. Schulanfang, das war das Problem; Schulende, das stand kaum je zur Diskussion, oder kannst Du Dich, lieber Leser, daran erinnern?

Wir Bündner entlassen heute unsere Schüler gestaffelt – die Regierung verordnet: Wer die Lehre dort besucht... wer die Lehr da besucht... wer dies, wer das... der darf Mitte April, der anfangs Mai, der nicht...

Und der Anfang, ist der nicht auch wichtig? Doch, habe ich doch selbst auch Kinder, wovon der letzte als Sechsjähriger die Schule im Herbst beginnen soll. Wir Bündner haben nämlich mit dem Herbstanfang auch den Schulanfang verlegt, vorverlegt um ein halbes Jahr, mit dem Resultat, dass – gelinde gesagt – etliche Rückstellungen erfolgten oder zu früh eingeschulte Kinder nun kaum berufswahlreif sind, obwohl sie ihre Schulpflicht erfüllt haben.

Fortunat Büsch, Maienfeld GR
(redaktionell gekürzt)

Aushilfe-Lehrer gesucht

Die Arbeitsstelle für Bildungsfragen in Luzern führt seit 1979 einen Stellenvermittlungsdienst (Aushilfen) für die katholischen Schulen. Vermittelt werden die Adressen von Studierenden und nichtberufstätigen Lehrbefähigten, die bereit sind, bei Bedarf an Primar-, Sekundar- und Mittelschulen Aushilfe zu leisten. Die Arbeitsstelle sammelt die Adressen der an Aushilfestellen Interessierten. So kann sie den lehrersuchenden Schulen rasch eine den Wünschen entsprechende Auswahl von Adressen liefern. Der Kontakt zwischen Schule und Interessent wird durch die Schulleitung hergestellt. Der Dienst ist kostenlos.

Studierende und nichtberufstätige Lehrbefähigte, die sich für Aushilfestellen interessieren, werden gebeten, sich bei der Arbeitsstelle für Bildungsfragen (Postfach 1086, 6002 Luzern, Tel. 041 23 50 55) zu melden. Sie erhalten dort ein Merkblatt und ein Meldeformular.

Informationsnotstand?

Den Notstand gibt es, aber er besteht letztlich darin, dass man «informiert werden» noch zu häufig zu wörtlich nimmt. Denn man *wird* nur selten informiert. Man muss sich *selber* informieren. Das nimmt uns niemand ab; dazu wird uns nur Material angetragen, und wahrhaftig reichlich genug.

Zuwenig Information hat nur der, welcher sich selber zuwenig darum müht; und zuviel hat nur der, welcher die Mühe scheut, richtig damit umzugehen. Es gibt für uns weder zuviel noch zuwenig Informationen. Aber zu viele wissen damit zuwenig anzufangen.

Bruno Knobel im «Nebelspalter»

Kurse/Veranstaltungen

Beurteilung der Lern- und Denkfähigkeit

Vom 24. bis 26. Mai findet in Herrliberg (Vogtei/Trotte) ein *Workshop* mit Prof. Rouven Feuerstein (Jerusalem) statt mit dem Thema «*Neue Wege und Arbeitsinstrumente zur Beurteilung der Lern- und Denkfähigkeit von Kindern und Jugendlichen*».

Auskunft: Dr. Rudolf Bühlmann, Englischviertelstrasse 62, 8032 Zürich, Tel. 01 69 36 76.

Die Bibel für Kinder – einst und jetzt

Die heutigen Kinderbibeln als Fortsetzung einer Tradition – eine Ausstellung im Schweizerischen Jugendbuch-Institut

Soll die Bibel für Kinder und Jugendliche Lehrsätze vermitteln, unterhalten oder bilden? Wie wird der oft sehr kurze oder schwierige Bibeltext für Kinder verändert, erklärt oder ausgeschmückt? Wie werden die Geschichten bildlich dargestellt?

Die *Ausstellung «Die Bibel für Kinder – einst und jetzt»* zeigt verschiedene Typen von Kinderbibeln in Vergangenheit und Gegenwart. Während nach der Reformation dem Kind vor allem *Familienbibeln* (mit dem ganzen Bibeltext) und *Katechismen* zur Verfügung stehen, wird im 18. Jahrhundert die stark belehrende *katechetische Kinderbibel* ein wichtiger Buchtyp; daneben gibt es die Bibel fast gleichzeitig auch als *Bildungsbuch*, d.h. sie ist

Die Ausstellung befindet sich bis 9. Juli 1982 im Schweizerischen Jugendbuch-Institut, Feldeggrasse 32 (offen Dienstag, 14 bis 19 Uhr, Mittwoch bis Freitag, 14 bis 17 Uhr oder nach vorheriger Anmeldung).

Anlass zum Lesenlernen, zu moralischer Bildung und zu historischer Wissensvermittlung. Allmählich findet man im 18. und 19. Jahrhundert die ausschmückende und unterhaltende *biblische Erzählung*, die sich später zum heutigen Jugendbuch entwickelt. Ungefähr gleichzeitig verbreitet sich der Typ der *Bilderbibel*, der seit gut 100 Jahren eine selbstverständliche Form der Bibel für Kinder ist. In seinem Gefolge entstehen auch *biblische Bilderbücher* (mit Einzelgeschichten) und *Comics*.

Die *16 Schautafeln* (als Wanderausstellung einsetzbar) zeigen die genannten Typen anhand von Illustrationen, aber auch mit kurzen Textbeispielen, Titelseiten und Porträts. An mehreren Stellen wird die gleiche biblische Geschichte in *verschiedenen Versionen verglichen*. In Vitrinen werden *Originale* der alten Kinderbibeln gezeigt.

Pro Patria-Markenverkauf 1982 für kulturelle Zwecke

Am 24. Mai beginnt der Verkauf der diesjährigen Pro Patria-Marken der Schweizerischen Bundesfeierspende. Die Markensujets zeigen *Schweizer Wirtshaus schilder aus dem 18. und 19. Jahrhundert*, die den Reisenden zu Einkehr, Speise und Trank einladen. *Der Taxzuschlag auf diesen farbenprächtigen Sondermarken kommt turnusgemäss «kulturellen Werken» zugute.*

Die Kultur ist ja auch der Nährboden eines dauerhaften staatlichen Gebildes, und die Förderung einer landeseigenen Kultur gehört zu den Anstrengungen zur Erhaltung von Unabhängigkeit und Freiheit.

Nutznieser der Spende 1982 sind u. a. das *Schweizerische Freilichtmuseum* auf dem Ballenberg ob Brienz, das *Lötschentaler Heimatmuseum* in Kippel, die Stiftung der *Kartause Ittingen*, die *Ligia Romontscha* sowie die Allgemeine Geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz, die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, die Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde, die Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte und das Schweizerische Institut für Kunstwissenschaft.

Schweizerische Bundesfeierspende



Hotel Sonne



Auberge de l'Onde



Hotel Drei Könige



Hotel Krone

«Ecole et politique»**29. Internationale Lehrertagung Münchenwiler organisiert durch die Société Pédagogique de la Suisse romande (SPR)**

Lundi 2 août, 9 h. 30:

Ouverture du séminaire par M. J.-J. MASPÉRO, président de la SPR.

Allocution de M. H.-L. FAVRE, chef du Département de l'instruction publique du canton de Berne.

M. Daniel HAMELINE, professeur à l'Université de Genève: «*Histoire des rapports de l'école avec la politique.*»

Lundi 2 août, 16 h.:

M. Rémi RENAUD, Gimel: «*Propos d'un enseignant engagé dans sa commune.*»

Mardi 3 août, 9 h.:

Mme Jeanne FINET, secrétaire nationale du SNI-PEGC, Paris: «*Le rôle des syndicats d'enseignants face à un gouvernement de gauche.*»

Mardi 3 août, 16 h.:

M. Georges-André CHEVALLAZ, Conseiller fédéral: «*L'école doit-elle préparer à la politique?*»

Mercredi 4 août, 9 h.:

M. James CHANDLER, directeur du Bureau international de l'Education, Genève: «*Les rapports de l'école avec la politique dans les pays anglo-saxons.*»

Mercredi 4 août, après-midi:

Excursion à l'île de St-Pierre.

Jeudi 5 août, 9 h.:

M. Moritz BAUMBERGER et M. Yves MONNIN, secrétariat de la Société des enseignants bernois: «*Ecole et politique: problèmes concrets des enseignants.*»

Jeudi 5 août, 16 h.:

M. Claude FERRERO, coauteur d'une initiative sur l'école, Genève: «*L'Ecole, un Etat dans l'Etat?*»

Vendredi 6 août, 9 h.:

Un responsable de syndicat de l'Afrique noire: «*Ecole et politique en Afrique noire.*»

Kursgeld Fr. 280.–, dazu Fr. 170.– für Unterkunft und Verpflegung im Erwachsenenbildungszentrum Schloss Münchenwiler bei Murten. Hotelunterkunft möglich.

Detailprogramm und Anmeldeformulare beim Sekretariat SLV, Postfach 189, 8057 Zürich, Tel. 01 311 83 03.



Reisen 1982

des Schweizerischen
Lehrervereins

Haben Sie

Ihre Sommerferien schon gebucht? Wenn nicht, wäre es höchste Zeit. Vielleicht finden Sie Ihr Traumziel in unserem Sommer- und Herbstprospekt beschrieben.

Folgende Reisen

möchten wir Ihnen vorstellen (S = Sommer, H = Herbst):

Kulturstädte Europas

● **Wien** und Umgebung, H ● **Ost- und Westberlin**, mit Potsdam und Brandenburg, H ● **Florenz-Toskana**, H ● **Neu: Lissabon-Alentejo**, H.

Mit Stift und Farbe

Diese Reise für zeichnerisch «Normalbegabte» wird durch einen Zeichnungslehrer geleitet ● **Neu: Ohrid**, am gleichnamigen See in Makedonien, H.

Sprachkurse

Alle Kurse drei Wochen in kleinen Klassen (eigene Gruppen) für Teilnehmer mit wenig und mit mittleren bis guten Sprachkenntnissen. In den Sommerferien.

● **Weltsprache Englisch** in Eastbourne an der englischen Südküste ● **Neu: Welsprache Spanisch** in Las Palmas auf den Kanarischen Inseln (Gran Canaria).

Rund ums Mittelmeer

● **Neu: Lissabon-Alentejo**, mit portugiesisch sprechender, wissenschaftlicher Reiseleitung, H.

● **Israel** (Israel ist in den Sommerferien nicht heisser als Italien und weniger heiss als Griechenland) **drei Wochen Israel** mit **Rundfahrt** in den Negev (Eilat, Masada, St. Katharina-Kloster), eine Woche Badetage und Ausflüge ins Shavei Zion (bei Nahariya), acht Tage **Seminar in Jerusalem** (Vorträge und Diskussionen über viele uns interessierende Probleme; Patronat Universität Jerusalem); auch nur Teile dieses Programms möglich, S ● Bei allen Israelreisen ist auch **nur Flug** möglich ● **Zu Fuss und auf Kamelen im Sinai**, H.

Jordanien

mit fünf Tagen Petra. Die Schönheit der Landschaft, die Liebenswürdigkeit der Menschen und die grossartigen Kulturdenkmäler versprechen auch diesmal unvergessliche Reiseeindrücke. Die beiden vorangegangenen Reisen erhielten begeisterte Kritiken. S ● **Klassisches Griechenland**, H.

Westeuropa

● **Portugal-Alentejo**, H ● **Island**, zweimalige Durchquerung mit Geländewagen.

Nordeuropa-Skandinavien

Haben Sie schon einmal die Mitternachts- sonne erlebt, die grossartige Natur Nord- europas auf sich wirken lassen?

● **Nordkap-Finnland**: Linienflug Zürich-Rovaniemi, Bus nach Tromsø. Bus und Schiff Hammerfest-Honningsvåg (Mitternacht Nordkap), mit Bus durch Ostfinnland nach Helsinki, Rückflug Helsinki-Zürich. Unsere berühmte Finnlandreise ohne Hast, S ● **Neu: Aktivferien in Finnland** für Naturfreunde, Wanderer, Bienenliebhaber, Pilzsammler.

Ferientage in Dalarna (Mittelschweden) mit leichten Wanderungen. Besuche bei Kunsthandwerkern. Die Teilnehmer der beiden vorangegangenen Reisen waren des Lobes voll. S ● **Island**, drei Wochen, zweimalige Durchquerung mit Geländewagen. Schnelle Anmeldung erforderlich! S.

Mittel- und Osteuropa

Neu: Bahnreise rund um die Ostsee: Basel-durch Deutschland-Posen (Gnesen)-Warschau (3 Tage)-Moskau (Ausflug nach Zagorsk)-Leningrad (2 Tage)-Helsinki (2 Tage)-Fähre nach Stockholm (Ausflug Sigtuna-Uppsala)-Kopenhagen-Basel (21 Tage), S.

Die Reise scheint nach Programm durchgeführt werden zu können. Die ersten Touristengruppen haben die polnische Grenze überschritten. Sollten Schwierigkeiten entstehen, könnte die Reise mit leicht geändertem Programm durchgeführt werden.

Kreuzfahrt

● **Rund um Italien**: Genua-Civitavecchia (Rom)-Palermo-Tunis (Sidi-Bou-Said)-Malta-Korfu-Venedig, H. Wirklich preisgünstig!

Wanderreisen

● **Ferien- und Wandertage in Dalarna** (Mittelschweden), leichte Wanderungen,

S ● **Neu: Abenteuersafari in Kenia**: In sieben Tagen zu Fuss (Gepäck auf Lastkamel) von Samburu durch das von Nomaden bewohnte Land zum Rudolfsee, anschliessend mit Landrover (und Zelten) zum Lake Baringo-Lake Bogoria-Nakuru-Masai-Mara-Reservat, S ● **Neu: Eine Woche zu Fuss und auf Kamelen** von Kairo in den Sinai, H ● **Neu: Auf den Spuren von Cortez** (Mexiko). Grosse Preisreduktion! Mit Jeep und Zelten abseits von Strassen auf Indiawegen von **Veracruz nach Mexiko City**; anschliessend drei Möglichkeiten: A. Fortsetzung (aber weniger anstrengend) nach Taxco-San Miguel Allende-auf eine Rancho-Guanajuato-Mexiko City; B. Rundreise Jukatan; C. Badeferien in Acapulco.

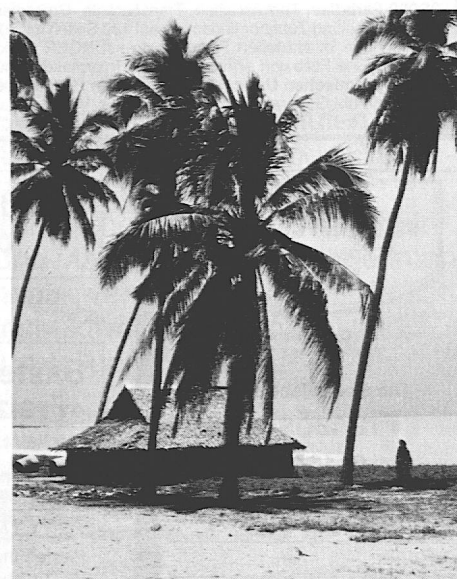
● **Neu: Zanzkar-Ladakh**; während Ladakh häufig besucht wird, ist das Seitental Zanzkar noch wenig bekannt, S ● Mit Wanderungen verbunden sind auch folgende Reisen: **Island**, S. Tropeninsel **Malaysia**, S.

Australien

● **und sein Outback**, teilweise neu; Aufenthalte in Perth, Adelaide, Melbourne, Sydney, Cairns (Koralleninsel), aber **vor allem** 17 Tage im Outback: Karlgoolie, **Flinders Ranges**, Opalmine Coober Pedy, Ayers Rock, Alice Springs und Umgebung, S.

Asien

● **Inselreich Philippinen**; dank dem sechsmonatigen Aufenthalt des wissenschaftlichen Reiseleiters ein kaum zu überbietendes Programm mit **vielen Spezialitäten**; besonderes Augenmerk erhalten auch die Probleme der dritten Welt. Mit ehrlichem Stolz dürfen wir sagen: Diese Reise kann kaum überboten werden. S.



Einer der vielen Traumstrände



Profi-Drehstuhlbank EUMACOP 2500

Der preisgünstigste Drehstuhlbank für Profis-, Schulen-, Heimwerker

- Spitzenweite 950 mm, Spitzenhöhe 175 mm
- Motor 220 Volt, 1,0 PS, 700/1400/2800 U/min.
- Kopiereinrichtung

Profi-Drehstuhlbank EUMACOP 2500
220 V, 1,0 PS kompl. mit Untergestell, Drehstuhl- und mitlaufender Körnerspitze (ohne Kopiereinrichtung).

Einführungspreis nur **Fr. 1290.-**

ETIENNE

Eumacop-Versand

041/40 11 00

ETIENNE
MASCHINEN-
TECHNIK

B. Etienne AG
Horwerstr. 32, CH-6002 Luzern
Tel. 041/40 11 00 int. 333

Maschinen, Werkzeuge
und Einrichtungen
für die Holzbearbeitung

Rekinger Ski- und Ferienhaus Davos Platz

Geeignet für Schulen, Jugendorganisationen und Klassenlager. 56 Betten in vier Räumen, Ess- und Wohnraum, Aufenthaltsraum, modern eingerichtete Küche, Duschen, Leiterzimmer usw.

Frei: 29. Mai bis 11. Juni, 26. Juni bis 3. Juli, 18. September bis 2. Oktober, 24. Oktober bis 25. Dezember. Winter 1982/83 belegt.

Auskunft und Vermietung durch Ski- und Ferienhauskommision, 8436 Rekingen, Tel. 056 49 18 28

Forum für Musik und Bewegung

Lenk im Simmental

Pfingstkurse: 1. bis 4. Juni 1982
Oktoberkurse: 3. bis 9. Oktober 1982

Programme erhältlich im Verkehrsbüro, 3775 Lenk,
Tel. 030 3 15 95

GRATIS: KATALOG 1981/82

23 000 Farbdias, Tonbildreihen, Transparente, Grossdias, Schmalfilme und Zubehör finden Sie auf 180 Seiten mit 700 Abbildungen im **aktuellen Farbkatalog** «JÜNGER audiovisuell». Eine Fülle von Anregungen und Informationen für Ihren **dynamischen Unterricht** zu günstigen Preisen! Bezug durch die Generalvertretung des Jünger-Verlags.

Reinhard Schmidlin
AV-Medien/Technik
3125 Toffen BE

institut Richelieu
école de français
1004 lausanne

7, rue du Clos-de-Bulle
Tél. 021 23 27 18

Die **Spezialschule für
Französisch**

im Genferseegebiet

Prospekte an:

Sind Sie Mitglied des SLV?

Bastelzeitschrift «Freizeit»

erscheint jährlich 11mal

Abonnementspreis:

1 Jahr Fr. 20.-

2 Jahre Fr. 37.-

Bestellungen an:

WITO-Versand

Postfach 91

3072 Ostermundigen 1

Musikschule Region Thun

Kurse für Blockflöte und andere historische Holzblasinstrumente

26. und 27. Juni 1982

28. und 29. August 1982

Leitung:

Sabine Kaipainen (Block- und Traversflöte)

Tuomas Kaipainen (Blockflöte, Barockoboe, Pommern, Dulziane, Krummhorn usw.)

In den Kursen sollen praktische und stilistische Probleme behandelt werden (Atmung, Ton, Artikulation, Ansatz, Doppelrohrblattbau usw.).

Die Kurse richten sich an (Musik-)Lehrer und Liebhaber alter Musik.

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat der Musikschule Region Thun, Gwattstrasse 120, 3645 Gwatt, Telefon 033 36 88 66.

Sabine und Tuomas Kaipainen sind Lehrer für historische Holzblasinstrumente an der Musikschule Region Thun.

Ferienheim Geisswiese, Flumserberge

900 m ü. M.

Renoviertes, gut eingerichtetes Haus für Schulwochen und Kurse. Zwei Aufenthaltsräume, separater Essraum, Leiterzimmer; 46 Plätze in Zweier- bis Viererzimmern; Voll- oder Halbpension. Herrliches Wandergebiet mit reicher Flora und Fauna.

Auskunft und Anmeldung: Josef Müller, Schulpfleger, Herti-
strasse 24, 8304 Wallisellen (Tel. 01 830 35 40)

Naturgartenkurse

13. Juli, 14. Juli, 10. August, 11. August (je ein Tag gleichen Inhalts)

Thema: Gestalten von Grünflächen wie Gärten, Schulanlagen usw. mit einheimischen Pflanzengemeinschaften (Gehölze, Weiher, Wiese, Pionierge-
meinschaften). Referate, Diskussion und Besichtigung von Beispielen.

Adressaten: Gartenbesitzer, Architekten, Gärtner, Lehrer usw., alle Naturfreunde.

Leitung: Dr. Urs Schwarz, Biologe, Riedholz

Kursort: Solothurn

Kursgeld: Fr. 35.-

Unterlagen und Anmeldung: Naturgartenkurse
des Solothurnischen Naturschutzverbandes, Kirch-
strasse 1, 4522 Rüttenen

● **Tropenparadies Malaysia:** von Penang ins Hochland und in den Dschungel des Negara-Nationalparks (zwei bis drei Tage mit kleinen Wanderungen und mit kleinen Booten auf Urwaldfluss). Zur Ostküste (Kuantan) und Insel Tioman, quer durch die Halbinsel nach Malakka-Singapore, S
● **Neu: Zanzkar-Ladakh,** siehe bei «Wanderreisen».

Afrika

● **Neu: Abenteuersafari in Kenia,** siehe bei «Wanderreisen».

Nord- und Südamerika

● **USA – der grosse Westen,** unsere berühmte Rundreise durch die schönsten Landschaften Nordamerikas. ● ***Neu: Auf den Spuren von Cortez (Mexiko),** siehe bei «Wanderreisen», S ● **Brasilien-Amazonas;** der viele Jahre in Brasilien arbeitende wissenschaftliche Reiseleiter hat **drei Schwerpunkte** gesetzt: **Amazonien** (vier Tage in Manaus und Umgebung), über Brasilia in den **Nordosten** (Salvador, Ilheus), den **Südosten** (Rio de Janeiro, Paraty, São Paulo, Helvetia), S. ● ***Neu: Aus den Pampas durch die Anden nach Lima, Bahnreise:** Buenos Aires-Cordoba-Salta-vier Tage mit Bus durch

Prof. Dr. Edgar Bonjour
Theodor Kocher

Das Leben und Denken Kochers ist für seine Zeit so charakteristisch, dass es sich schon aus historischen Gründen lohnt, diesen Mann der Gegenwart wieder ins Bewusstsein zu bringen. «Berner Heimatbücher» Band 40/41. 136 Seiten mit 2 farbigen und 24 schwarzweissen Bildtafeln. Gebunden Fr. 29.–

haupt für bücher Falkenplatz 14
3001 Bern
031/23 24 25

tiefe Schluchten und kleine Indiodörfer zur bolivianischen Grenze-Bahn nach **La Paz-Cuzco** (Machu Picchu, Pisac)-drei Tage mit Bus über Pässe und durch abgelegene Täler nach **Huancayo**-mit der **höchstgelegenen Bahn** der Welt in Spitzkehren durch die Anden nach Lima. S.

Auskunft

Schweizerischer Lehrerverein, Reisedienst, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 312 11 38. Willy Lehmann, Im Schibler 7, 8162 Steinmaur, Telefon 01 853 02 45 (ausser Schulferien).

Bestell-Coupon Detailprogramm der SLV-Reisen 1982

(Zu beziehen bei: Schweiz. Lehrerverein, Reisedienst, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich)

Bitte senden Sie mir gratis und unverbindlich:

- ☐ Programm der Sommer- und Herbstreisen
☐ Seniorenprogramm (im Sommerprospekt enthalten)

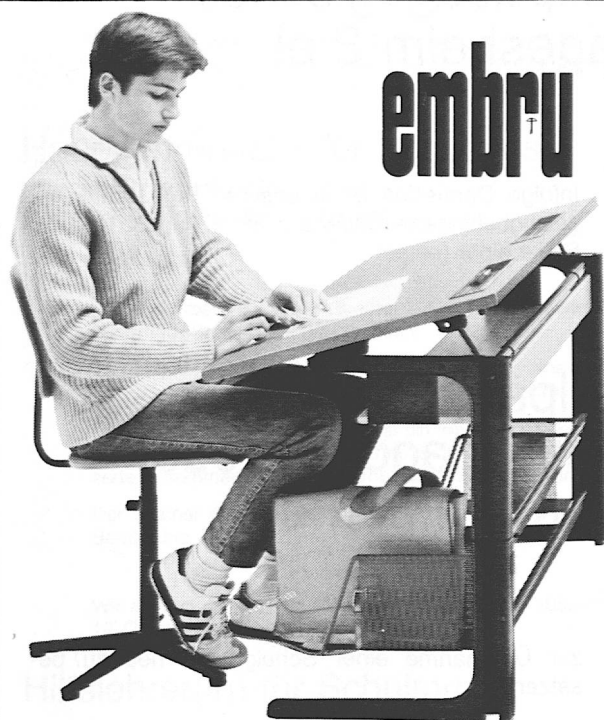
Name _____

Strasse _____

Ort _____

Zu untenstehendem Inserat

In seinem Beitrag «Haben wir die richtige Schreibhaltung verloren?» («SLZ» 5/6 vom 4. Februar 1982) weist Dr. Hans Röthlisberger auf die Vorteile einer geeigneten Schreibfläche hin.



embru

16°

Von Ergonomen gefordert

Von Ärzten empfohlen

Von Embru verwirklicht

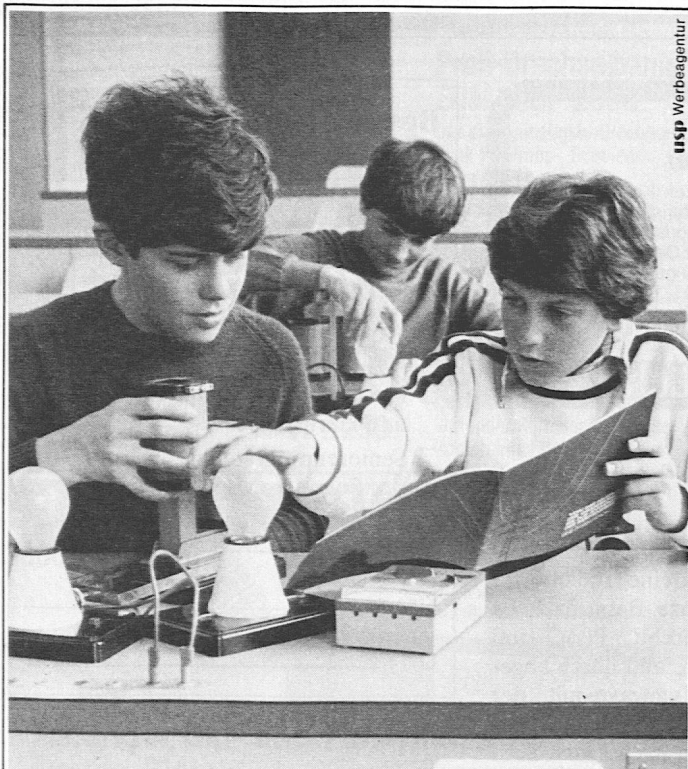
Ein flexibles Tisch-System für alle Schulstufen, mit der für die korrekte Sitzhaltung notwendigen Platten-Schrägstellung von 8° und 16°. Mit stufenloser Höhenverstellung von Tischen und Stühlen, körpergerechten Formen und Materialien und angenehmen Farben. Umbau-, anbau-, verkett- und elektrifizierbar. Verlangen Sie den instruktiven Farbprospekt und besuchen Sie die Ausstellung in Rüti.

Neu: Embru Tisch-System 2000

Embru-Werke, Schulmöbel
8630 Rüti ZH, Telefon 055/31 28 44

Kompetent für Schule und Weiterbildung

ETS 2/82



urp Werbeagentur

Von der Nutzung der Wasserkraft bis zur Anwendung der Kernenergie

Das reich bebilderte Heft führt mit knappen, leicht verständlichen Begleittexten durch eine ganze Reihe interessanter Experimente rund um den elektrischen Strom.

Fordern Sie diese Broschüre an. Bis zum 31.8.82 wird sie Ihnen **gratis** – nachher zum Preise von Fr. 1.– per Exemplar – abgegeben.

INFEL

Informationsstelle für Elektrizitätsanwendung
vorm. ELEKTROWIRTSCHAFT

Coupon gültig bis 31.8.82

☐ Senden Sie mir **gratis**
Exemplare der Broschüre: «Von der Nutzung der
Wasserkraft bis zur Anwendung der Kernenergie»

Name: _____

Vorname: _____

Schule: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Einsenden an: INFEL, Informationsstelle für Elektrizitätsanwendung,
Postfach, 8023 Zürich

Heilpädagogisches Seminar Zürich

Am politisch und konfessionell neutralen Heilpädagogischen Seminar Zürich beginnt mit dem Sommersemester 1983 (Ende April 1983) wieder ein

neuer Kurs

Neben der Einführung in allgemeine heilpädagogische Grundlagen wird auch die Ausbildung für spezielle Fachbereiche vermittelt. Die Ausbildung gliedert sich in ein Grundstudium und eine Spezialausbildung.

Aufgenommen werden Lehrkräfte und Kindergärtnerinnen mit mindestens einjähriger Berufspraxis.

Die Spezialausbildung «Pädagogik für Lernbehinderte» wird ab Studienjahr 1984/85 als Vollzeitausbildung geführt.

Anmeldeunterlagen für den Kurs sind erhältlich im Sekretariat des Seminars, Stampfenbachstrasse 30, 8006 Zürich, Telefon 01 2512470 (Bürozeit Montag bis Freitag, 8 bis 12 und 13.30 bis 17 Uhr).

Am Mittwoch, 18. August 1982, 15.30 Uhr, wird eine Orientierung über die Konzeption der Ausbildung durchgeführt. Interessenten wollen sich bitte telefonisch anmelden.

Heilpädagogisches Tagesheim Biel

Infolge Demission ist in unserer Tagesschule für geistigbehinderte Kinder auf den 9. August 1982 die Stelle einer (eines)

Heilpädagogin (Heilpädagogen) oder Lehrerin (Lehrers)

zur Übernahme einer Schulgruppe neu zu besetzen.

Interessenten mit Berufserfahrung wollen sich bitte bis zum 1. Juni 1982 schriftlich bei uns melden.

Heilpädagogisches Tagesheim der Stadt Biel, Falbringen 20, 2502 Biel (Telefon 032 41 53 85)

Schule Kloten

Die Schulpflege sucht per sofort oder nach Vereinbarung zur Vervollständigung ihres aufgeschlossenen und gut harmonisierenden Teams des Sprachheildienstes Kloten

1 Logopädin mit Teilzeitpensum

14 Stunden pro Woche

Der Unterricht erfolgt hauptsächlich in einem unserer Sprachheilkindergärten, wo Ihnen eine ausgebildete Sprachheilkindergärtnerin zur Seite steht. (10 Stunden). Die restlichen 4 Stunden sind im Sprachheilambulatorium zu erteilen.

Die Besoldung richtet sich nach der Besoldungsverordnung der Stadt Kloten. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Senden Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat, Stadthaus, 8302 Kloten. Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne die Leiterin unseres Sprachheilendienstes, Frau M. Buchmann, Tel. 813 28 77.

Schulpflege Kloten

Kantonsschule Glarus

An der Kantonsschule Glarus (Gymnasium A, B, C und Lehramtsschule) ist auf den 15. April 1983 (evtl. 15. Oktober 1983) eine

Hauptlehrerstelle für Schulmusik

(Klassenunterricht bis Maturität/Instrumentalunterricht)

zu besetzen.

Die Bewerber müssen sich über ein staatlich anerkanntes Diplom für Schulmusik II ausweisen.

Es besteht allenfalls die Möglichkeit, zusätzlich eine leitende Funktion im glarnerischen Musikleben zu übernehmen.

Das Glarner Kammerorchester ist ein leistungsfähiges Laienstreichensemble, das jedes Jahr ein Sinfoniekonzert und Konzerte zusammen mit dem Glarner Kammerchor veranstaltet.

Der Glarner Kammerchor ist ein Konzertchor von regionaler Bedeutung.

Wir suchen gleichzeitig für das Wintersemester 1982/83 (ab 18. Oktober 1982) einen (eine)

Hilfslehrer(in) für Schulmusik

Das Rektorat der Kantonsschule Glarus, 8750 Glarus, erteilt gerne weitere Auskünfte (Telefon 058 61 2017).

Die Anmeldungen sind bis Montag, 21. Juni 1982, dem Rektorat der Kantonsschule Glarus, 8750 Glarus, einzureichen.

Die Erziehungsdirektion

*Wir helfen Ihnen gern,
Ihren Schülern das präzise,
saubere Zeichnen
schmackhaft zu machen.
Mit dem nahtlos
aufeinander abgestimmten
rotring Zeichengeräte-System*



Ob technisches oder geometrisches Zeichnen – fest steht, dass es als Unterrichtsfach an Bedeutung gewinnt, wobei die Ansprüche an die Zeichnungen auch immer höher gesteckt werden.

Unter diesem Aspekt hat rotring es sich zur Aufgabe gemacht, Ihnen und Ihrer Klasse zu helfen, die Fähigkeiten der sauberen Zeichnungserstellung zu vermitteln bzw. zu erlangen. Denn neue Ideen, Konstruktionen und Nacherfindungen lassen sich am ehesten durch eine sauber ausgeführte Tuschezeichnung präzisieren. Wir haben «das Zeug dazu». Testen Sie uns – und unsere Geräte.



an rotring (Schweiz) AG
Postfach 189, 8060 Zürich

Senden Sie mir bitte

- ☐ Ihre Broschüre «Medienangebot zum technischen Zeichnen» mit den Unterrichtshilfen aus der rotring-Zeichenschule
- ☐ die umfassende rotring-Schulbroschüre mit Schulpreisliste

Name: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

tätig an der Schule: _____

rotring
zeichnen und schreiben



Schule Dietikon

Für baldmöglichsten Eintritt ist in unserer Stadt

eine Lehrstelle an der Realschule

zu besetzen.

Die Schulbehörden freuen sich über die Bewerbung tüchtiger Lehrkräfte. Es erwartet Sie ein kollegiales Lehrerteam und eine fortschrittliche Schulpflege. Dietikon ist verkehrstechnisch sehr gut und schnell erreichbar. Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen.

Interessierte Lehrkräfte senden ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bitte an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn J.-P. Teuscher, Postfach, 8953 Dietikon 1, der ihnen auch für weitere Auskünfte gerne zur Verfügung steht. Telefon Bürozeit: 01 740 81 74

Die Schulpflege

Die Schweizerschule in Mexiko

sucht auf Beginn des Schuljahres 1982/83 mit Stellenantritt am 1. August 1982 einen

Schulleiter

Unsere vollausgebaute Schule (etwa 480 Schüler) umfasst Kindergarten, Primarschul-, Sekundarschul- und Mittelschulstufe. Die Unterrichtssprachen sind Deutsch und Spanisch.

Anforderungen:

- Mittelschullehrer oder Sekundarlehrer beider Ausbildungsrichtungen mit Deutsch als Muttersprache, mehrjährige Schulpraxis, wenn möglich auf verschiedenen Schulstufen
- Befähigung zur pädagogischen, didaktischen und administrativen Leitung
- Spanischkenntnisse sind erwünscht

Anstellungsbedingungen:

- Vertragsdauer 4 Jahre, nach 2 Jahren bezahlter Flug in die Schweiz
- Bezahlte Hin- und Rückreise und Übernahme der Umzugskosten
- Entlohnung nach Ansätzen der Besoldungsordnung der Schweizerschule Mexiko
- Pensionskasse
- Schulbeginn Anfang September 1982

Anmeldeschluss:

15. Juni 1982

Anmeldung:

Bewerbungen mit Foto und den üblichen Unterlagen sind zu richten an: Präsident des Schulvorstandes der Schweizerschule Mexiko, c/o Volkart Hermanos de Mexico, Apartado Postal M-9514, 06000 Mexico, D. F., Mexico.

Holland per Schiff Billige Gruppenreisen mit Schiff (mind. 15 Pers.)

Sehr interessant für Schulklassen (Studienreisen), Lehrervereine (Museumsreisen) oder andere Gruppen (Ferienreisen). z.B. Museumsreisen: Amsterdam-Haarlem-Leiden-Den Haag-Delft-Rotterdam-Gouda-Oudewater-Utrecht-Amsterdam. Auch andere Fahrten sind möglich (Belgien, Frankreich usw.) 7-Tage-Reisen ab DM 137,50 p.P. (Selbstversorgung) ab DM 247,50 p.P. (Vollpension)

Auskünfte und Prospekt erteilt: **Herr Dd. C.C.H. Binkhuysen, Postfach 279, 1900 AG Castricum-NL, Ruf 0031-2518 57953**

Bezirksschulverwaltung Schwyz

Für unsere Oberstufenschule im Bezirk Schwyz benötigen wir an der MPS Schwyz ab 16. August 1982

1 Sekundarlehrer(in) phil. II

Besoldung nach kantonomer Verordnung plus Teuerung- und Ortszulagen.

Anmeldung mit den üblichen Unterlagen sind an die Bezirksschulverwaltung, 6430 Schwyz, Telefon 043 21 30 81, zu richten.

Die Erziehungsdirektion des Kantons Zürich Pädagogische Abteilung sucht ab Juni 1982 für die Schuljahre 1982/83 und 1983/84

1 Mitarbeiter(in) (halbtags)

für Aufgaben im Bereich des Kontakts und der Zusammenarbeit zwischen

Schule und Elternhaus

Im Rahmen des Projekts zur Überprüfung der Situation der Primarschule (SIPRI) sollen die verschiedenen Formen der Zusammenarbeit zwischen Schülern, Lehrern, Eltern und Behörden im Kanton Zürich beschrieben und – zusammen mit erfahrenen Mitarbeitern – allenfalls neue Vorschläge ausgearbeitet werden.

Voraussetzungen sind Schulerfahrung als Primarlehrer(in) und/oder ein Studium in Pädagogik oder Psychologie sowie journalistische Interessen.

Interessenten, die in einem Team von Lehrern und Wissenschaftlern den genannten Themenbereich bearbeiten möchten, sind gebeten, mit uns Kontakt aufzunehmen.

Erziehungsdirektion des Kantons Zürich, Pädagogische Abteilung, Haldenbachstrasse 44, 8090 Zürich, Telefon 01 252 61 16, Herrn H. Rothweiler oder Frau M. Baumann verlangen.



Stellenausschreibung

Kleinklassen A der Stadt Bern

suchen auf 1. Oktober 1982

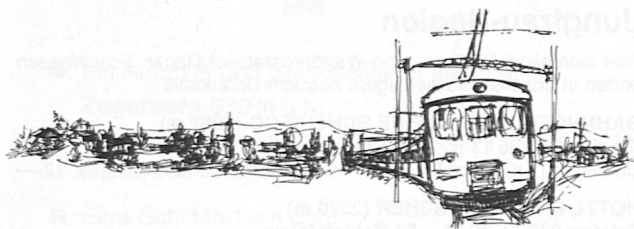
Primarlehrer(in)

für eine Mittelstufenklasse. Eine heilpädagogische Ausbildung ist erwünscht, aber nicht Bedingung. Provisorische Wahl.

Bewerbungen sind bis zum 10. Juni 1982 zu richten an: A. Hohl, Präsidentin der Schulkommission KKA, Sulgenbachstrasse 43, 3007 Bern.

Der Schuldirektor der Stadt Bern
Dr. Kurt Kipfer

Schulreisen · Klassenlager · Exkursionen



Köbihütte / Jakobsbad AI

Einfache Hütte mit 40 Matratzen für Sommer- und Winterlager, Landschulwochen. Herbst und Winter 82/83 noch freie Termine! Telefon 071 24 19 94

Gute Idee – STB!

STB – Sensetalbahn, Flamatt-Neuenegg–Laupen–Gümmenen, die ideale Bahn für Wanderungen und Ausflüge (Forst, Saane, Sense). Prospekte, Auskünfte, Wanderkarte «Sensetal» usw. bei der Direktion STB, 3177 Laupen, Telefon 031 94 74 16.

Gute Idee – STB



KONTAKT
4411 LUPSINGEN

HEIMKARTEIEN VERALTET

und die Suche nach einem Kolonieheim kostet Zeit und Nerven. Eine Anfrage an uns ist einfach und kostenlos:

wer, wann, was, wieviel an KONTAKT
4411 LUPSINGEN



JZK
Jugendzentrum
Kandersteg

Mit vier Häusern und 17,5 ha Gelände zählt das JZK zu den grössten jugendtouristischen Betrieben der Schweiz. Verlangen Sie weitere Auskünfte über Telefon 033 75 11 39.

Vermieten Sie Ihr (2.) Haus in den Ferien

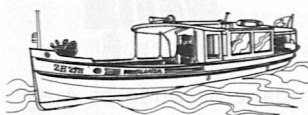
an Lehrer, Akademiker, Beamte usw. aus England, Deutschland, Holland usw. Auch ihre Häuser (an der Küste) mieten ist möglich.

Home to Home Holidays,
Herr Dd. S.L. Binkhuysen, Braveld 24, 1902 AR Castricum, Holland. Tel. 0031-2518 57953.

Zermatt Ferienhaus Morgenrot

für Schul- und Ferienlager. 40 Plätze für Selbstkocher. Sonnige Lage oberhalb des Dorfes. Wandern und Sommerski.

Familie Hans Aufdenblatten, Chalet Pergola
3920 Zermatt, Telefon 028 67 29 64



Motorbootbetrieb René Wirth, Eglisau

Schiffahrten auf dem Rhein, Weidlingsfahrten vom Rheinfall bis Rekingen, sehr geeignet für Schulen und Gesellschaften.

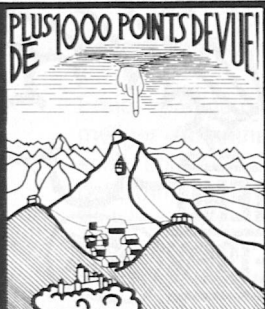
8193 Eglisau,
Tel. 01 867 03 67



Bei uns trifft's sich am besten!

RESTAURANTS
BAHNHOFBUFFET ZÜRICH HB
Telefon 01 211 15 10

Promenade scolaire à **moleson**



Alt. 2002 m

Vaste panorama

- Alpes valaisannes et bernoises
- Préalpes
- Lac Léman, Neuchâtel...
- Plateau Suisse VD–FR–NE
- Chaîne du Jura

Animation de la journée

- Restaurants – pique-nique
- Abri en cas de pluie
- Sentiers pédestres
- Visite de Gruyères et Château
- Visite de la fromagerie

Accès: car → Moléson-Village

- Télécabine → 1500 m (ou à pied)
- Téléphérique → 2002 m (ou à pied)

Renseignements, réservations

Centre Touristique Gruyères-Moléson-Vudalla SA
1631 Moléson-s/ Gruyères, Tél. 029 610 36

MOLESON
à 5 minutes de GRUYERES



Ferienzentrum Künzisteg
Berner Oberland
Frutigen

Landschulwochen in Frutigen

Bestens eingerichtetes Lagerhaus für 50 Teilnehmer. Moderne Küche für Selbstkocher. Grosse Schul- und Aufenthaltsräume. Eigener Spielplatz unmittelbar neben dem Haus. Als Ferienort besitzt Frutigen ein eigenes Hallenbad. Nähere Auskunft erteilt gerne:
Familie G. Zürcher, Tellenfeld, 3714 Frutigen, Telefon 033 71 17 58

Gsteig im Berner Oberland

Ferienheim Heitmatte ist wegen Absage **noch frei ab 7. August 1982**. Bis 72 Personen, 2 Aufenthaltsräume, komfortable Küche, ideal für Ferien oder Landschulwochen.

Auskunft: P. Winkelmann, Tel. P 031 46 15 43
oder G 031 54 33 80

Die Schulreise wohin?

In den

Berner Tierpark Dählhölzli

Gegen 2000 Tiere in 500 verschiedenen Arten, darunter fast alle heute noch vorhandenen und ausgestorbenen Tiere unseres Landes, u.a. Elch, Wisent, Auerochse, Wildpferd, Wolf, Luchs, Vielfrass und viele andere Arten in weiträumigen Waldgehegen.

Telefon 031 43 06 16

Pour vos séminaires, classes vertes et blanches

Centre du Louverain

alt. 1000 m, Jura neuchâtelois
Prix modérés. Pension complète. Possibilité de cuisine indépendante.

Ski de fond. Promenades

Le Louverain, 2206 Les Geneveys-sur-Coffrane
tél. 038 57 16 66

Ferienhaus Scalotta Marmorera bei Bivio GR

Das Haus für Sommer- und Winterlager, Schulwochen, bis 120 Plätze, Halb- oder Vollpension.

A. Hochstrasser, 5703 Seon
Telefon 064 55 15 58

Im schönen Toggenburg – Neu St. Johann 760 m ü.M.

Unterkunft mit Vollpension oder Halbpension. Sehr gut geeignet für Ferienlager oder Klassenlager und Skilager. 30 bis 40 Betten in Zweier- und Dreierzimmern sowie ein grosser Spielsaal sind vorhanden. Auf Wunsch Küchenbenützung für Selbstverpflegung. Ausgangspunkt für schöne Wanderungen. Im Herbst nebelfrei. Günstige Preise.

Nähere Auskunft erteilt:

Fam. Naef, Ferienheim «Sonne», 9652 Neu St. Johann, Tel. 074 4 18 75



SRI LANKA (CEYLON)

Buddhismus – Vergangenheit + Gegenwart.

Studienreise vom 24. September bis 15. Oktober 1982
mit Herrn Professor Karl H. Henking, Fr. 4765.–.

Aussergewöhnliche Rundreise kreuz und quer durch
Sri Lanka, aufgelockert durch zwei Badeaufenthalte.

Verlangen Sie unseren Spezialprospekt.

Reisebüro Go Trend, Münstergasse 47, 3011 Bern
Telefon 031 22 23 44



Jungfrau-Region

Das einmalige Ausflugs- und Wanderparadies! Ganze Schulklassen
finden in unseren Massenzimmern bequeme Unterkunft.

BAHNHOFBUFFET KLEINE SCHEIDEGG (2061 m)

Telefon 036 55 11 51 – 70 Schlafstellen

Unterkunft/ Frühstück Fr. 16.— Halbpension Zuschlag Fr. 12.—

HOTEL EIGERGLETSCHER (2320 m)

Telefon 036 55 22 21 – 50 Schlafstellen

Unterkunft/ Frühstück Fr. 18.— Halbpension Zuschlag Fr. 12.—



«Bodenweidli»
9658 Wildhaus

«Schwendihus»
8873 Amden

Jugendheime mit Pension, ideal für Ferien, Schul- und Sportlager.
80 Betten in Zweier-, Dreier- und Viererzimmern. Günstige Preise.

Wir haben noch Termine frei:

«Bodenweidli»

31. Juli bis 21. August 1982

30. August bis 4. September 1982

27. September bis 2. Oktober 1982

18. Oktober bis 23. Oktober 1982

«Schwendihus»

19. Juli bis 24. Juli 1982

20. Sept. bis 2. Oktober 1982

18. Oktober bis 24. Oktober 1982

1. Nov. bis 30. November 1982

Weitere Auskünfte:

Otmar Künzle, Lehrer, Butten 3, 9425 Thal, Tel. 071 44 19 40



Jugendherberge Lausanne
für Ihre Klassenlager, Sportlager
und Schulreisen

Komplett renoviertes und gut eingerichtetes Haus mit unter anderem
zwei Schulräumen.

Unterrichtsmaterialien wie Hellraumprojektor, Vervielfältigungsma-
schine usw. stehen zur Verfügung.

Für weitere Auskunft und Preise steht die Herbergsleitung gerne zur
Verfügung.

Auberge de la jeunesse, P. Dalmai, Ch. du Muguet 1, 1007 Lau-
sanne, Téléphone 021 26 57 82 oder 021 61 24 30.

Rigi-Scheidegg

Ferienhaus für Schulen in herrlichem Wander- und
Skigebiet mit neuem Skilift.

Haus mit 16 Schlafzimmern, 100 Betten, moderne
Selbstkocherküchen, 4 grosse Duschräume, sepa-
rate Leiterzimmer, Ess- und Aufenthaltsräume,
grosse Spielwiese, an schönster Aussichtslage,
günstige Preise.

Anfragen an: **Jul. Schönbächler**, Rathaus, 6442
Gersau, Telefon 041 841671

St. Beatushöhlen am Thunersee



Einzigartiges Naturwunder
am Thunersee bei Interla-
ken mit labyrinthartigen
Tropfsteinhöhlen, riesigen
Hallen, Innenschluchten
und unterirdischen Was-
serfällen.

Auch in historischer und
kulturhistorischer Hinsicht
die interessanteste Stätte
des Berner Oberlands.

Die St. Beatushöhlen sind ein ganz besonderes Aus-
flugsziel für Schulen. Sie sind per Schiff, Autobus
oder zu Fuss auf dem historischen Pilgerweg er-
reichbar.

Öffnungszeiten: täglich von 9 bis 17 Uhr.

Führungen ca. alle 20 bis 30 Minuten.

Dauer der Führung: ca. 50 Minuten.

Auskunft: Beatushöhlen-Genossenschaft,
3801 Sundlauenen, Telefon 036 41 16 43.

Schulreisen ins schöne Zugerland

- Mit Autobus und Standseilbahn auf den **Zugerberg** 930 m ü.M.
Beliebte Wanderungen zum Wildspitz (1580 m ü.M.) und an den Aegeri- oder Zugersee
 - Eine Schifffahrt auf dem **Zugersee**
mit den neuen Schiffen
Ausflugsziele: Tierpark Goldau, Rigi, Seebodenalp, Hohle Gasse
 - Besuch der bekannten Tropfsteinhöhlen **Höllgrotten**
Bushaltestelle Tobelbrücke der ZVB
 - Mit dem Autobus der ZVB auf den **Raten** 1077 m ü.M.
Ausgangspunkt für herrliche Wanderungen über die Höhrnen nach Biberbrugg SOB, Gottschalkenberg, Gubel nach Menzingen oder St. Jost, Morgarten (Denkmal) nach Sattel SOB
- Auskunft, Prospekte und Fahrpläne:**
Zugerland Verkehrsbetriebe AG (ZVB), ZVB-Haus
an der Aa, 6301 Zug, Telefon 042 21 02 95

Jugend- und Familienherberge

Für Schulreisen geeignet zum Besuch von Knies Kinderzoo. Günstige Bade- und Übernachtungsmöglichkeiten für Familien, Gruppen und Schulen.

Viele Ausflugs- und Wandermöglichkeiten.

Schwimmbad Sportstadion

Grosses Schwimmbad mit Sonnenenergie aufgeheizt. 50-m-Becken mit separater Sprunganlage, Kleinkinderbassin, getrennte Spiel- und Liegewiese, Kinderspielplatz und Spielgeräte.

Schiffsbetrieb Hensa AG

Rundfahrten und Gesellschaftsfahrten auf dem Zürichsee sowie Bootsvermietungen.

Auf Ihren Besuch freut sich:

Sportstadionbesitzer Familie Denzler,
Telefon 055 27 14 77 oder privat 27 25 51

7502 Bever/Oberengadin

Ferien- und Touristenlager Chesa Weder.

Freie, sonnige Lage, helle, luftige Schlafräume, heimeliger Aufenthaltsraum, Selbstkocherküche, Dusche, schöner Spielplatz, 24 Schlafplätze, Kajütenbettzimmer mit 4 Schlafplätzen, 1 Doppel- und 1 Einbettzimmer. Geeignet für Familien, Touristen und Kolonien.

Heimelige 5-Betten-Ferienwohnung.

Mit freundlicher Empfehlung

F. und R. Weder, 7502 Bever/Eng.,
Telefon 082 6 54 88

Tschierv im Münstertal GR

Ein idealer Lagerort für Schulkolonien, Jugendgruppen usw.

- Tschierv 1700 m ü.M.
- Nähe Schweiz. Nationalpark
- Grosses Wandernetzgebiet
- Einmalige Alpenflora
- Versch. Sehenswürdigkeiten

Unterkunft im Touristenheim des Hotels Sternen
Vollpension Fr. 22.-
Etwa 40 Plätze (Viererzimmer)

Th. Gross, Hotel Sternen, 7531 Tschierv
Telefon 082 8 55 51

Studienreisen



- Weiterbildungsreisen
- auf allen fünf Kontinenten
- hochqualifizierte Reiseleitung (Landeskennner oder Akademiker)
- abseits der Touristenpfade, auf exklusiven Reiserouten
- trotzdem preisgünstig

Haben Sie den Massentourismus und das Dolcefar niente satt? Dann verlangen Sie den umfangreichen Prospekt, vollgepackt mit Detailangaben und einem Sonderteil für spezielle **Senioren-Studienreisen**.

BON

Bitte senden Sie mir den Gratis-Spezialprospekt SLV-STUDIENREISEN unverbindlich an folgende Adresse:

Name/Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Bon bitte einsenden an: Schweizerischer Lehrerverein,
Reisedienst, Postfach 189, 8057 Zürich



Der erlebnisreiche Schulausflug!

Herrliche Rundfahrt mit Zahnradbahn und Luftseilbahnen.
Grandioses Alpenpanorama. Vorzügliche Verpflegung
(ermässigte Preise für Schulklassen) in den Restaurants
auf Kulm, Fräkmüntegg und Krienseregg.

Auskunft:
Pilatusbahnen, 6002 Luzern,
Telefon 041 51 50 66



Jugendherberge AVENCHES

Für Ihre Klassenlager und Schulreisen

Neues, gut eingerichtetes Haus in ruhiger Lage mit viel Umschwung. Schulraum mit Unterrichtsmaterialien (Hellraumprojektor, Vervielfältigungsmaschine, usw.) stehen zur Verfügung.

Eröffnung am 1. Juni 1982

Für weitere Auskunft und Preise:
Jugendherberge, Rue du Lavoisier 5, 1580 Avenches
Telefon 021 61 24 30, ab 1.6.1982 037 75 26 66



**Billigflüge
weltweit**

Tips für Trips

Info durch bernhard reisen
4132 Muttentz, Tel. 061 61 07 64

Landschulwochen – Skilager

30 bis 110 Plätze

Ideales Naturkunde- und Wandergebiet. Skilift neben dem Haus.

Preise: Vollpension, alles inbegriffen inkl. 3mal Tee, Sommer 19.50, Winter 23.–. Selbstkocher: Sommer 7.– + Elektr. nach Zähler, Winter 8.– + Elektr. nach Zähler.
Mit höflicher Empfehlung!
Fam. H.R. Gempeler, Berggasthaus Höchst, 3711 Achseten
Tel. 033 73 24 25

Klassenlager

Zu vermieten im Pilatusgebiet bei Schwarzenberg, Kanton Luzern

Mösere-Hütte

Neues, gut eingerichtetes Berghaus mit Unterkünften für 20 bis 25 Personen. Idyllisch gelegen und nur zu Fuss erreichbar in ca. 15 Minuten ab Autoparkplatz. Ab August 1982.

Auskunft erteilt: Werner Stocker, Garage, 6102 Malters, Tel. 041 97 33 66

Sedrun GR 1500 m ü.M., Jugendhaus Badus

Platzzahl bis 64 Personen. Sehr gut eingerichtetes Haus. Wollen Sie tolle Ferien (Sommer oder Winter) im bekannten Kurort, der Ihnen auch etwas bietet, verbringen? Noch freie Termine: Sommer 1982, vom 28. August bis 13. September und ab 18. September. Winter 1983, vom 7. bis 14. März, vom 26. bis 31. März und vom 5. bis 10. April.

Günstige Preise mit oder ohne Pension.

Auskunft:

Herrn Venzin, Jugendhaus Badus, 7188 Sedrun, Tel. 086 9 11 47

Ski- und Ferienhaus Satus Wiedikon Tannenheim/Flumserberg 1280 m ü.M.

Gut ausgebautes Haus, 60 Schlafplätze, 2 Aufenthaltsräume, moderne Küche, Duschenraum.

Eignet sich vortrefflich für Klassen- und Ferienlager. Preis pro Logiernacht: Kinder Fr. 6.–, Erwachsene Fr. 8.50, alles inbegriffen.

Freie Termine: Juni, 13. bis 21. August, 23. August bis 4. September, 6. bis 18. September, Herbstferien bis 19. Dezember 1982.

Auskunft erteilt:

H. Germann, Gutstrasse 107, 8055 Zürich, Telefon 01 54 48 79

Bergschulwochen und Ferien Fr. 21.– Vollpension



Sehr gut eingerichtetes Haus in ruhiger und aussichtsreicher Lage mit guter Küche und viel Umschwung. Das Haus wird nur von Ihnen bewohnt. Gratisanleitung im Wurzelschnitzen. Wie wär's mit einer Anfrage?

Ferienlager Santa Fee

3925 Grächen VS

Anton Cathrein, Tel. 028 56 16 51



(3000 m)

Offerieren Sie Ihren Schülern ein unvergessliches Erlebnis.

Schulausflug nach Gornergrat-Zermatt

- Ein Panorama von einmaliger Grossartigkeit mit den majestätischen Viertausendern der Walliser Alpen.
- Sonnenuntergang und Sonnenaufgang am weltbekannten Matterhorn, ein gewaltiges Schauspiel der Natur.
- Unterkunft in Massenlagern mit Abendessen und Frühstück.

Auskunft: Direktion Kulmhotel Gornergrat, 3920 Zermatt
Telefon 028 67 22 19

Zernez – Engadin NATIONALPARK

Das Ziel Ihrer Schulreise oder Ihres Schulausfluges

Restaurant Blockhaus Cluozza

Mitten im Schweiz. Nationalpark gelegen. Matratzenlager, Zimmer, Restaurant (Halbpension für Schulen und Gruppen).

Auskunft und Anmeldung:

Hotel Piz Terza, Flurin Davatz, 7530 Zernez, Telefon 082 8 14 14

Frutigen

Geeignetes Haus für Ski- und Schullager. Nähe Sportzentrum, Schwimmbad und Hallenbad.

36 Betten, gut eingerichtete Küche und grosser Aufenthaltsraum.

Anfragen an:

TVN Hausverwaltung, J. Rieder, Laubeggstrasse 68, 3006 Bern
Telefon 031 44 02 81 P, 44 25 81 G

Diemtigal Kombi. Klubhäuser

- Landschulwochen
- Wanderwochen
- Wanderweekends

Auskunft:

Schneider, Hünibach
Telefon 033 22 47 19

Zernez/Engadin

(Schweizer Nationalpark)

Ferienlager, 60 Plätze, für Selbstkocher bzw. Halb- oder Vollpension.

Familie Patscheider,
Hotel Bär & Post,
Telefon 082 8 11 41

Ausrüstungen für alle Sportarten

Sporthaus Och, Bahnhofstrasse 56, 8001 Zürich, 01 211 65 50

Beschriftungssysteme

Weyel AG, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Bücher für den Unterricht und die Hand des Lehrers

PAUL HAUPT BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25,
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räfelfstrasse 32, 8045 Zürich,
Telefon 01 33 98 15, – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Dia-Aufbewahrung

Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Diamantinstrumente und Vorlagen für Zeichnen auf Glas

GLAS+DIAMANT, Schützengasse 24 (HB), 8001 Zürich, 01 211 25 69

Diapositive

DIA-GILDE, Schulhaus, 8418 Waltenstein, 052 36 10 34

Dia-Service

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Farben, Mal- und Zeichenbedarf

Jakob Huber, Waldhöhweg 25, 3013 Bern, 031 42 98 63

Farbpapiere

INDICOLOR W. Bollmann Söhne AG, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 55 90

Handfertigkeitshölzer auf Mass zugeschnitten

Furnier- und Sägewerke LANZ AG, 4938 Rohrbach, 063 56 24 24

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Handwebgarne und Handwebstühle

Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 52, 8039 Zürich, 01 201 32 50

Zürcher & Co., Handwebgarne, 3349 Zauggenried, 031 96 75 04

Informations- und Ausstellungssysteme

Weyel AG, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Kassettengeräte und Kassettenskopierer

WOLLENSAK 3M, APCO AG, Schörl-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Keramikbedarf – Töpfereibedarf

Albert Isliker & Co. AG, Ringstrasse 72, 8050 Zürich, 01 312 31 60

Keramikküchen

Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina
KIAG, Keramisches Institut AG, Economy-Schulbrennöfen und Töpferei-Bedarf,
3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Klebstoffe

Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Kopiergeräte

Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 6 22 44 (ab 7. Juli 1982: 057 21 11 11)

René Faigle AG, Postfach, 8023 Zürich, 01 302 19 22

Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Laboreinrichtungen

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

MUCO, Albert Murri & Co., AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Lehrmittel

LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räfelfstrasse 32, 8045 Zürich,

Telefon 01 462 98 15, – permanente Lehrmittelausstellung!

SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Mikroskope

Nikon AG, Kaspar-Fenner-Strasse 6, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 92 62

OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 391 52 62

Offset-Kopierverfahren

Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien

VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

LEYBOLD HERAEUS AG, Zähringerstrasse 40, 3000 Bern, 031 24 13 31

METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42

Steinegger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 5 58 90

Programmierte Übungsgeräte

LUK Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10

Projektionstische

Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87

Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Weyel AG, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Projektionswände

Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Weyel AG, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Projektions- und Apparatewagen

FUREX Norm-Bausysteme, Haldenweg 5, 8952 Schlieren, 730 26 75

Projektoren und Zubehör

H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope

Baerlocher AG, 8037 Zürich, 01 42 99 00, EIKI Vertretung (TF/D/H)

Ormig Schulgeräte, 5630 Muri AG, 057 8 36 58

Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Schul- und Saalmobiliar

Zesar AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

Schultheater

Max Eberhard AG, Bühnenbau, 8872 Weesen, 058 43 13 87

Eichenberger Electric AG, Zollikerstrasse 141, Zürich, 01 55 11 88, Bühnen-

einrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Schulwerkstätten

V. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19

Lachappelle Werkzeugfabrik, Abt. Werkstätten, 6010 Kriens, 041 45 23 23

Hans Wettstein, Holzwerkzeugfabrik, 8272 Ermatingen, 072 64 14 63

Selbstklebefolien

HAWE Hugentobler+Vogel, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Spielplatzgeräte

Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04

Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9545 Wängi, 054 9 54 67

Sprachlehranlagen

CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)

PHILIPS AG, Allmendstrasse 140, 8027 Zürich, 01 488 22 11

REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71

TANDBERG, APCO AG, Schörl-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Stromlieferungsgeräte

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Television für den Unterricht

Visesta AG, Binzmühlestrasse 56, 8050 Zürich, 01 302 70 33

Thermokopierer

Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Töpfereibedarf

KIAG, Keramisches Institut AG, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Umdrucker

Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Vervielfältigungsmaschinen

Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Videoanlagen für die Schule

VITEC, Video-Technik, Winterthurerstrasse 625, 8051 Zürich 01 40 15 55

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81

E. Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 21 22 38

Schwertfeger AG, 3027 Bern, 031 56 06 43

Weyel AG, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Webrahmen

ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 07 11

Zeichenpapier

Ehrsam-Müller AG, Josefstrasse 206, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 67 67

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87

Umdrucker, Thermo- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionstische,
Leinwände, Zubehör für die oben erwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien für Kunst, Druck, Batik, Tuschmal-
artikel, Schreib- und Zeichengeräte, Bastelmesser.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11

Allgemeines Schulmaterial, Spezialitäten, Zubehöre für die nachgenannten Geräte:
Hellraumprojektoren, Thermo- u. a. -Kopiergeräte, Umdrucker, Dia, Episkope, Pro-
jektionstische, Leinwände, Schneide- und Bindemaschinen.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43

Hellraumprojektoren, Liesegang-Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotoko-

pierapparate+Zubehör. In Generalvertretung: Telek-Leinwände, Züfra-Umdruck-
apparate+Zubehör, Audio-visual-Speziallampen.

PANO-Lehrmittel/Paul Nievergelt, Franklinstr. 23, 8050 Zürich, 01 311 58 66

PANO-Klemmleiste, -Klettenwand, -Bilderschrank, -Stellwand, -Demonstrations-
schach, fegeu-Lehrprogramm, LUK-Lehrprogramm, magnethaftende Wandtafelteile.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische
und -maschinen.

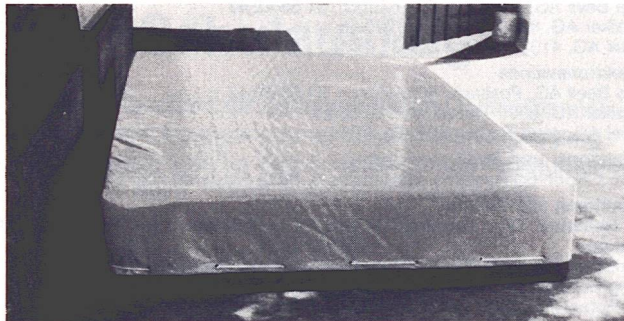
Eric Rahmqvist AG, Grindelstrasse 11, 8303 Bassersdorf, 01 814 31 77/87

Spezialartikel für Thermo-, Hellraum-, und Kopiergeräte sowie Projektorenstifte,
Schulleim, Büromaterial etc.

ARTLUX

Nordstrasse 4
9532 Rickenbach / Wil
Tel. 073 23 69 22

Hochsprungmatten zu sensationellen Preisen



Sprungmatte aus hochwertigem Polyäther-Schaumstoff – mit Staimoidüberzug – unten Spezialprofil mit Gleitschutz – auch im Freien benutzbar – praktischer Tragkordelverschluss. Alle Grössen lieferbar. Grösse 300×180×40 cm nur **Fr. 990.–** zuzüglich Wust und Transport.

Schaumstoffmatratzen für Ferienheime und Skilager zu garantiert günstigsten Preisen. Massanfertigung.

Woldecken zum Fabrikpreis.

ARTLUX

Nordstrasse 4
9532 Rickenbach / Wil
Tel. 073 23 69 22



Die «brunner»-Elementbühne

eine tragfeste Idee.
Verblüffend einfaches System.

Verlangen Sie Unterlagen bei

H. und W. Brunner AG, Bühnenelemente,

055 95 31 95

8637 Laupen ZH

Eine solide Berufsausbildung ist die beste Lebensversicherung

1. Station Wo beginnt die Entdeckungsfahrt im Selbstentdeckungsspiel?

2. Station Was macht mich glücklich?

3. Station Was ist mir am wichtigsten?

4. Station Was ist mir am liebsten?

5. Station Was ist mir am liebsten?

6. Station Was ist mir am liebsten?

7. Station Was ist mir am liebsten?

8. Station Was ist mir am liebsten?

9. Station Was ist mir am liebsten?

10. Station Was ist mir am liebsten?

11. Station Was ist mir am liebsten?

12. Station Was ist mir am liebsten?

13. Station Was ist mir am liebsten?

14. Station Was ist mir am liebsten?

15. Station Was ist mir am liebsten?

16. Station Was ist mir am liebsten?

17. Station Was ist mir am liebsten?

18. Station Was ist mir am liebsten?

19. Station Was ist mir am liebsten?

20. Station Was ist mir am liebsten?

21. Station Was ist mir am liebsten?

22. Station Was ist mir am liebsten?

23. Station Was ist mir am liebsten?

24. Station Was ist mir am liebsten?

25. Station Was ist mir am liebsten?

26. Station Was ist mir am liebsten?

27. Station Was ist mir am liebsten?

28. Station Was ist mir am liebsten?

29. Station Was ist mir am liebsten?

30. Station Was ist mir am liebsten?

31. Station Was ist mir am liebsten?

32. Station Was ist mir am liebsten?

33. Station Was ist mir am liebsten?

34. Station Was ist mir am liebsten?

35. Station Was ist mir am liebsten?

36. Station Was ist mir am liebsten?

37. Station Was ist mir am liebsten?

38. Station Was ist mir am liebsten?

39. Station Was ist mir am liebsten?

40. Station Was ist mir am liebsten?

41. Station Was ist mir am liebsten?

42. Station Was ist mir am liebsten?

43. Station Was ist mir am liebsten?

44. Station Was ist mir am liebsten?

45. Station Was ist mir am liebsten?

46. Station Was ist mir am liebsten?

47. Station Was ist mir am liebsten?

48. Station Was ist mir am liebsten?

49. Station Was ist mir am liebsten?

50. Station Was ist mir am liebsten?

51. Station Was ist mir am liebsten?

52. Station Was ist mir am liebsten?

53. Station Was ist mir am liebsten?

54. Station Was ist mir am liebsten?

55. Station Was ist mir am liebsten?

56. Station Was ist mir am liebsten?

57. Station Was ist mir am liebsten?

58. Station Was ist mir am liebsten?

59. Station Was ist mir am liebsten?

60. Station Was ist mir am liebsten?

61. Station Was ist mir am liebsten?

62. Station Was ist mir am liebsten?

63. Station Was ist mir am liebsten?

64. Station Was ist mir am liebsten?

65. Station Was ist mir am liebsten?

66. Station Was ist mir am liebsten?

67. Station Was ist mir am liebsten?

68. Station Was ist mir am liebsten?

69. Station Was ist mir am liebsten?

70. Station Was ist mir am liebsten?

71. Station Was ist mir am liebsten?

72. Station Was ist mir am liebsten?

73. Station Was ist mir am liebsten?

74. Station Was ist mir am liebsten?

75. Station Was ist mir am liebsten?

76. Station Was ist mir am liebsten?

77. Station Was ist mir am liebsten?

78. Station Was ist mir am liebsten?

79. Station Was ist mir am liebsten?

80. Station Was ist mir am liebsten?

81. Station Was ist mir am liebsten?

82. Station Was ist mir am liebsten?

83. Station Was ist mir am liebsten?

84. Station Was ist mir am liebsten?

85. Station Was ist mir am liebsten?

86. Station Was ist mir am liebsten?

87. Station Was ist mir am liebsten?

88. Station Was ist mir am liebsten?

89. Station Was ist mir am liebsten?

90. Station Was ist mir am liebsten?

91. Station Was ist mir am liebsten?

92. Station Was ist mir am liebsten?

93. Station Was ist mir am liebsten?

94. Station Was ist mir am liebsten?

95. Station Was ist mir am liebsten?

96. Station Was ist mir am liebsten?

97. Station Was ist mir am liebsten?

98. Station Was ist mir am liebsten?

99. Station Was ist mir am liebsten?

100. Station Was ist mir am liebsten?

Name _____ **Vorname** _____

Strasse _____ **PLZ/Ort** _____

Eine gezielte Berufswahl beginnt mit dem Berufe-Panorama. Mit Anregungen, wie man sich selber besser kennenlernt, einer Übersicht über mehr als 350 Berufe sowie mit einer Fülle weiterer wertvoller Informationen zum Thema Berufswahl.

Gratis zu beziehen bei der

Rentenanstalt

Weil wir 125jährig sind

Rentenanstalt
General Guisan-Quai 40, 8002 Zürich